

Der Arbeitsmarkt im Bausektor



© auremar - Fotolia.com

2012

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



**Bundesagentur
für Arbeit**

Impressum

Der vorhergehende Bericht, welcher die Lage und Entwicklungen bis zum Jahr 2011 thematisiert und somit den überwiegenden Teil des nunmehr dritten Berichts konstituierend beeinflusst, wurde im August 2012 publiziert und kann auf der Homepage des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e.V. unter folgendem Link heruntergeladen werden:

<http://www.bauindustrie.de/info-center/presse/pressemitteilungen/ /artikel/presseinfo-2812/>



Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstraße 20-22
90478 Nürnberg



Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Auftraggeber:



Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

Autor:

Jens Stephani (IAB)

Kontakt für Rückfragen:

Ralf Beckmann (BA)

Judith Wüllerich (BA)

Tel.: 0911-179-1080

Mail: arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de

Stand: Juni 2013

Geschlechtsneutrale Formulierungen

Soweit dies möglich ist, werden im Text geschlechtsneutrale Formulierungen verwandt. Ansonsten nutzen wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form. Falls nicht ausdrücklich anders angegeben, beziehen sich also alle Aussagen sowohl auf weibliche als auch auf männliche Personen.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	II
Inhaltsverzeichnis	III
Auf einen Blick	V
1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit und Beschäftigung	1
1.1 Erwerbstätigkeit insgesamt.....	1
1.1.1 Altersstruktur der Erwerbstätigen.....	2
1.1.2 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf.....	4
1.2 Selbständigkeit	6
1.3 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	11
1.3.1 Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen und Berufen	11
1.3.1.1 Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen.....	11
1.3.1.2 Beschäftigung nach Berufen	12
1.3.2 Beschäftigung nach Regionen	17
1.3.3 Beschäftigung nach Betriebsgröße.....	19
1.3.4 Struktur der Beschäftigten nach Arbeitszeit.....	24
1.3.5 Struktur der Beschäftigten nach Geschlecht und Nationalität	27
1.3.5.1 Struktur der Beschäftigten nach Geschlecht	27
1.3.5.2 Struktur der Beschäftigten nach Nationalität	28
1.3.6 Altersstruktur der Beschäftigten.....	29
1.3.7 Altersstruktur der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen	33
1.4 Entgelt.....	38
2 Arbeitskräftenachfrage	43
2.1 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot	43
2.2 Gemeldete Arbeitsstellen	46
2.2.1 Zugang der gemeldeten Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen.....	46
2.2.2 Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen.....	47
2.2.3 Zugang der gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufen	48
2.2.4 Vakanzzeit	50
2.2.5 Zugang gemeldeter Stellen nach Wirtschaftszweigen und Berufen.....	52
3 Arbeits- und Fachkräfteangebot	59
3.1 Arbeitslosigkeit.....	59
3.2 Der Ausbildungsmarkt für Bauberufe	70
3.3 Situation beim akademischen Nachwuchs im Bausektor.....	76
Glossar	IX
Tabellenanhang.....	XVIII

Auf einen Blick

Der vorliegende Bericht beschreibt – soweit nicht anders angegeben – die Entwicklung im Zeitraum 2002 bis 2012.

Erwerbstätigkeit und Selbständige

- Die Zahl der Erwerbstätigen in der Bauwirtschaft nahm zu Beginn des letzten Jahrzehnts ab. Mittlerweile ist sie wieder leicht angestiegen.
- Die Zahl der Selbständigen im Bausektor wächst. Mehr als jeder fünfte Erwerbstätige im Baubereich ist selbständig tätig (über alle Branchen: jeder Neunte).
- Deutlich mehr als jeder zweite Selbständige in Bauberufen ist im Bereich der Ausbauberufe (im weiteren Sinne) tätig.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

- Die Beschäftigungssituation im Baugewerbe hat sich zwar zuletzt deutlich verbessert, ist aber noch immer ungünstiger als 2002.
- In Architektur- und Ingenieurbüros ist hingegen ein Zuwachs gegenüber 2002 zu verzeichnen, der vor allem auf die gute Entwicklung seit 2010 zurückgeht.
- Beschäftigte in Bauberufen sind vor allem im Baugewerbe und in Architektur- und Ingenieurbüros tätig. Weitere Beschäftigungsfelder sind der Öffentliche Dienst sowie das Verarbeitende Gewerbe.
- Die Beschäftigungsverluste im Bauhauptgewerbe bis 2005 gehen zur knappen Hälfte auf Rückgänge bei Mauern und Betonbauern zurück. Mittlerweile hat sich die Situation jedoch wieder stabilisiert.
- Der Beschäftigungsabbau im Bauhauptgewerbe zwischen 2002 und 2012 reicht im Vergleich der Bundesländer von -6 Prozent in Schleswig-Holstein bis -35 Prozent in Bremen.
- Beschäftigte in Ausbauberufen sowie in Berufen des Bauhauptgewerbes arbeiten tendenziell eher in kleineren und mittelständischen Betrieben, wohingegen sich Architekten und Bauingenieure über alle Betriebsgrößen verteilt finden.
- Der stärkste relative Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe betraf Großbetriebe mit mehr als 500 Beschäftigten, wohingegen die höchsten absoluten Verluste in kleinen und mittelständischen Betrieben zu finden waren.
- Die meisten Beschäftigten in Bauberufen arbeiten Vollzeit. In Architektur- und Ingenieurbüros ist jeder zehnte Beschäftigte Teilzeitkraft, im Baugewerbe sogar nur einer aus zwanzig.
- Frauen sind im Baugewerbe unterdurchschnittlich vertreten. Hier zeigen sich in den letzten Jahren keine nennenswerten Veränderungen.
- Der Ausländeranteil im Baugewerbe und im Bauhauptgewerbe liegt über dem gesamtwirtschaftlichen Niveau, in Architektur- und Ingenieurbüros hingegen darunter.
- Der Anteil älterer Arbeitskräfte ist, demografisch bedingt, auch in Bauberufen steigend. Am geringsten fällt der Anstieg bei Zimmerern, Dachdeckern und Gerüstbauern aus.
- Ältere Beschäftigte im Bauhauptgewerbe sind häufig im Öffentlichen Dienst tätig.

Entgelt

- Die akademischen Bauberufe verzeichneten zwischen 2000 und 2010 einen deutlich größeren relativen Lohnanstieg als die nicht-akademischen.
- Straßen- und Tiefbauer sowie Maurer und Betonbauer erzielen unter den nicht-akademischen Bauberufen das höchste Bruttogehalt.
- Nahezu jeder fünfte Beschäftigte in nicht-akademischen Bauberufen verdiente 2010 mehr als 3.000 Euro brutto im Monat.
- Jeder zweite Architekt bzw. Bauingenieur verdiente 2010 mehr als 4.000 Euro brutto.

Stellenangebot

- 2012 gab es in der Bauwirtschaft deutlich mehr offene Stellen als im Vorjahr.
- Im IV. Quartal 2012 wurde knapp jede dritte offene Stelle im Baugewerbe der Bundesagentur für Arbeit gemeldet.
 - Insgesamt wurden 2012 in der Bauwirtschaft 134.000 Stellen neu gemeldet, wovon 43.000 auf das Bauhauptgewerbe und 26.000 auf Architektur- und Ingenieurbüros entfielen.
 - In akademischen Bauberufen wurden 2012 mehr Stellen als im Vorjahr gemeldet. Die Berufe des Bauhauptgewerbes verzeichneten ein Minus.
 - Der Bedarf an Architekten und Bauingenieuren zog 2012, wie bereits im Vorjahr, nochmal an und erreichte den höchsten Stand seit Beginn des Jahrtausends.
 - Die Vakanzzeit lag 2012 bei Bauingenieuren sowie Zimmerern, Dachdeckern und Gerüstbauern über dem Durchschnitt aller Berufe.
 - Zeitarbeit spielt aufgrund gesetzlicher Regelungen bei vielen nicht-akademischen Bauberufen eine kleinere Rolle als in der Gesamtwirtschaft. Für Ausbauberufe i.w.S. stammte 2012 hingegen jede zweite offene Stelle aus der Zeitarbeit.
 - Bei Architekten kam eine von vierzehn gemeldeten Stellen aus der Zeitarbeit, bei Bauingenieuren jede achte.

Arbeitslosigkeit

- Knapp 6 Prozent der in 2012 gemeldeten Arbeitslosen strebten eine Tätigkeit in einem Bauberuf an.
- Die Arbeitslosenquote in nicht-akademischen Bauberufen ist zwar nach wie vor überdurchschnittlich, die Situation hat sich in den letzten Jahren jedoch deutlich gebessert.
- Auch in den akademischen Bauberufen geht die Arbeitslosigkeit seit 2003 zurück.
- Arbeitslose in Bauberufen waren 2012 im Mittel kürzer arbeitslos als alle Arbeitslosen.
- Analog zur Arbeitslosenquote über alle Berufe fiel 2011 auch die der Bauberufe tendenziell in den neuen Bundesländern höher aus als in den alten. Wie im Vorjahr wies Berlin auch 2011 die höchsten Werte auf.

Ausbildungsmarkt

- Knapp 7 Prozent der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2011 wurden in Bauberufen geschlossen.
- Die meisten Neuabschlüsse für einen Bauberuf entfielen auf Ausbildungen in Ausbauberufen.
- In den meisten Bauberufen werden überdurchschnittlich viele Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst.
- 6,8 Prozent der 2012 in Bauberufen gemeldeten Ausbildungsstellen (rund 1.900) blieben unbesetzt. Dem standen knapp 1.000 Bewerber (3,1 Prozent) ohne Ausbildungsplatz gegenüber.

Situation an Hochschulen

- Die Zahl der Studienanfänger in akademischen Bauberufen steigt weiter stark an: 2011 haben 17.500 Studierende ein Bauingenieur- und 12.100 ein Architekturstudium begonnen.
- 2011 schlossen 6.000 Studierende ein Bauingenieurstudium und 7.100 Absolventen ein Architekturstudium ab.
- Die Abbruchquote der Studierenden des Bauingenieurwesens ist nach einem vorübergehenden Rückgang wieder angestiegen. Dabei lag die Abbruchhäufigkeit unter Bachelor-Studierenden über der von Studierenden traditioneller Abschlüsse, insbesondere an Universitäten.

Der vorliegende Bericht wurde im Auftrag des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e.V. erstellt und stellt bereits die dritte Publikation in einer Reihe von Branchenberichten über die deutsche Bauwirtschaft dar. Er gibt Auskunft über wichtige Kennzahlen des Arbeitsmarkts im Bausektor. Dabei wird nicht nur die Situation im Jahr 2012 beschrieben, sondern – soweit Daten vorhanden – auch auf die Entwicklung der letzten zehn Jahre eingegangen.

Aufgrund der Umstellung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die neue Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) können in diesem Bericht jedoch zu einigen Themen nur Aussagen auf dem Stand der Daten des Jahres 2011 getroffen werden. Diese Beschränkungen betreffen die Merkmale „ausgeübte Tätigkeit (Beruf)“, „Arbeitszeit“ und „Ausbildung“; sie können nicht korrigiert werden.¹ Betroffen sind vor allem die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Arbeitszeit und Berufen sowie die Entgeltstatistik, die sich auf Angaben für Vollzeitbeschäftigte stützt. Aufgrund der fehlenden Daten zur Beschäftigung können in diesem Bericht zudem für 2012 keine Arbeitslosenquoten ausgewiesen werden, da letztere auf Basis der Arbeitslosen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berechnet werden.

Am Anfang des Berichts steht ein Überblick zur Entwicklung der Erwerbstätigen. Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung für den Bausektor schließt sich eine Betrachtung der Selbstständigkeit an. Danach bildet die Analyse der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung den Mittelpunkt des ersten Kapitels. Nachdem dort zunächst auf wesentliche Wirtschaftsbereiche, Berufe, Betriebsgrößen und Regionen eingegangen wird, vermitteln Angaben zur Arbeitszeit, Geschlecht, Nationalität und Altersstruktur einen detaillierten Blick auf die Beschäftigten des Bausektors. Aussagen zur Entwicklung der Bruttoarbeitsentgelte im letzten Jahrzehnt schließen die Analyse der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ab.

Das zweite Kapitel dieses Berichtes widmet sich der Arbeitskräftenachfrage im Bausektor. Hierzu wird nach einer kurzen Darstellung des aktuellen gesamtwirtschaftlichen Stellenangebotes detailliert auf Situation und Entwicklung bei den gemeldeten Arbeitsstellen eingegangen. Neben einer Betrachtung nach Wirtschaftszweigen wird dabei auf durchschnittliche Vakanzzeiten der Bauberufe, deren Verteilung auf die meldenden Wirtschaftszweige sowie deren Entwicklung nach Regionen eingegangen.

Im Anschluss hieran befasst sich Kapitel 3 mit der anderen Marktseite, dem Arbeits- und Fachkräfteangebot, untergliedert nach Arbeitslosen, Ausbildungsmarkt und der Situation an deutschen Hochschulen. Zunächst erfolgt eine Betrachtung des Ausmaßes von Arbeitslosigkeit.

¹ Detaillierte Informationen zu den Problemen in der BA-Statistik finden sich unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Generische-Publikationen/Methodenbericht-TS-BST.pdf>.

keit in den Berufen des Bausektors, gefolgt von deren altersspezifischer Verteilung, durchschnittlicher Dauer bei Beendigung sowie einer regionalen Darstellung nach Bundesländern. Bei der Darstellung der Situation am Ausbildungsmarkt stehen Neuabschlüsse, Vertragslösungen sowie das Ausmaß der Diskrepanz von Angebot und Nachfrage in Gestalt unbesetzter Ausbildungsstellen und unversorgter Bewerber im Vordergrund. Zu guter Letzt wird das Nachwuchspotenzial in den akademischen Bauberufen dargestellt, wobei auf Studienanfänger, -absolventen und Studienabbrüche eingegangen wird.

1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

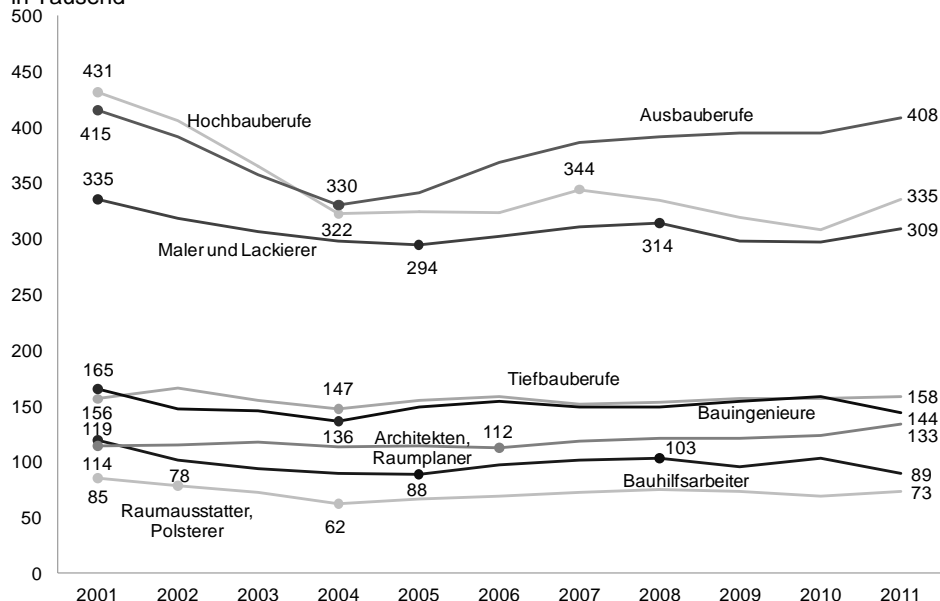
1.1 Erwerbstätigkeit insgesamt

Mit den Erhebungen des Mikrozensus lässt sich die Entwicklung der Erwerbstätigkeit² in der Gesamtwirtschaft wie auch in den Bauberufen abbilden. Nachdem die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt im Jahr 2004 mit 35,7 Mio. ihren niedrigsten Stand im letzten Jahrzehnt erreichte, konnte ab 2005 ein Anstieg bis zum Jahr 2011 auf 39,9 Mio.³ Erwerbstätige verzeichnet werden. Gegenüber 2001 ergab sich ein Zuwachs von 3,1 Mio. Erwerbstätigen, was einem Plus von 8,3 Prozent entspricht. In den Bauberufen reduzierte sich dagegen die Zahl der Erwerbstätigen. Wurden 2001 noch 1,8 Mio. Erwerbstätige gezählt, waren es im Jahr 2011 nur noch 1,6 Mio. Die Erwerbstätigkeit sank damit im Bausektor um 9,4 Prozent. Gemessen an allen Erwerbstätigen in Deutschland betrug der Anteil der Erwerbstätigen im Bausektor im Jahr 2001 rund 4,9 Prozent und reduzierte sich bis 2011 um knapp einen Prozentpunkt.



Zahl der Erwerbstätigen nach hohem Rückgang wieder leicht ansteigend

Erwerbstätige nach Berufsgruppen in Bauberufen
2001 - 2011
in Tausend



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.1

² Zu den Erwerbstätigen zählen neben den abhängig Beschäftigten (Arbeiter und Angestellte) auch Selbständige, Beamte sowie mithelfende Familienangehörige.

³ Die Zahl der Erwerbstätigen des Mikrozensus fällt stets kleiner aus als die der Erwerbstätigenrechnung, welche für 2011 einen Bestand von knapp 41,2 Mio. Erwerbstätige schätzt. Nähere Informationen befinden sich im Glossar.

Die Abnahme ist dabei vor allem auf den Rückgang in Hochbauberufen sowie bei den Malern und Lackierern zu Beginn des Jahrzehnts zurückzuführen (Abbildung 1.1). In den letzten Jahren zeichnete sich jedoch eine Stabilisierungstendenz ab – wenngleich auf niedrigerem Niveau. Die Hochbauberufe verzeichneten von 2001 bis 2010 einen Rückgang von 123.000 Erwerbstätigen (-28,5 Prozent). Bis 2011 stieg die Anzahl der Erwerbstätigen in Hochbauberufen jedoch wieder auf 335.000 (+8,8 Prozent). In den Ausbauberufen konnte die Abnahme der Erwerbstätigen durch einen starken Anstieg nach 2004 zu einem großen Teil ausgeglichen werden. 2011 gab es hier 7.000 Erwerbstätige weniger als 2001 (-1,7 Prozent). Neben den Hochbauberufen sowie den Malern und Lackierern stellten die Ausbauberufe zahlenmäßig die bedeutendste Berufsgruppe des Bausektors dar. Auch die Anzahl der Erwerbstätigen in den Tiefbauberufen schwankte zwischen 2001 und 2011; im Jahr 2011 lag ihre Zahl jedoch mit 158.000 Erwerbstätigen um rund 2.000 (+1,3 Prozent) höher als im Jahr 2001. Bei den Bauhilfsarbeitern hingegen war ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, er beträgt für den Zeitraum 2001 bis 2011 rund 30.000 (-25,2 Prozent). Betrachtet man die akademischen Bauberufe, fällt auf, dass die Architekten als einzige Berufsgruppe im Bausektor bis 2011 einen deutlichen Anstieg der Erwerbstätigenzahl (+19.000, +16,7 Prozent) aufweisen. Die Zahl erwerbstätiger Bauingenieure sank hingegen um 21.000, das entspricht einem Minus von 12,7 Prozent.

1.1.1 Altersstruktur der Erwerbstätigen

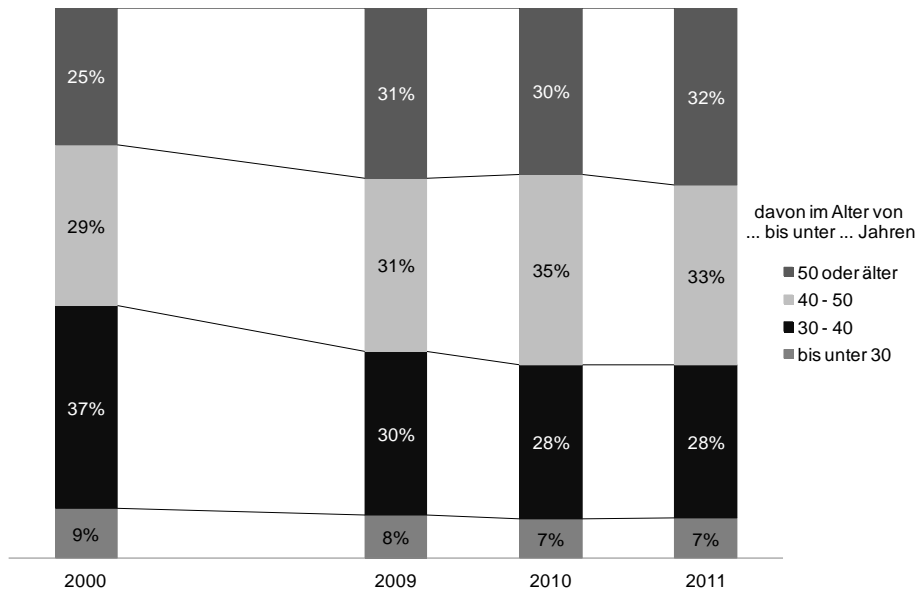
Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und zur Einschätzung zukünftiger Fachkräftebedarfe (mit Hoch- und Fachhochschulabschluss) im Bausektor ist eine Betrachtung der Altersstruktur der Erwerbstätigen von Bedeutung.

Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000 haben sich Veränderungen in der Alterszusammensetzung sowohl bei den Architekten (Abbildung 1.2) als auch den Bauingenieuren (Abbildung 1.3) ergeben. So stieg der Anteil der Älteren an, wohingegen derjenige der Jüngeren rückläufig war. Dies entspricht dem nationalen Trend: Aufgrund des Nachrückens geburtenstarker Jahrgänge in die Altersgruppe ab 50 Jahren, der steigenden Erwerbsbeteiligung von Frauen und des Hinausschiebens des Erwerbsaustritts liegt die Erwerbsbeteiligung und darunter insbesondere die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Älteren ab 50 Jahren⁴ im Jahr 2010 höher als noch 2000.

⁴ Vgl. <http://www.iaq.uni-due.de/auem-report/2011/2011-02/auem2011-02.pdf>.

Etwa jeder dritte erwerbstätige Architekt ist 50 Jahre oder älter

Erwerbstätige mit Abschluss an einer Fachhochschule oder Universität der Hauptfachrichtung Architektur (HFR 2003) nach Altersklassen 2000, 2009, 2010 und 2011

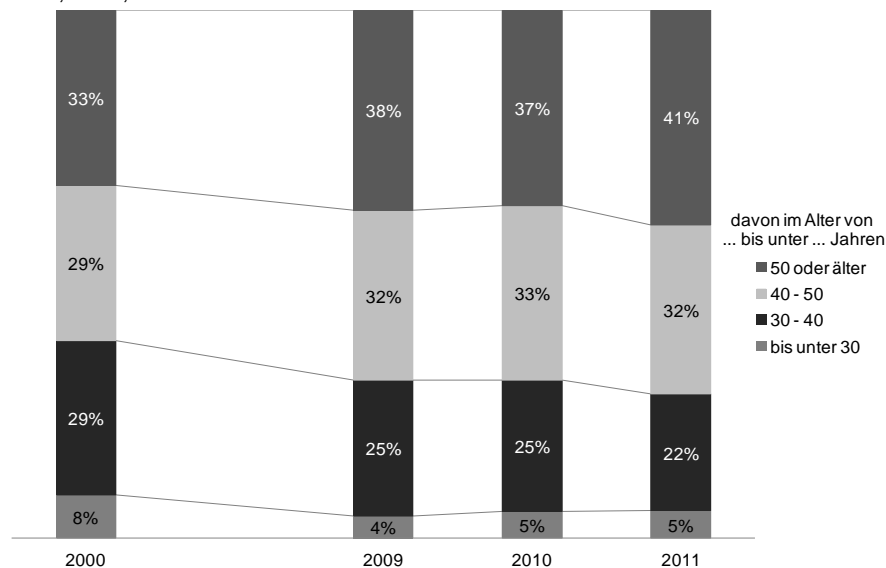


Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.2

Deutlich mehr als ein Drittel aller Bauingenieure ist 50 Jahre oder älter

Erwerbstätige mit Abschluss an einer Fachhochschule oder Universität der Hauptfachrichtung Bauingenieurwesen/Ingenieurbau, Holzbau, Stahlbau, Wasserbau, Wasserwirtschaft, Meliorationswesen, Verkehrsbau (HFR 2003) nach Altersklassen 2000, 2009, 2010 und 2011



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.3

Bei den Architekten war im Jahr 2000 mit 45,8 Prozent nahezu jeder zweite erwerbstätige Architekt unter 40 Jahren alt. Diese Altersgruppe stellte im Jahr 2011 nur noch 35,1 Prozent der Architekten, obwohl die Anzahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum absolut um rund 11.000 zunahm. Der relative Anteil der 40- bis unter 50-Jährigen stieg um 3,4 Prozentpunkte und derjenige der Älteren ab 50 um 7,4 Prozentpunkte gegenüber der Verteilung in 2000. Der Anteil der unter 40-Jährigen hingegen nahm im betrachteten Zeitraum ab und lag 2011 10,7 Prozentpunkte niedriger als 2000.

Diese Tendenz zeigt sich ebenfalls bei den Bauingenieuren: Im Vergleich zum Jahr 2000 schrumpfte der Anteil der unter 40-Jährigen um 10,4 Prozentpunkte, die oberen Altersklassen verzeichneten einen Zuwachs zwischen 2,6 und 7,3 Prozentpunkten. Damit machen die jüngeren Altersgruppen 2011 deutlich weniger als ein Drittel der erwerbstätigen Bauingenieure aus.

1.1.2 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

Die Zahl der Erwerbstätigen berücksichtigt neben den abhängig Beschäftigten auch Selbständige und Beamte. Um die Arbeitsmarktsituation detaillierter zu beschreiben, wird in Abbildung 1.4 die Zusammensetzung der Erwerbstätigen für das Jahr 2011 dargestellt.

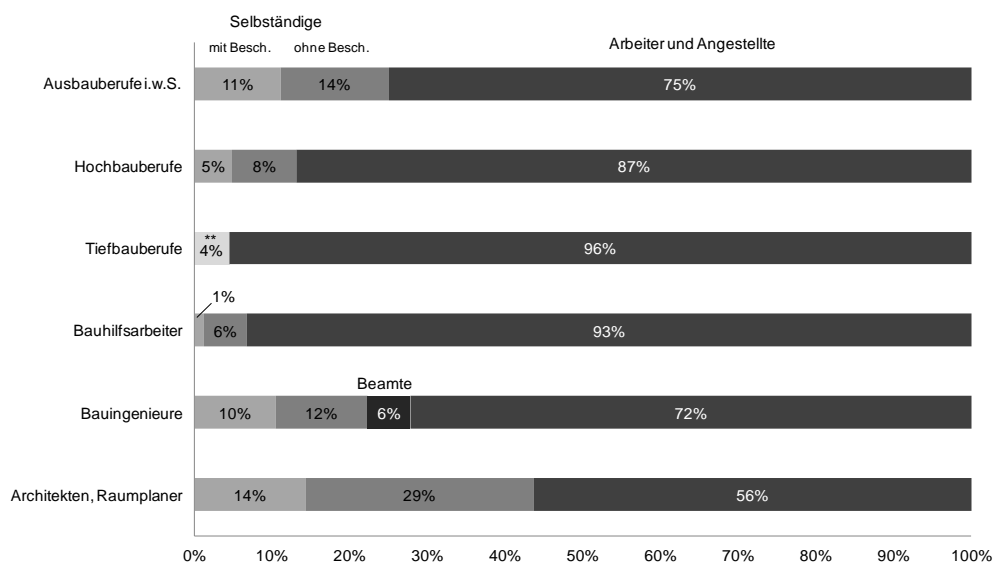
Der Anteil der Selbständigen unter den Erwerbstätigen der Bauberufe lag 2011 nahezu doppelt so hoch wie in der Gesamtwirtschaft. Dennoch machen abhängige Beschäftigungsverhältnisse den überwiegenden Teil der Erwerbstätigkeit aus: Mit einem Anteil von 78,7 Prozent sind mehr als drei von vier der in Bauberufen Erwerbstätigen abhängig beschäftigt, wobei dieser Anteil bei den akademischen Bauberufen der Bauingenieure und Architekten deutlich geringer ausfällt als bei den nicht-akademischen. Während die Berufsgruppe der Architekten und Raumplaner vergleichsweise stark von selbständiger Beschäftigung bestimmt ist – hier lag der Anteil abhängiger Beschäftigung gerade einmal bei rund 56,4 Prozent – dominieren abhängige Beschäftigungsverhältnisse insbesondere in den Berufen des Bauhauptgewerbes. Hier waren im Jahr 2011 zwischen 86,9 Prozent (Hochbauberufe) und 93,3 Prozent (Bauhilfsarbeiter) der dort Erwerbstätigen abhängig beschäftigt. Unter den Bauingenieuren sind 2011 rund 22,2 Prozent der Erwerbstätigen selbständig tätig, weitere 5,5 Prozent stehen in einem Beamtenverhältnis und nahezu drei Viertel sind abhängig beschäftigt. Das Berufsgruppenaggregat der Ausbauberufe i.w.S.⁵ liegt mit einem Selbständigenanteil von rund 25 Prozent deutlich über dem der Berufe des Bauhauptgewerbes.

⁵ In der Gruppe der Ausbauberufe i.w.S. (im weiteren Sinne) sind in diesem Kapitel, dessen Daten die Klassifikation der Berufe von 1992 zugrundeliegt, die Berufsgruppen der Ausbauberufe, Maler und Lackierer sowie Raumausstatter und Polsterer zusammengefasst. Siehe hierzu auch das Glossar im Anhang dieses Berichtes.

Um die Arbeitsmarktsituation detaillierter zu beschreiben, werden nachfolgend die selbständige Tätigkeit (Kapitel 1.2) und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Kapitel 1.3) als Untergruppen der Erwerbstätigen differenziert betrachtet.

Abhängige Beschäftigung dominiert im Bauhauptgewerbe

Erwerbstätige in Bauberufen, anteilig* nach ihrer Stellung im Beruf
2011



* aufgrund schwach besetzter Erwerbstätigengruppen wie Beamten oder mithelfenden Familienangehörigen könne die hier dargestellten Prozentangaben unter Umständen aufaddiert einen Wert unter 100 Prozent ergeben; ** für Selbständige in Tiefbauberufen ist keine tiefergehende Unterteilung möglich.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.4

1.2 Selbständigkeit

Von den Erwerbstätigen in Bauberufen ist mittlerweile mehr als jeder Fünfte selbständig (20,8 Prozent). Damit fiel dieser Anteil 2011 beinahe doppelt so hoch aus wie in der Gesamtwirtschaft, wo dies nur auf jeden Neunten zutraf (11,0 Prozent), was in absoluten Zahlen 4,4 Mio. Personen entspricht. Dabei hat sich der Anteil im Laufe des letzten Jahrzehnts leicht um etwa einen Prozentpunkt erhöht, was für das Jahr 2011 im Vergleich zu 2001 einem Plus von rund 773.000 Selbständigen gleichkommt. Für den Bausektor wurde eine Erhöhung um 95.000 Selbständige ausgewiesen, womit dieser Sektor mit 12,3 Prozent überproportional zum gesamtwirtschaftlichen Zuwachs beitrug. Dabei gab es schon im Jahr 2001 mit 13,6 Prozent anteilig mehr Selbständige im Bausektor als in der Gesamtwirtschaft (9,9 Prozent). Bis 2011 stieg deren Anteil gar um weitere 7,2 Prozentpunkte an. Umgekehrt betrachtet gingen 2011 knapp 7,8 Prozent aller in Deutschland selbständig Tätigen einem Bauberuf nach, was einer Zahl von 343.000 Selbständigen entspricht. Nach Berufsgruppen verteilten sich diese entsprechend Abbildung 1.5.

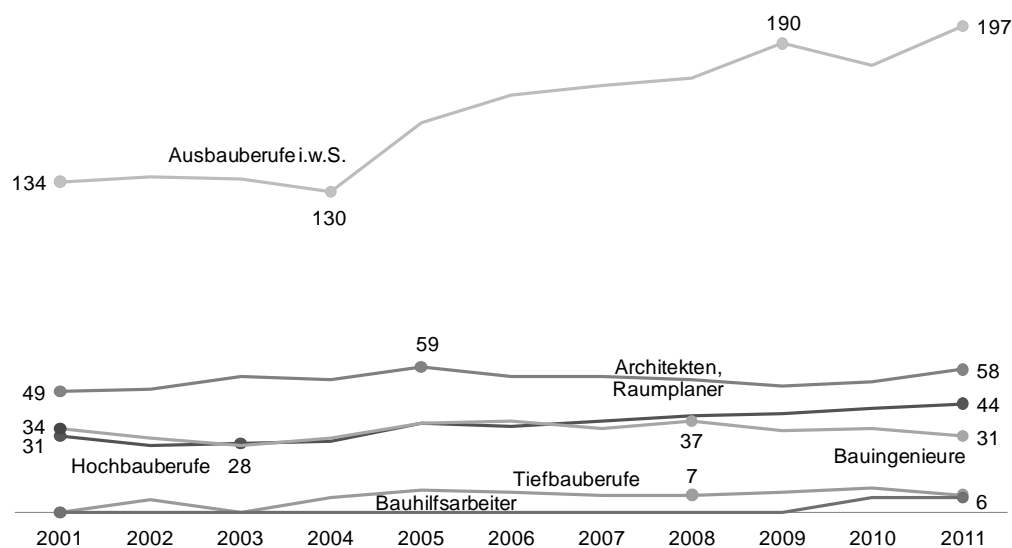
Stellten die Ausbauberufe i.w.S. im Jahr 2001 bereits die meisten Selbständigen unter den Bauberufen, hat sich der Abstand zu den anderen Bauberufen bis 2011 noch spürbar vergrößert. Gegenüber der in absoluten Zahlen weniger ins Gewicht fallenden Entwicklung der übrigen Berufsgruppen des Bausektors stieg die Zahl der selbständigen Erwerbstätigen in den Ausbauberufen i.w.S. zwischen 2001 und 2011 um 47,0 Prozent auf 197.000 an. Dabei stieg die Zahl der Selbständigen dieser Berufsgruppe allein zwischen 2004 und 2009 um 46,2 Prozent, um im Folgejahr erstmalig wieder um etwa 9.000 zu sinken (-4,7 Prozent). Bis 2011 stieg diese Zahl wieder um rund 16.000. Damit befanden sich in den Ausbauberufen i.w.S. deutlich mehr Selbständige als in den anderen betrachteten Bauberufen zusammen (197.000 gegenüber 146.000). Die nächstgrößere Selbständigengruppe bildeten die Architekten und Raumplaner, was auf den vergleichsweise hohen Selbständigenanteil an den Erwerbstätigen dieser Berufsgruppe von rund 43,6 Prozent (siehe Abb. 1.4) zurückführbar ist. Diese Gruppe entwickelte sich seit 2001 relativ konstant und verzeichnete von 2009 auf 2011 erstmals seit 2005 wieder einen Zuwachs. Des Weiteren gab es bedeutende relative Zunahmen der Zahl der Selbständigen in den Hoch- und Tiefbauberufen (auf rund 44.000 bzw. 7.000). Dieser Anstieg der Zahl der Selbständigen ist auch vor dem Hintergrund der Förderung von Selbständigkeit durch die Arbeitsmarktpolitik – beispielsweise in Form von Ich-AGs – Arbeitsmarktreformen zu interpretieren, die mit einer gesamtwirtschaftlichen Zunahme selbständig Tätiger um 21,3 Prozent zwischen 2001 und 2011 einhergingen.

Die Selbständigkeit hat in den letzten zehn Jahren in zahlreichen Bauberufen an Bedeutung gewonnen (Abbildung 1.6). Entgegen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, welche durch

Zunahmen bei den Erwerbstätigen insgesamt, aber auch bei den Selbständigen charakterisiert ist, weisen die nicht-akademischen Bauberufe ein deutliches Plus bzw. eine Stagnation der Anzahl Selbständiger – bei teils deutlich sinkenden Erwerbstätigenzahlen – auf. Besonders ausgeprägt stellt sich diese Entwicklung bei den Hochbauberufen sowie den Ausbauberufen i.w.S. dar. So ging bei den Hochbauberufen bis 2011 etwa jeder fünfte Arbeitsplatz verloren, wohingegen die Zahl der Selbständigen dort im gleichen Zeitraum um 41,9 Prozent anstieg. In den Ausbauberufen i.w.S. fiel die Zunahme Selbständiger sogar noch höher aus (+47,0 Prozent), was vor dem Hintergrund leicht sinkender Erwerbstätigkeit (-5,4 Prozent) ebenfalls eine ausgeprägte Entwicklung weg von abhängiger Beschäftigung und hin zu Selbständigkeit indiziert. Bei den Bauhilfsarbeitern wurde jeder vierte Arbeitsplatz abgebaut: Gab es dort im Jahr 2001 noch 119.000 Erwerbstätige, so waren es 2011 nur noch 89.000. Die erhöhte Zahl selbständig tätiger Bauhilfsarbeiter (+6.000) konnte die Verluste bei den anderen Formen der Erwerbstätigkeit nicht ausgleichen, spiegelt allerdings eine zunehmende Bedeutung von Selbständigkeit auch für diese Berufsgruppe wider.

Zahl der Selbständigen in Ausbauberufen weiterhin steigend

Selbständige in Bauberufen nach Berufsgruppen
2001 - 2011
in Tausend



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

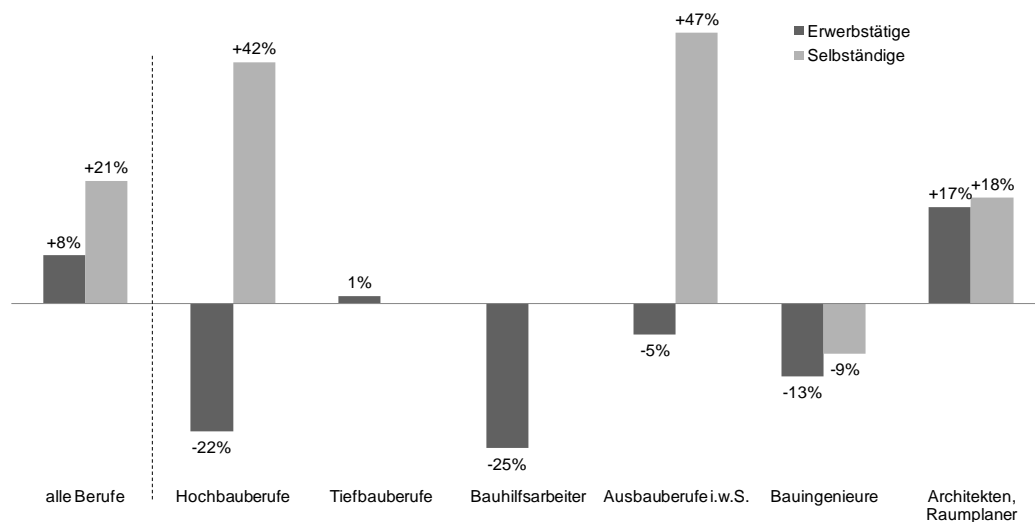
Abbildung 1.5

Unter den akademischen Bauberufen stellt sich die Entwicklung anders dar. Während die Bauingenieure einen Rückgang der Erwerbstätigen von 12,7 Prozent (21.000 Personen) und einen Rückgang der Selbständigen von rund 8,8 Prozent verzeichneten, stieg bei Architekten und Raumplanern sowohl die Zahl der Erwerbstätigen als auch die der Selbständigen deutlich, wobei letzterer Anstieg mit einem relativen Plus von 18,4 Prozent sogar höher ausfiel (Erwerbstätige: +16,7 Prozent).

Da die Zahl der Selbständigen in den Hochbauberufen und in den Ausbauberufen i.w.S. stark gestiegen ist, stellt sich die Frage, ob der Zuwachs insbesondere durch einen Anstieg von Einpersonenernehmen vorangetrieben wurde. Für das Baugewerbe weist einiges hierauf hin: Nachdem im Jahr 2001 noch etwas mehr als jeder dritte Selbständige dieses Wirtschaftsbereichs keine Beschäftigten hatte, betraf dies in 2011 bereits mehr als die Hälfte (50,4 Prozent) der Selbständigen. Die Zahl der Einpersonenernehmen erreichte dort 2011 mit 248.000 eine Steigerung um 73,4 Prozent gegenüber dem Jahr 2001. Dagegen war die Zahl der Selbständigen mit Beschäftigten leicht rückläufig und lag 2011 um etwa 1,6 Prozent unter der von 2001.

Selbständigkeit gewinnt an Bedeutung bei insgesamt rückläufiger Erwerbstätigkeit

Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit nach Berufsgruppen des Baugewerbes 2011 im Vergleich zu 2001



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

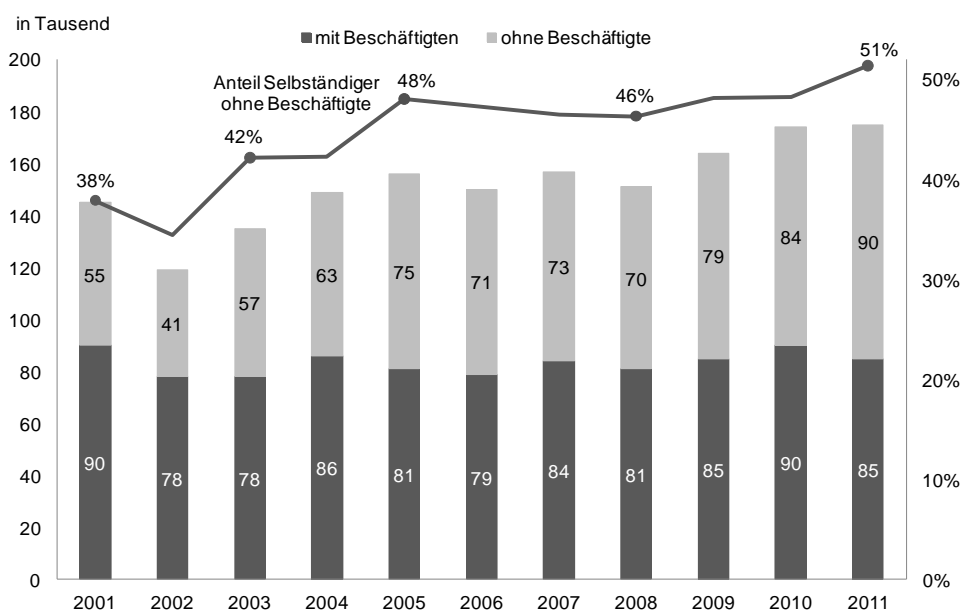
Abbildung 1.6

Betrachtet man gesondert die Entwicklung der Selbständigkeit im Bauhauptgewerbe, kann hier ebenfalls ein hoher Anstieg der Einpersonenunternehmen um 63,6 Prozent festgestellt werden (Abbildung 1.7). Die Zahl der Selbständigen mit Beschäftigten lag dagegen 2011 im Bauhauptgewerbe nach leichten Schwankungen im vergangenen Jahrzehnt 5,6 Prozent unter dem Niveau von 2001. Zudem fällt auf, dass der Anteil an Einpersonenunternehmen immer besonders in Phasen zunehmender Selbständigkeit allgemein zuzunehmen scheint. Dies zeigt sich deutlich während der Expansion der Selbständigkeit zwischen 2002 und 2005 in Verbindung mit dem vorhergehenden Einbruch von 2001 auf 2002, als der Anteil der Selbständigen ohne eigene Beschäftigte entsprechend zuerst stark abnahm und in der Erholungsphase spürbar anstieg.

Im Ausbaugewerbe hingegen stagniert der Anteil der Einpersonenunternehmen seit 2005 in etwa; die relative Zunahme dieses Anteils zwischen 2001 und 2011 liegt mit +14,2 Prozentpunkten (auf 49,8 Prozent) auf einem etwas höheren Niveau wie im Bauhauptgewerbe (+13,5 Prozentpunkte).

Zahl der Selbständigen im Bauhauptgewerbe steigt

Selbständige mit und ohne Beschäftigte im Bauhauptgewerbe
2001 - 2011



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.7

Zwei Bauberufsgruppen fallen besonders auf: So hatten im Jahr 2011 knapp 67,2 Prozent der selbständigen Architekten und Raumplaner keine eigenen Beschäftigten. Dies wurde lediglich durch die Bauhilfsarbeiter übertroffen, von denen im Falle einer selbständigen Tätigkeit 83,3 Prozent keine eigenen Beschäftigten haben. In den übrigen betrachteten Berufsgruppen hingegen halten sich beide Formen der Selbständigkeit in etwa die Waage.

Die im Verlauf dieses Kapitels dargestellten Zuwächse selbständiger Beschäftigung in den meisten nicht-akademischen Bauberufen konnten den im gleichen Zeitraum deutlichen Rückgang erwerbstätiger Personen in diesen Berufen nur zum Teil kompensieren. Dies kann durch den Umstand erklärt werden, dass Selbständigkeit selbst nach deren Expansion bis zum Jahr 2011 je nach Berufsgruppe lediglich zwischen 4,4 Prozent (Tiefbauberufe) und 25,0 Prozent (Ausbauberufe i.w.S.) ausmachte. Der starke Rückgang der Erwerbstätigen in den nicht-akademischen Bauberufen seit 2001 geht demzufolge maßgeblich auf die Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zurück, welche im Folgenden in Kapitel 1.3 einer detaillierten Analyse unterzogen wird.

1.3 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung⁶

1.3.1 Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen und Berufen

1.3.1.1 Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Der Rückgang der Erwerbstätigkeit in der Gesamtwirtschaft von 2002 bis 2006 ging auf hohe Verluste sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts zurück. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland war in diesem Zeitraum über alle Branchen um rund 1,2 Mio. (-4,4 Prozent) auf 26,4 Mio. gesunken. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts stieg die Beschäftigtenzahl und lag 2012 mit knapp 28,9 Mio. Beschäftigten wieder deutlich über dem Niveau von 2002.

Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft fiel der Rückgang im Baugewerbe deutlicher aus. Von 2002 bis 2006 nahm die Beschäftigtenzahl dort um knapp ein Fünftel ab, was etwa 350.000 Personen entspricht (Abbildung 1.8). Zwischen 2006 und 2012 ist analog zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wieder ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um rund 8,6 Prozent auf 1,7 Mio. Beschäftigte zu verzeichnen. Allerdings wurde das Niveau von 2002 noch immer um knapp 11,6 Prozent bzw. 219.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unterschritten.

Die Entwicklung im Baugewerbe zwischen 2002 und 2012 spiegelt sich im Großen und Ganzen auch im Teilbereich des Bauhauptgewerbes wider. Hier fiel der relative Rückgang mit einem Minus von 20,0 Prozent (absolut: 180.000 Beschäftigte) sogar noch stärker aus. Im Bauhauptgewerbe sank die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter besonders zu Beginn des letzten Jahrzehnts deutlich. Dieses Minus blieb jedoch im Gegensatz zum gesamten Baugewerbe auch nach 2006 noch in abgemilderter Form bestehen. Nach dem Erreichen des Zehnjahrestiefs im Jahr 2009 (703.000) stieg die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe wieder an, bis 2012 um etwa 33.000 Personen auf 736.000 (+4,7 Prozent).

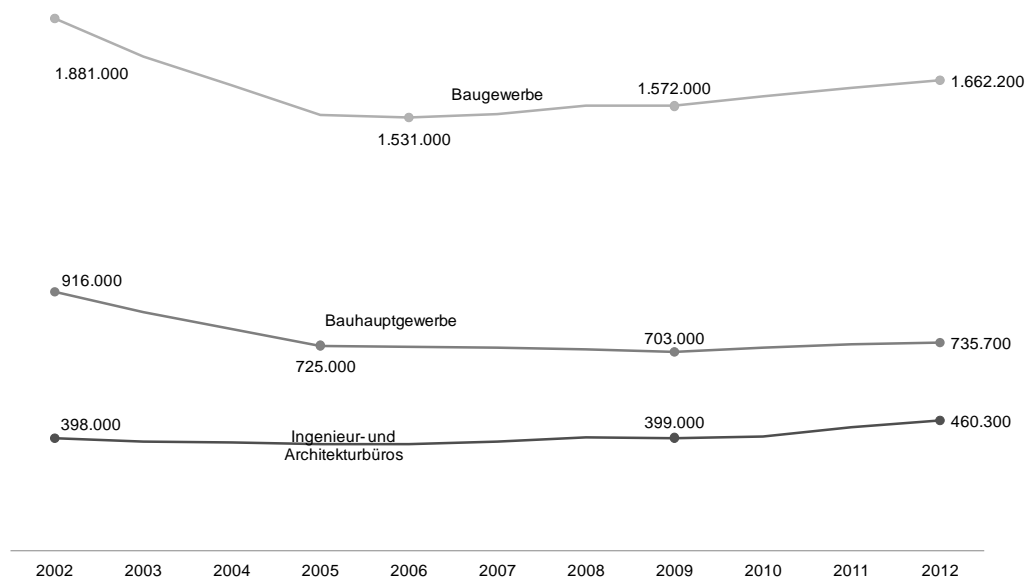
Die Beschäftigtenzahl in den Architektur- und Ingenieurbüros betrug 2012 gut 460.000, was gegenüber dem Niveau des Jahres 2002 einem Zuwachs von 62.000 bzw. 15,7 Prozent entspricht. Der größte Zuwachs fand dabei zwischen den Jahren 2010 und 2011 statt, als der Bestand sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung dieses Wirtschaftsbereiches innerhalb eines Jahres um 7,7 Prozent bzw. um mehr als 31.000 Personen zunahm. Bis 2012 stieg dieser Bestand erneut um weitere 5,5 Prozent bzw. um 24.000 Personen. Eine mögliche Erklärung für diesen Anstieg liegt in den Verschiebungen zwischen dem Baugewerbe und den Architektur- und Ingenieurbüros begründet: Sowohl anteilig als auch absolut sank die

⁶ Die Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sind der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit entnommen. Die Beschäftigtenstatistik entsteht aus den regelmäßigen (quartalsweisen) Meldungen der Betriebe zur Sozialversicherung.

Zahl der Architekten und Bauingenieure im Baugewerbe zwischen 2007 und 2011 und stieg währenddessen deutlich in den Architektur- und Ingenieurbüros, was auf eine Umorientierung weg von der internen Bearbeitung hin zur externen Vergabe an spezialisierte Firmen hindeuten kann.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit leichtem Aufwärtstrend

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06. im Baugewerbe (darunter Bauhauptgewerbe) und in den Ingenieur- und Architekturbüros 2002 bis 2012 (Stichtag 30. Juni)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.8

1.3.1.2 Beschäftigung nach Berufen⁷

Wie am Beispiel der Architektur- und Ingenieurbüros bereits verdeutlicht wurde, ist für eine detaillierte Beurteilung der Beschäftigungsentwicklung neben der Betrachtung nach Wirtschaftszweigen auch eine Aufgliederung der Beschäftigten nach Berufen angebracht⁸. Dabei ist von Interesse, in welchen Wirtschaftsbereichen die Beschäftigten der Bauberufe arbeiten (Abbildung 1.9).

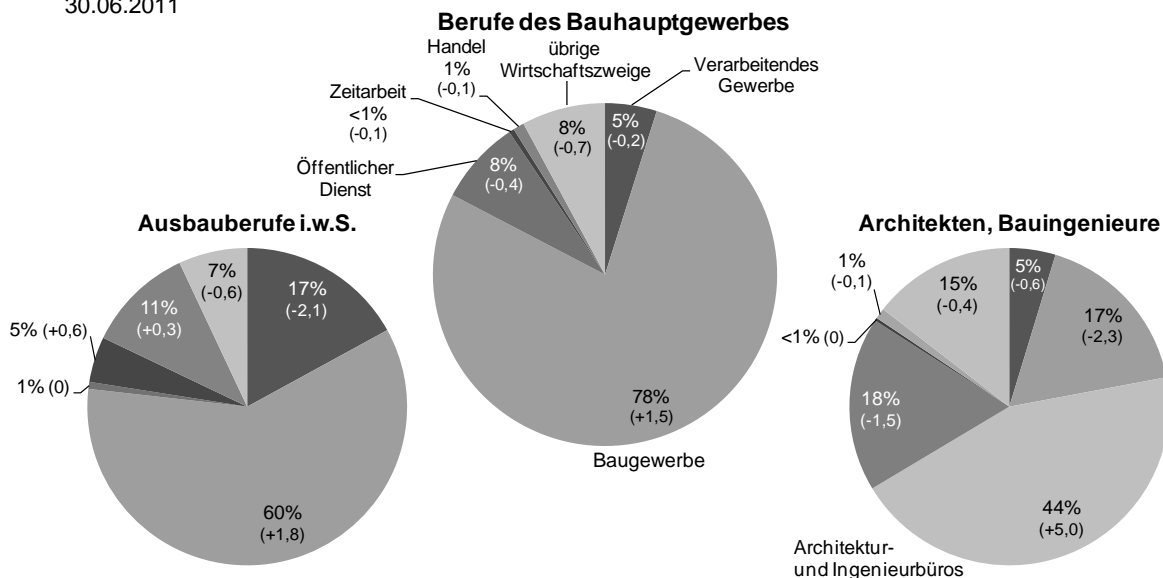
⁷ Aufgrund der Umstellung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die neue Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) können zum Stand des Jahres 2012 keine Aussagen getroffen werden.

⁸ Diese Betrachtungsweise wird je nach Verfügbarkeit der Daten weiterhin beibehalten.

Die meisten Beschäftigten in nicht-akademischen Bauberufen arbeiten im Baugewerbe und somit im Kernbereich der Bauwirtschaft. Am deutlichsten ist dies bei den Berufen des Bauhauptgewerbes, wo mehr als drei von vier sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (77,8 Prozent) zu finden sind. Knapp ein Viertel arbeitet damit aber auch außerhalb dieses Bereichs, allen voran im Öffentlichen Dienst (7,9 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe (4,9 Prozent).

Beschäftigungsanteile verschieben sich bei Bauberufen hin zu den Kernbereichen der Bauindustrie

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen sowie Veränderung der Anteile gegenüber 2007* in Prozentpunkten (in Klammern)
30.06.2011



* Aufgrund einer Klassifikationsumstellung ist ein Vergleich über die Zeit in diesem Fall nur bis zum Jahr 2007 zurück valide.

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.9

Unter den Ausbauberufen i.w.S.⁹ sind neben dem Baugewerbe mit 59,8 Prozent und dem Verarbeitenden Gewerbe (17,0 Prozent) auch die Wirtschaftszweige Handel (10,9 Prozent) und Zeitarbeit (4,6 Prozent) stärker vertreten. Einzig bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den akademischen Bauberufen der Architekten und Bauingenieure entfällt der größte Arbeit gebende Wirtschaftsbereich nicht auf das Baugewerbe, sondern auf Architektur- und Ingenieurbüros (44,4 Prozent). Weiterhin arbeiteten im Jahr 2011 17,4 Prozent

⁹ Entgegen den Ausführungen der vorhergehenden Kapitel zu Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit, deren Daten die Klassifikation der Berufe von 1992 zugrunde liegt, sind hier bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit, welche auf der Klassifikation von 1988 beruhen, unter den Ausbauberufen i.w.S. die Gruppen der Maler und Lackierer, der Bauausstatter sowie der Raumausstatter und Polsterer subsumiert (siehe Glossar).

der Bauingenieure und Architekten im Baugewerbe, womit auch für die akademischen Bauberufe gilt, dass sich sozialversicherungspflichtige Beschäftigung überwiegend auf Bereiche der Bauwirtschaft konzentriert (61,7 Prozent). Außerhalb dieses Sektors arbeiten viele Architekten und Bauingenieure im Öffentlichen Dienst (17,7 Prozent) und weitere 14,5 Prozent verteilen sich heterogen über diverse andere Wirtschaftszweige. Zeitarbeit spielt praktisch keine Rolle.

Die Bedeutung des Baugewerbes für in Bauberufen Beschäftigte hat zugenommen. So zeigt die Entwicklung der Anteile von 2007 bis 2011 eine Verschiebung der Anteile hin zum Kernbereich der Bauwirtschaft (Hochbau, Tiefbau, Ausbau, Architektur- und Ingenieurbüros). Der Bedeutungszuwachs fällt bei den akademischen Bauberufen mit einem Plus von 2,7 Prozentpunkten stärker aus als bei den Berufen des Bauhauptgewerbes (+1,5 Prozentpunkte) und den Ausbauberufen i.w.S. (+1,8 Prozentpunkte). Etwas an Bedeutung verloren hat demgegenüber beispielsweise der Öffentliche Dienst bei den akademischen Bauberufen (-1,5 Prozentpunkte). Die Verluste in den Berufen des Bauhauptgewerbes sind relativ gleichmäßig verteilt. In den Ausbauberufen i.w.S. fallen sie vor allem im Verarbeitenden Gewerbe an (-2,1 Prozentpunkte), dagegen gewinnt hier die Zeitarbeit an Bedeutung (+0,6 Prozentpunkte). Relative Verluste bzw. Gewinne gehen jedoch nicht zwangsläufig mit absoluten einher. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Architekten und Bauingenieure im Öffentlichen Dienst von 2007 bis 2011 geringfügig an, während der Anteil des Öffentlichen Dienstes an dieser Berufsgruppe im gleichen Zeitraum um 1,5 Prozentpunkte sank.

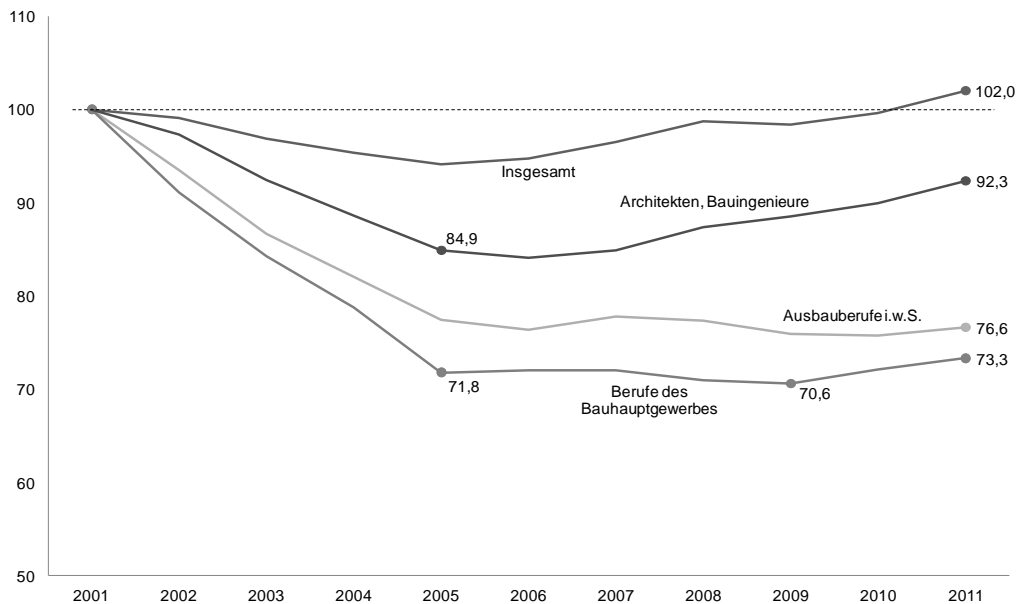
Die Beschäftigungsentwicklung der Bauberufe zwischen 2001 und 2011 stellt sich negativer dar als die der Gesamtwirtschaft: Während sämtliche Bauberufsgruppen 2011 weniger Beschäftigte zählten als noch 2001, liegt das gesamtwirtschaftliche Niveau des Jahres 2011 nun sogar um 2,0 Prozent über dem von 2001.

Der größte Beschäftigtenabbau fand in den Berufen des Bauhauptgewerbes statt. Dort sank die Beschäftigung zwischen 2001 und 2011 um rund 26,7 Prozent (Abbildung 1.10). Die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in den Ausbauberufen i.w.S. sank im Gesamtzeitraum um 23,4 Prozent. Der Beschäftigungsabbau in den akademischen Bauberufen fiel im Vergleich zu den anderen Bauberufen spürbar schwächer aus: Dort lag das Beschäftigungsniveau im Jahr 2011 um knapp 7,7 Prozent unter dem von 2001.

Analog zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zeigen die Berufe des Bauhauptgewerbes sowie Architekten und Bauingenieure in den letzten Jahren eine Zunahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Bei den Ausbauberufen i.w.S. liegt hingegen kein ersichtlicher Trend vor.

Erholung nach Talfahrt in allen Bauberufen

Index sozialversicherungspflichtig Beschäftigter jeweils zum 30.06. (2001: 100)
2001 - 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.10

Die klassischen Berufe des Bauhauptgewerbes verloren innerhalb des gesamten Bausektors durch den Beschäftigtenabbau an Gewicht. Vereinten sie 2001 noch 58,3 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten aller Bauberufe auf sich, so waren dies 2011 nur noch 56,1 Prozent. Demgegenüber gewannen die Ausbauberufe i.w.S. sowie die Architekten und Bauingenieure¹⁰ etwas an Bedeutung. Der Anteil der Bauberufe an allen Berufen der Gesamtwirtschaft hat sich zwischen 2001 und 2011 spürbar von 5,2 auf 3,9 Prozent reduziert.

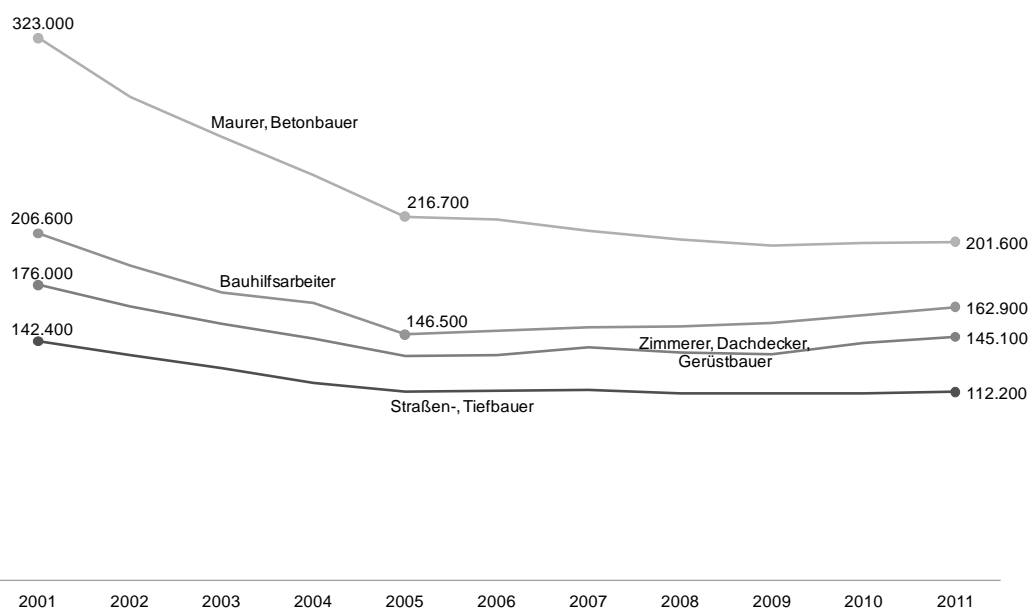
Aufgrund ihrer Bedeutung für den Bausektor werden die Berufe des Bauhauptgewerbes im Folgenden differenziert betrachtet (Abbildung 1.11). Der Beschäftigungsabbau über die Summe der Berufe des Bauhauptgewerbes lässt sich auch in dessen Untergruppen erkennen. Am stärksten ist das Minus bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Mauern und Betonbauern ausgeprägt, die zwischen 2001 und 2011 einen Rückgang um 122.000 Beschäftigte bzw. 37,6 Prozent aufweisen. Trotzdem stellen diese Berufe nach wie vor die

¹⁰ Für diese Berufsgruppe sind nur Angaben zu den Bauingenieuren und Architekten als aggregierte Daten verfügbar (siehe Glossar).

größte Gruppe des Bauhauptgewerbes, auch wenn sich ihr Anteil seit 2001 um 5,7 Prozentpunkte auf nunmehr 32,4 Prozent reduziert hat.

Keine Erholung bei Maurern und Betonbauern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils zum 30.06. in Berufen des Bauhauptgewerbes 2001 - 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.11

Ebenfalls deutliche Beschäftigungsverluste verzeichneten die Bauhilfsarbeiter, deren Zahl von 2001 bis 2011 um 44.000 (-21,2 Prozent) zurückging. Auch die kleinste Gruppe des Bauhauptgewerbes, die Straßen- und Tiefbauer, wiesen ein Minus von 21,2 Prozent auf, obgleich der Rückgang absolut gesehen hier mit rund 30.000 Personen etwas geringer ausfiel als bei den Bauhilfsarbeitern. Mit einem Abbau von rund 31.000 Beschäftigten fiel der Rückgang bei den Zimmerern, Dachdeckern und Gerüstbauern absolut gesehen zwar ähnlich aus wie bei den Straßen- und Tiefbauern, relativ gesehen war er gegenüber den anderen Berufen des Bauhauptgewerbes jedoch weniger stark ausgeprägt (-17,5 Prozent).

Die starken Beschäftigungsverluste seit der Jahrtausendwende dürften jedoch eine Gegenbewegung zum starken Wachstum der Neunziger Jahre in Folge der deutschen Wiedervereinigung darstellen, welche umfangreiche Bauinvestitionen vor allem in den neuen Bundesländern mit sich brachte. Daher wird im nächsten Abschnitt die Beschäftigungsentwicklung nach Regionen differenziert betrachtet.

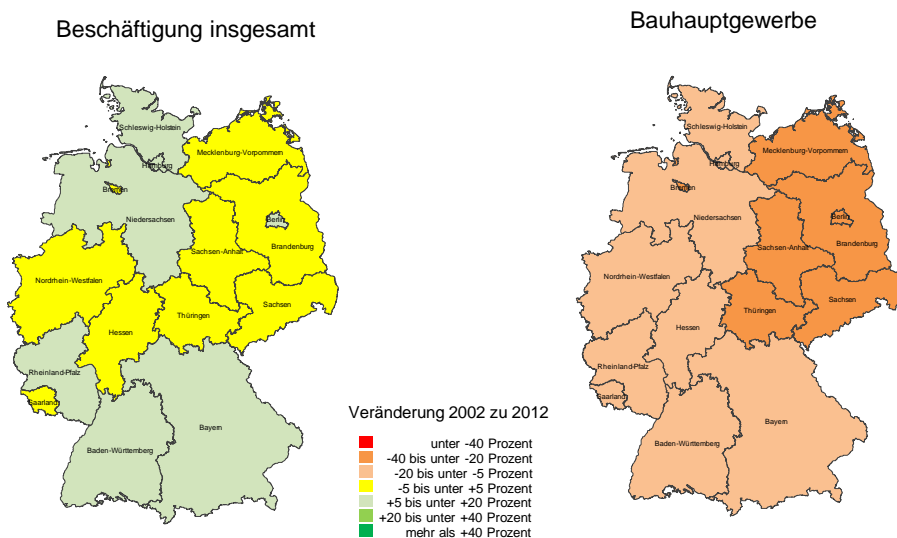
1.3.2 Beschäftigung nach Regionen

Bei regionaler Betrachtung verzeichnet die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe zwischen 2002 und 2012 über ganz Deutschland hinweg Verluste in unterschiedlicher Intensität. Besonders stark fiel der Rückgang im Osten Deutschlands und in Bremen aus. Zudem fällt auf, dass in einigen Bundesländern hohe Beschäftigungseinbußen im Bauhauptgewerbe auftraten, obwohl diese Regionen an sich gesamtwirtschaftlich Beschäftigungszuwächse oder nur sehr geringe Beschäftigungseinbußen aufwiesen. Dies betrifft Thüringen und Berlin, wo mehr als jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bauhauptgewerbe innerhalb der letzten 10 Jahre wegfiel. Gleichzeitig verzeichnete Berlin eine deutliche gesamtwirtschaftliche Beschäftigungszunahme von 7,8 Prozent, Thüringen hingegen einen lediglich moderaten Beschäftigungsrückgang von 1,6 Prozent (Abbildung 1.12).

Stärkere Beschäftigungsverluste im Bauhauptgewerbe in Ostdeutschland

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Gesamtwirtschaft und im Bauhauptgewerbe nach Bundesländern (Arbeitsort)

Relative Veränderung der Beschäftigtenzahl zwischen 2002 und 2012 (Stichtag jeweils 30.06.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.12

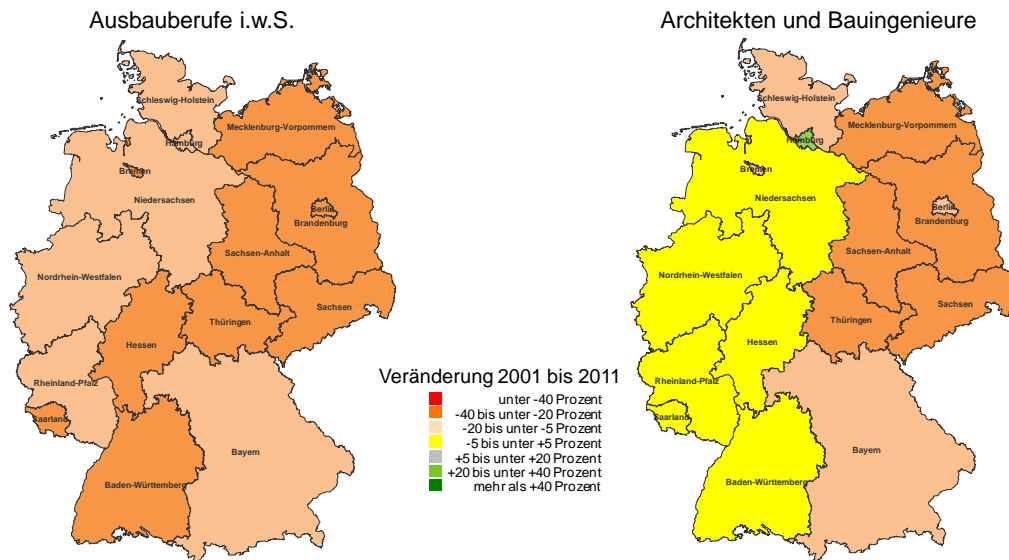
Einzig die Architekten und Bauingenieure weisen im Vergleich der Bauberufe untereinander zwischen 2001 und 2011 eine etwas positivere Entwicklung auf.¹¹ Hier gab es immerhin in drei Bundesländern Beschäftigungsgewinne zu verzeichnen: Hamburg (+21,4 Prozent),

¹¹ Aufgrund der Umstellung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die neue Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) können zum Stand des Jahres 2012 keine Aussagen getroffen werden.

Rheinland-Pfalz (+4,2 Prozent) und Baden-Württemberg (+1,0 Prozent). Während in den übrigen westlichen Bundesländern mit Ausnahme von Schleswig-Holstein und Bremen die Beschäftigungsverluste bei Architekten und Bauingenieuren noch im einstelligen Bereich lagen, zeigten sich in den östlichen Bundesländern deutlich stärkere Rückgänge. Diese reichen von -18,6 Prozent in Berlin bis zu -35,3 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern (Abbildung 1.13).

Beschäftigungsverluste bei Ausbauberufen i.w.S. und akademischen Bauberufen in den meisten Bundesländern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Ausbauberufe i.w.S. und der akademischen Bauberufe nach Bundesländern (Arbeitsort)
Relative Veränderung der Beschäftigtenzahl zwischen 2001 und 2011 (Stichtag jeweils 30.06.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.13

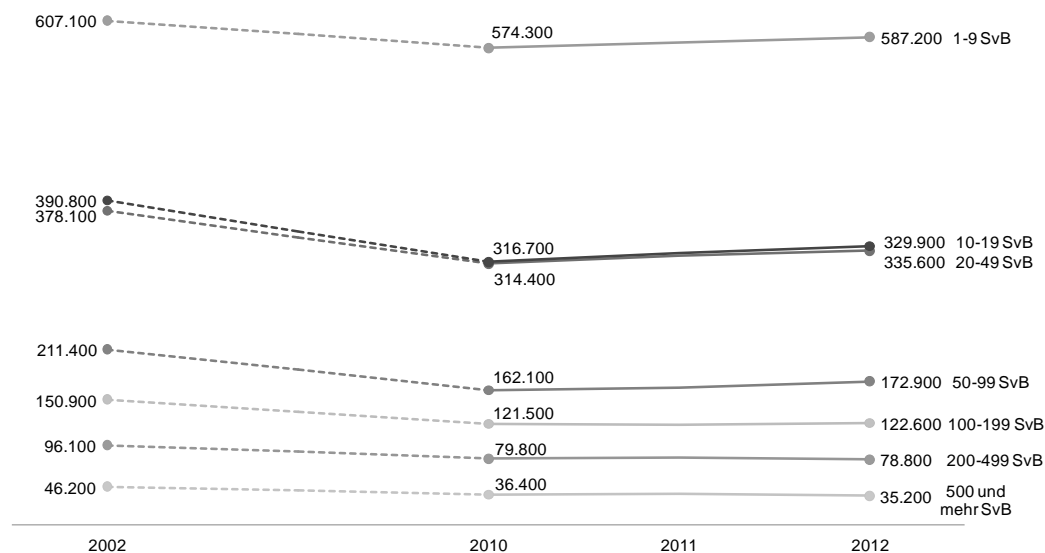
Die Beschäftigungsentwicklung in der Gruppe der Ausbauberufe i.w.S. zeichnet sich, ähnlich wie die der Berufe des Bauhauptgewerbes, über ganz Deutschland hinweg durch einen starken Rückgang aus. Die größten Verluste gab es auch hier in den neuen Bundesländern (inkl. Berlin). Dort betrug der Beschäftigungsrückgang gut ein Drittel, ebenso wie in Bremen. Die geringsten Einbußen verzeichneten hingegen Bayern (-17,6 Prozent), Rheinland-Pfalz (-14,5 Prozent) und Schleswig-Holstein (-10,5 Prozent).

1.3.3 Beschäftigung nach Betriebsgröße

Zur Abrundung der Strukturanalyse sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nach betrieblichen Merkmalen wird im Folgenden die Verteilung der Beschäftigten im Baugewerbe auf einzelne Betriebsgrößenklassen betrachtet (Abbildung 1.14).

Baubetriebe sind vorwiegend kleinbetrieblich strukturiert

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (svB) im Baugewerbe zum 30.06. nach Größe des beschäftigenden Betriebes
2002 sowie 2010 bis 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.14

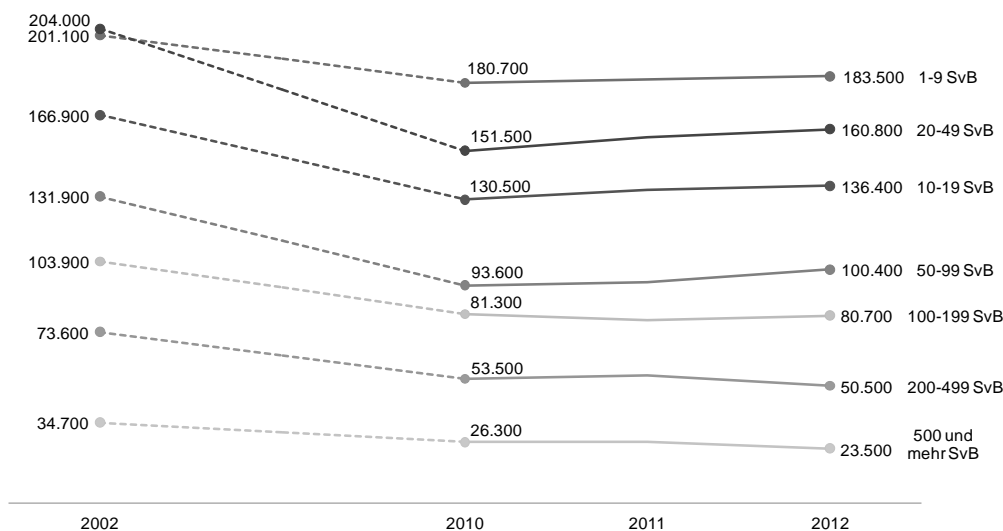
Die größte Gruppe der Beschäftigten im Baugewerbe (35,3 Prozent) arbeitet in Kleinbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten. Im Jahr 2012 betraf dies 587.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Insgesamt ist eine klare Sortierung nach Betriebsgröße erkennbar: Demnach entfiel 2012 die kleinste Gruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Baugewerbes mit 35.000 oder 2,1 Prozent auf die Großbetriebe mit mindestens 500 Beschäftigten.

Ferner zeigt sich, dass der Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe zwischen 2002 und 2010 zu gut einem Viertel (26,9 Prozent) auf die Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten zurückführbar ist. Dort lag die Diskrepanz zwischen beiden Jahren bei 74.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Der höchste relative Rückgang zeigte sich allerdings bei den Betrie-

ben mit 50-99 Beschäftigten. Hier nahm die Beschäftigtenzahl bis 2010 um knapp ein Viertel ab. In Folge der unterschiedlichen absoluten und relativen Entwicklung zwischen 2002 und 2010 gewann die Beschäftigung in Kleinstbetrieben im Baugewerbe im Zehnjahresvergleich an Bedeutung: Entfielen 2002 noch 32,3 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe auf Kleinstbetriebe, waren es 2012 bereits 35,3 Prozent. Mittlerweile arbeitet also mehr als jeder dritte Beschäftigte im Baugewerbe in einem Kleinstbetrieb. Diesem anteiligen Zugewinn standen Rückgänge bei den anderen Betriebsgrößenklassen gegenüber, welche an relativer Bedeutung einbüßten. Erweitert man die Betrachtung auf Betriebe mit unter 50 Beschäftigten, so sind hier 2012 bereits drei von vier Beschäftigten des Baugewerbes tätig, wobei auch dieser Anteil im Zeitverlauf leicht zugenommen hat.

Weniger Kleinbetriebe im Bauhauptgewerbe

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bauhauptgewerbe zum 30.06. nach Größe des beschäftigenden Betriebes
2002 sowie 2010 bis 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

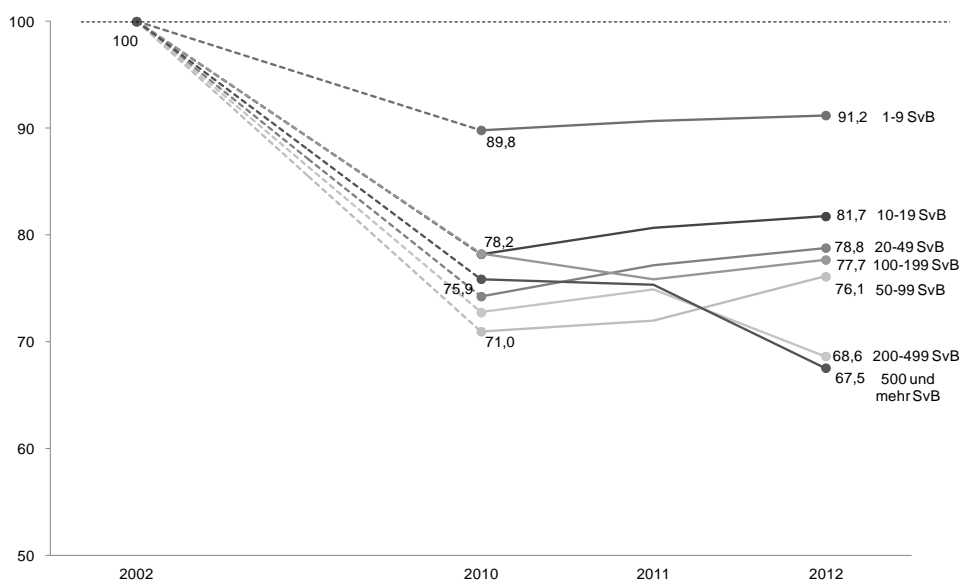
Abbildung 1.15

Für die Interpretation der hier dargestellten Entwicklung sollte allerdings berücksichtigt werden, dass der Abbau von Beschäftigten zu Größenklassenwechseln führen kann. Das bedeutet, dass ein Betrieb durch den Abbau in eine darunter liegende Größenklasse fällt und seine (verbleibenden) Beschäftigten folgerichtig in diese überträgt. Der Einfluss auf die dargestellten Ergebnisse kann mit den Daten allerdings nicht quantifiziert werden.

Im Bauhauptgewerbe, einem Teilbereich des Baugewerbes, ergibt sich auf den ersten Blick ein ähnliches Bild wie im Baugewerbe insgesamt. Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass die relative Bedeutung der Kleinbetriebe niedriger ist als im Baugewerbe insgesamt: jeder vierte Beschäftigte des Bauhauptgewerbes arbeitete 2012 in einem Betrieb mit weniger als 10 Mitarbeitern. Bei Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten ist mit einem Minus von 43.200 Personen zwischen 2002 und 2012 der größte absolute Beschäftigungsrückgang zu finden (Abbildung 1.15).

Neuerlicher Beschäftigungsabbau in mittelständischen und größeren Betrieben

Index sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Bauhauptgewerbe zum 30.06. nach Größe des beschäftigenden Betriebes (2002: 100) 2002 sowie 2010 bis 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.16

Relativ betrachtet erfolgten die größten Rückgänge hingegen bei den Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten: Das Beschäftigungsniveau in dieser Größenklasse lag 2012 nur noch bei 67,5 Prozent des Niveaus von 2002. Das nächstgrößere Minus war bei den Betrieben mit 200 bis 499 Beschäftigten zu finden, welche bis 2012 31,4 Prozent verloren (Abbildung 1.16). Wie auch im Baugewerbe allgemein hatten Kleinbetriebe die moderatesten Beschäftigungsrückgänge zu verzeichnen: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesen Betrieben lag 2012 nur 8,8 Prozent unter dem Niveau von 2002. Insgesamt zeigt sich aber die neuerliche positive Beschäftigungsentwicklung, wonach im Bauhauptgewerbe ins-

besondere Kleinst-, Klein- und mittlere Betriebe seit 2010 wieder Beschäftigungszuwächse aufweisen konnten, während größere und Großbetriebe tendenziell eher stagnierten oder jüngst sogar erneut von Rückgängen betroffen waren.

Bezüglich der relativen Bedeutung der Betriebsgrößenklassen für die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe zwischen 2002 und 2012 lässt sich ebenfalls eine Verschiebung hin zu den Kleinst- und Kleinbetrieben konstatieren. War im Jahr 2002 noch etwas mehr als jeder fünfte Beschäftigte in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten tätig, traf dies im Jahr 2012 bereits auf jeden vierten Beschäftigten des Bauhauptgewerbes zu. Allerdings ist der Anteil der Kleinstbetriebe an den Beschäftigten des Bauhauptgewerbes (24,9 Prozent) im Unterschied zum Baugewerbe insgesamt (35,3 Prozent) geringer. Im Gegenzug sind die mittelständischen Betriebe stärker besetzt.

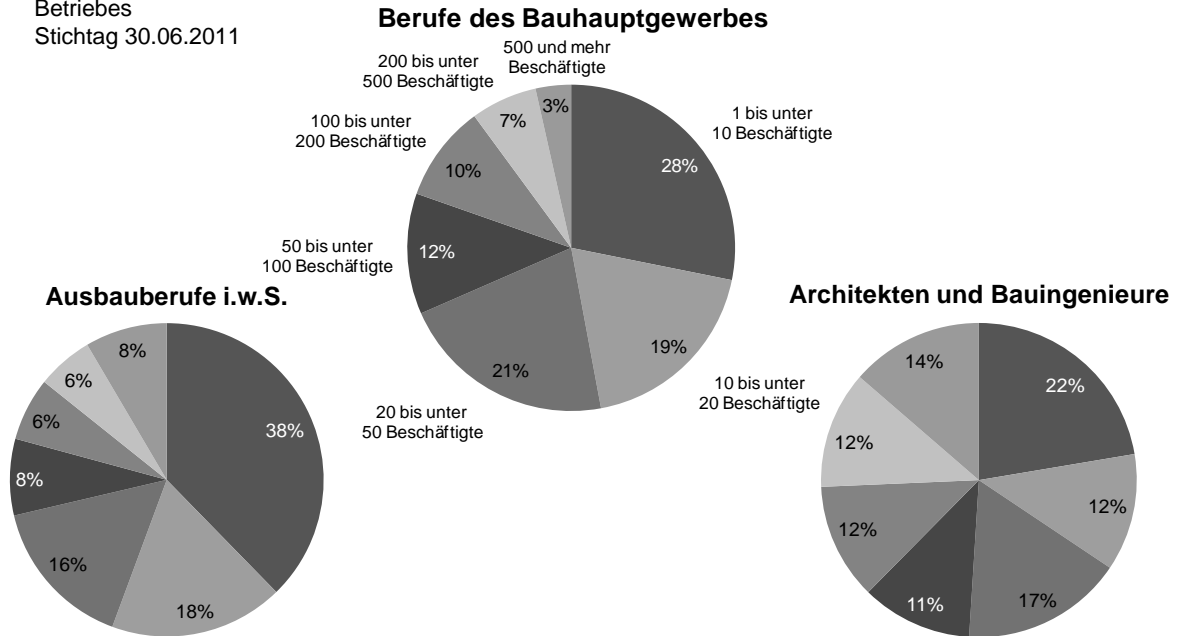
In Ergänzung zur bisherigen Betrachtung der Wirtschaftsbereiche des deutschen Bausektors erfolgt nun eine Analyse der Beschäftigten der Bauberufe nach Betriebsgröße.¹² Hierbei fällt auf, dass die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Ausbauberufen i.w.S. überwiegend in kleinen Betrieben arbeiten (Abbildung 1.17). Alleine 55,6 Prozent befinden sich in Firmen mit weniger als 20 Beschäftigten. Gleichzeitig arbeiten aber noch 8,4 Prozent in Großbetrieben mit mindestens 500 Mitarbeitern und damit anteilig deutlich mehr als dies in den Berufen des Bauhauptgewerbes der Fall ist (3,5 Prozent). In letzterem besaßen – insbesondere im Vergleich zu den übrigen Bauberufen – Betriebe mittlerer Größe einen größeren Anteil: Im Jahr 2011 war etwa jeder dritte in dieser Berufsgruppe Beschäftigte in Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten tätig. In den Ausbauberufen i.w.S. trifft dies hingegen nur auf 23,6 Prozent, bei den Architekten und Bauingenieuren auf 27,9 Prozent zu. Trotzdem stellen die Kleinstbetriebe auch unter den Berufen des Bauhauptgewerbes (28,2 Prozent) sowie unter den akademischen Bauberufen (22,3 Prozent) den größten Anteil. Architekten und Bauingenieure arbeiten deutlich häufiger in Kleinst- und Kleinbetrieben: Die Spanne reicht von den Kleinstbetrieben mit einem Anteil von 22,3 Prozent bis zu den Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten mit 11,4 Prozent.

Nach der Analyse der Beschäftigungssituation nach betrieblichen Merkmalen steht nachfolgend die Beschäftigtenstruktur im Mittelpunkt. Zur näheren Betrachtung der Beschäftigungsverhältnisse im vergangenen Jahrzehnt werden nachfolgend die Arbeitszeit, das Geschlecht, die Nationalität sowie die Altersstruktur der Beschäftigten untersucht.

¹² Aufgrund der Umstellung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die neue Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) können zum Stand des Jahres 2012 keine Aussagen getroffen werden.

Ausbauberufe i.w.S. eher in kleineren, akademische Bauberufe eher in größeren Betrieben

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Bauberufen nach Größe des beschäftigenden Betriebes
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

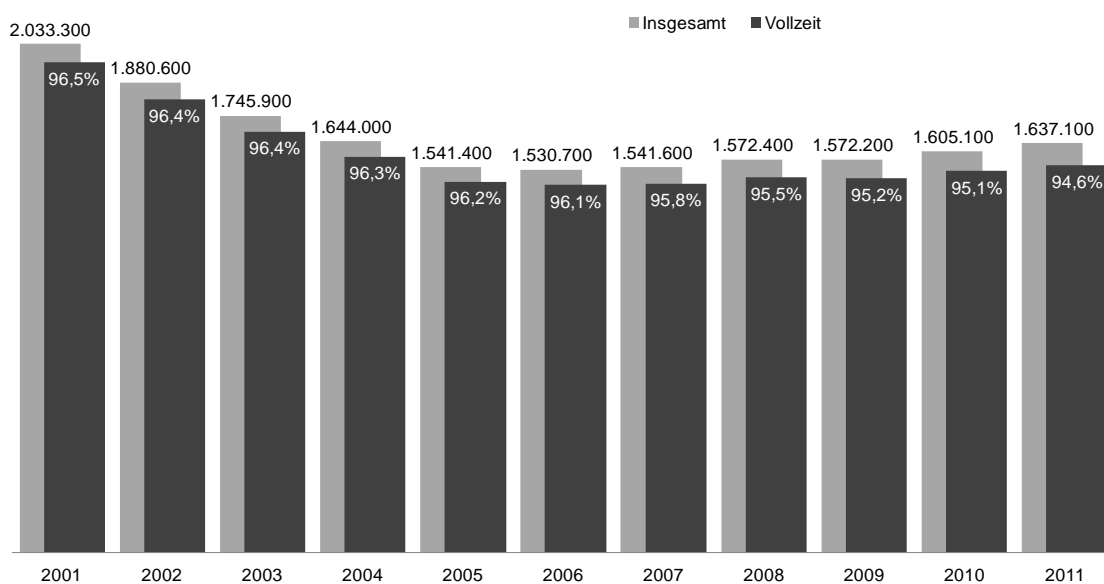
Abbildung 1.17

1.3.4 Struktur der Beschäftigten nach Arbeitszeit

Über alle Branchen hinweg arbeiteten 2011¹³ rund 79,9 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf einer Vollzeitstelle. Seit 2001 (85,2 Prozent) ist der Anteil kontinuierlich gesunken. Der Bausektor insgesamt ist von einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Vollzeitarbeitsverhältnissen gekennzeichnet. Dies dürfte unter anderem mit dem hohen Anteil gewerblicher Arbeitnehmer und dem geringen Frauenanteil in den Bauberufen zusammenhängen (vgl. Kapitel 1.3.5).

Leichter Rückgang von Vollzeitbeschäftigung im Baugewerbe, obgleich auf hohem Niveau

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Baugewerbe zum 30.06. nach Arbeitszeit 2001 - 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.18

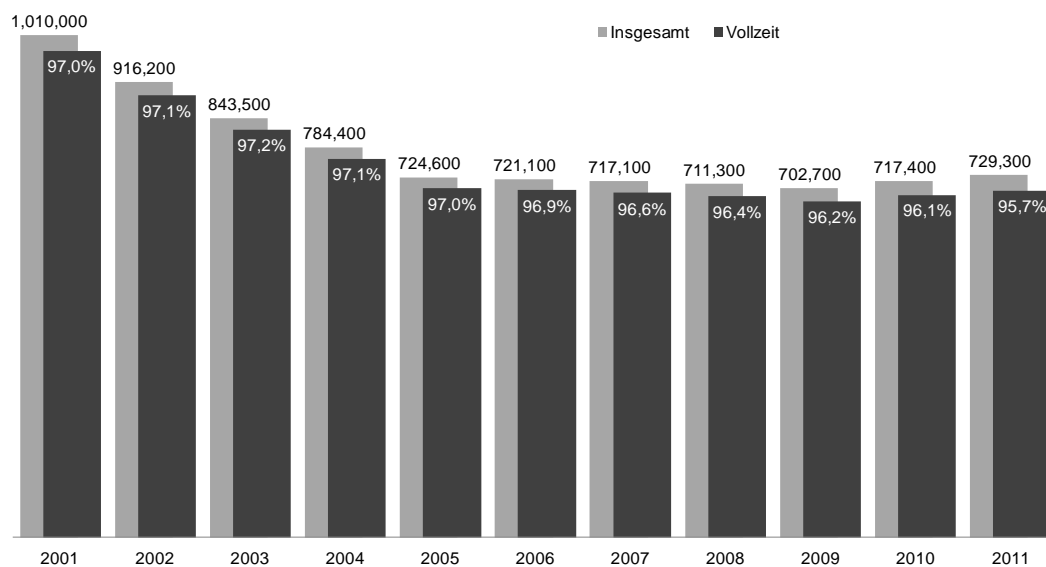
Für das Baugewerbe lässt sich ein Trend erkennen, der dem der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ähnelt. Hier verläuft die Zunahme des Anteils von Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen allerdings wesentlich langsamer und auf deutlich niedrigerem Niveau. Lediglich 5,4 Prozent der 1,64 Mio. Beschäftigten des Baugewerbes waren 2011 in Teilzeit beschäftigt – das waren 1,9 Prozentpunkte mehr als 2001 (Abbildung 1.18). Dies entspricht einer Zunahme Teilzeitbeschäftigter von 72.000 auf 88.000, welche insbesondere vor dem Hinter-

¹³ Aufgrund der Umstellung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die neue Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) können zum Stand des Jahres 2012 keine Aussagen getroffen werden.

grund des Rückgangs von Vollzeitstellen gesehen werden muss. Zwischen 2001 und 2011 sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse im Baugewerbe um rund 413.000, was einer relativen Abnahme von 21,1 Prozent entspricht.

Bauhauptgewerbe überwiegend von Vollzeitbeschäftigung bestimmt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bauhauptgewerbe zum 30.06. nach Arbeitszeit
2001 - 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.19

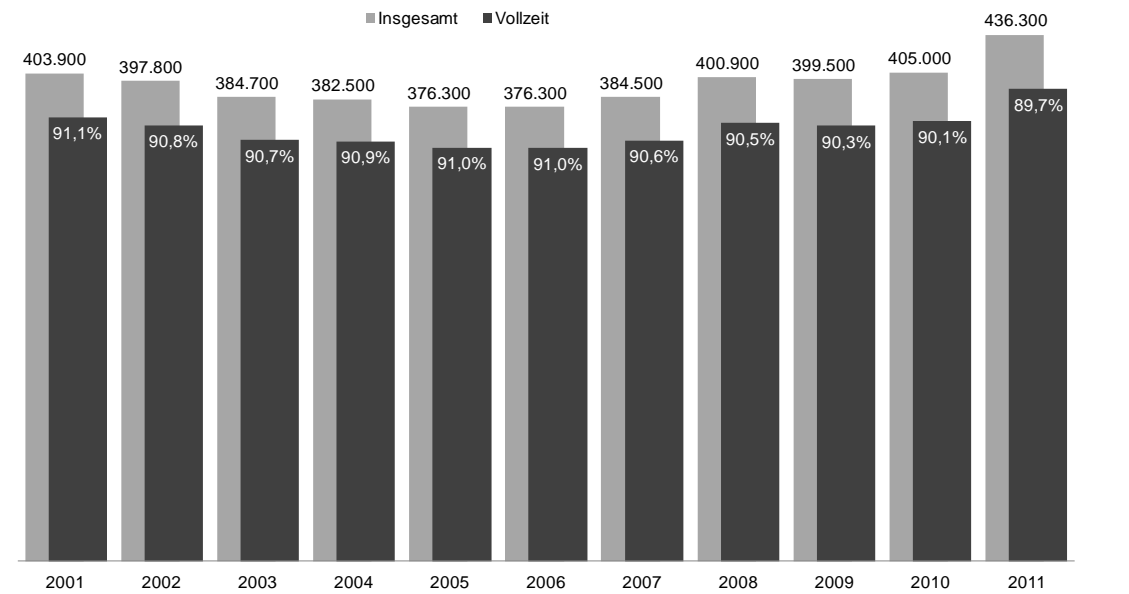
Trotz dieses Rückgangs stellt Vollzeit im Baugewerbe weiterhin die dominierende Beschäftigungsform dar. Auch im Bauhauptgewerbe ist mit einem Anteil von 95,7 Prozent (bzw. 698.000 Beschäftigten) im Jahr 2011 eine Vollzeitstelle die Hauptbeschäftigungsform (Abbildung 1.19). Wie im gesamten Baugewerbe haben sich auch im Bauhauptgewerbe hier im Laufe des Jahrzehnts nur geringfügige Veränderungen ergeben: Waren im Jahr 2001 noch 97,0 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Vollzeitstellen tätig, lag dieser Anteil 2011 um 1,3 Prozentpunkte darunter. In absoluten Zahlen stieg Teilzeitbeschäftigung im Bauhauptgewerbe zwischen 2001 und 2011 von 31.000 Beschäftigten auf 31.000 – auch hier bei spürbarem Rückgang der Gesamtbeschäftigung im Bauhauptgewerbe, während die Vollzeitbeschäftigung um 282.000 Personen (-28,8 Prozent) sank.

In Architektur- und Ingenieurbüros kommt Teilzeitbeschäftigung im Jahr 2011 eine etwas größere Bedeutung zu (Abbildung 1.20). Etwa jeder zehnte sozialversicherungspflichtig Be-

schäftigte dieses Wirtschaftsbereiches lässt sich diesem Arbeitszeitmodell zuordnen. Dies dürfte maßgeblich auf den im Vergleich zum Baugewerbe höheren Frauenanteil zurückzuführen sein. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten stieg hier innerhalb der letzten zehn Jahre um 1,3 Prozentpunkte. Vor dem Hintergrund der positiven Beschäftigungsentwicklung in diesem Bereich der Bauwirtschaft ergibt sich im Betrachtungszeitraum eine deutliche Zunahme Teilzeitbeschäftigter um rund 9.000 auf 44.000 im Jahr 2011, was einem Wachstum von rund einem Viertel gleichkommt.

In Ingenieur- und Architekturbüros ist jeder Zehnte teilzeitbeschäftigt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ingenieur- und Architekturbüros zum 30.06. nach Arbeitszeit
2001 - 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.20

1.3.5 Struktur der Beschäftigten nach Geschlecht und Nationalität

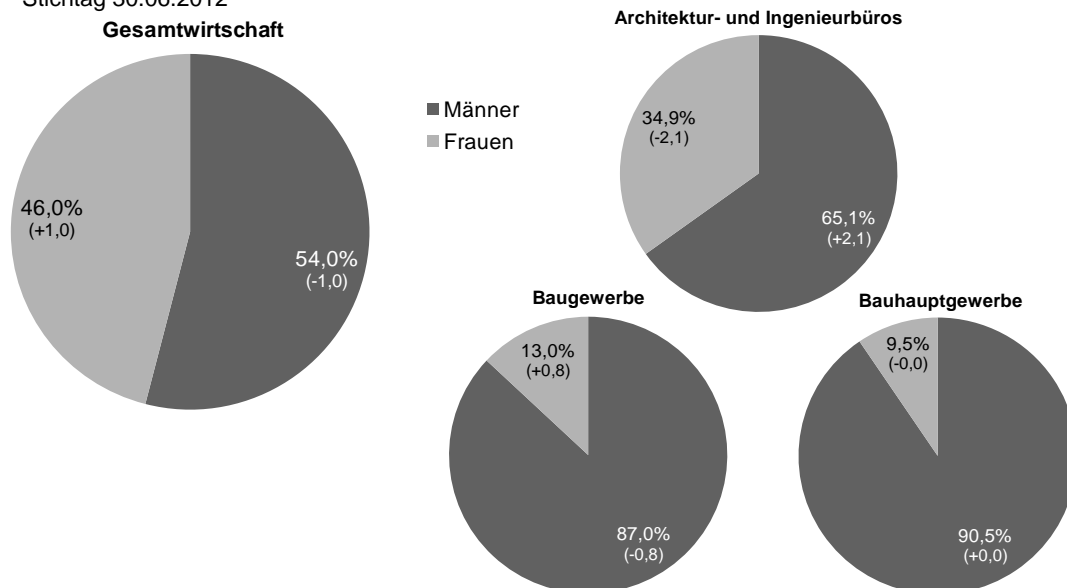
1.3.5.1 Struktur der Beschäftigten nach Geschlecht

Im stark vollzeitorientierten Baugewerbe betrug der Frauenanteil 2012 13,0 Prozent und somit deutlich weniger als in der Gesamtwirtschaft, in der 46,0 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiblich waren. Im Bauhauptgewerbe als Teilbereich des Baugewerbes waren mit 9,5 Prozent anteilig sogar noch weniger Frauen beschäftigt. Demgegenüber wiesen die Architektur- und Ingenieurbüros eine mit 34,9 Prozent für den Bausektor vergleichsweise hohe Frauenquote auf (Abbildung 1.21).

Analog zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (+1,0 Prozentpunkte) stieg auch die Frauenquote im Bausektor zwischen 2002 und 2012 um rund 1,2 Prozentpunkte auf 17,8 Prozent. Dabei verzeichnete das Baugewerbe eine Zunahme um 0,8 Prozentpunkte auf 13,0 Prozent. Während der Frauenanteil im Bauhauptgewerbe stagnierte, ging der Anteil in Architektur- und Ingenieurbüros hingegen um 2,1 Prozentpunkte zurück.

Wenig Frauen im Bau-, insbesondere im Bauhauptgewerbe

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht mit Veränderung des Anteils gegenüber 2002 in Prozentpunkten (in Klammern)
Stichtag 30.06.2012



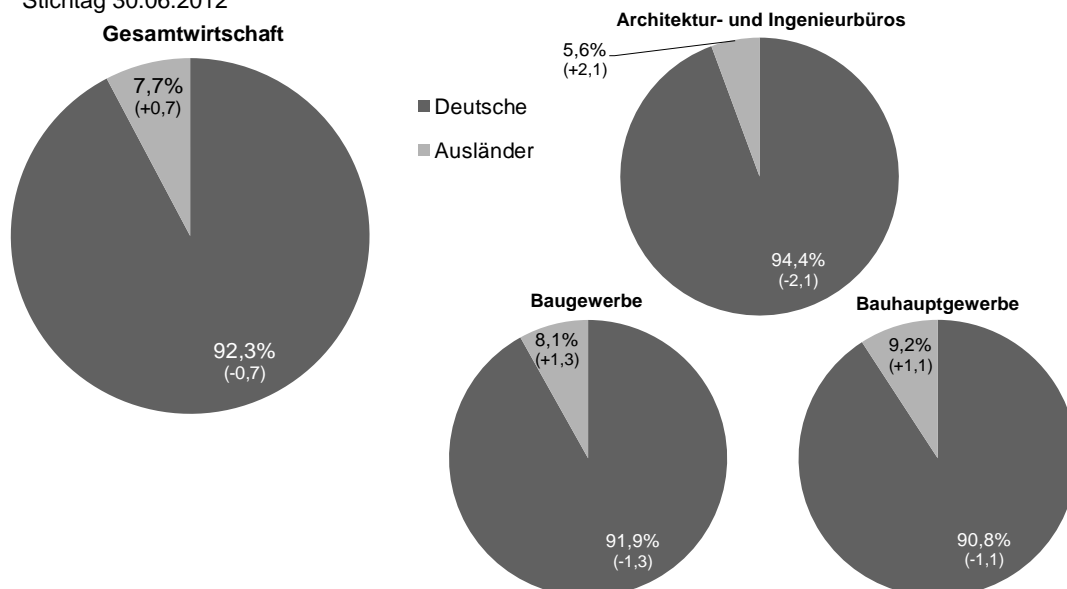
1.3.5.2 Struktur der Beschäftigten nach Nationalität

Im Baugewerbe insgesamt waren 2012 knapp 135.000 Ausländer beschäftigt, was 8,1 Prozent aller Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereiches ausmacht. Damit sind hier anteilig etwas mehr Ausländer beschäftigt als im Durchschnitt aller Branchen. Im Teilbereich des Baugewerbes, dem Bauhauptgewerbe, arbeiteten anteilig etwas mehr Ausländer (9,2 Prozent). In den Architektur- und Ingenieurbüros fiel der Anteil ausländischer Beschäftigter 2012 mit 5,6 Prozent hingegen deutlich geringer aus und befand sich somit um 2,1 Prozentpunkte unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (Abbildung 1.22).

Architektur- und Ingenieurbüros verzeichneten jedoch ein merkliches Plus beim Anteil ausländischer Arbeitskräfte. Während der Ausländeranteil an den Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft zwischen 2002 und 2012 gerade einmal um 0,7 Prozentpunkte auf 7,7 Prozent zunahm, stieg die Ausländerquote bei den Architektur- und Ingenieurbüros im gleichen Zeitraum um 2,1 Prozentpunkte. Die Entwicklung im Baugewerbe sowie dem darin enthaltenen Bauhauptgewerbe lag zwischen der Entwicklung der Gesamtwirtschaft und derjenigen der Architektur- und Ingenieurbüros: Das Baugewerbe verzeichnete zwischen 2002 und 2012 einen Zuwachs um 1,3 Prozentpunkte auf 8,1 Prozent, das Bauhauptgewerbe einen Anstieg um 1,1 Prozentpunkte auf 9,2 Prozent.

Überdurchschnittliche Ausländerquote im Baugewerbe

Anteil ausländischer Arbeitskräfte an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Veränderung gegenüber 2002 in Prozentpunkten (in Klammern)
Stichtag 30.06.2012

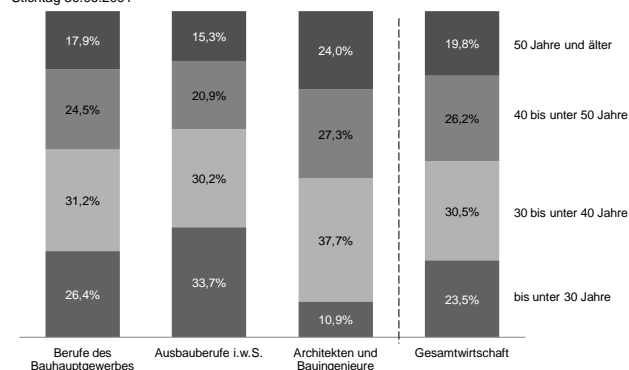


1.3.6 Altersstruktur der Beschäftigten

In der Gesamtwirtschaft lag der Anteil der 50-Jährigen und Älteren im Jahr 2011¹⁴ bei 27,8 Prozent, wohingegen derjenige der unter 30-Jährigen auf der anderen Seite 21,8 Prozent betrug. Die Berufe des Bauhauptgewerbes ähneln in ihrer Altersstruktur überwiegend der gesamtwirtschaftlichen Verteilung, mit leichten Abweichungen bei den 40- bis unter 50-Jährigen von rund zwei Prozentpunkten und bei den 50-Jährigen und Älteren von rund eineinhalb Prozentpunkten. Demgegenüber arbeiten in den Ausbauberufen i.w.S. deutlich weniger Ältere bzw. mehr Jüngere. Beträgt der Anteil der unter 30-Jährigen hier 29,0 Prozent, fällt derjenige der 50-Jährigen und Älteren mit 21,7 Prozent hingegen vergleichsweise gering aus. Bei den akademischen Bauberufen der Bauingenieure und Architekten zeigt sich ein umgekehrtes Bild: Dort sind beinahe 30 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 50 Jahre alt oder älter und nur 9,2 Prozent unter 30 Jahre alt (Abbildung 1.24).

Veränderte Altersstruktur bei den Beschäftigten der Gesamtwirtschaft spiegelt sich in Bauberufen wider

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bauberufen nach Altersgruppen
Stichtag 30.06.2001

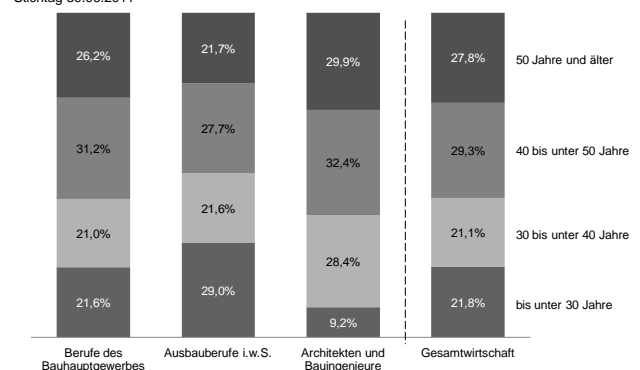


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.23

Altersstruktur der Beschäftigten in Berufen des Bauhauptgewerbes nahe an dem der Gesamtwirtschaft

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bauberufen nach Altersgruppen
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.24

Die in Kapitel 1.1 dargestellte Altersstruktur der Erwerbstätigen in den akademischen Bauberufen unterscheidet sich deutlich von der Altersstruktur der Beschäftigten (vgl. hierzu Abbildungen 1.2 und 1.3). So sind sozialversicherungspflichtig beschäftigte Architekten und Bauingenieure tendenziell jünger als die Erwerbstätigen dieser Berufsgruppe insgesamt. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die andere große Gruppe unter den Erwerbstätigen, die Selbständigen, entsprechend älter sind als die abhängig Beschäftigten. Eine differenzierte Betrachtung von Architekten und Bauingenieure ist aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit nicht möglich.

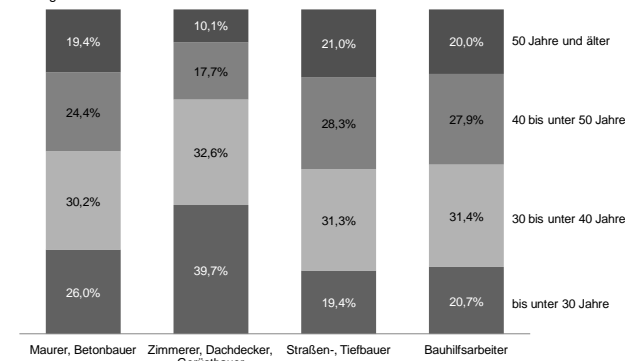
¹⁴ Aufgrund der Umstellung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die neue Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) können zum Stand des Jahres 2012 keine Aussagen getroffen werden.

Der demografische Wandel zeigt sich auch in der Bauwirtschaft. So nimmt die Gruppe der ab 40-Jährigen zu, wohingegen der Anteil der Jungen rückläufig ist. Die größte Zunahme Älterer verzeichnen dabei die Berufe des Bauhauptgewerbes, deren Anteil der 50-Jährigen und Älteren von 2001 bis 2011 um 8,3 Prozentpunkte von ursprünglich 17,9 auf 26,2 Prozent stieg. Ähnliches gilt auch für die Gruppe der 40- bis unter 50-Jährigen, die im gleichen Zeitraum um 6,7 Prozentpunkte zulegte (Abbildung 1.23 und Abbildung 1.24).

Eine detaillierte Betrachtung der Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes zeigt, dass die einzelnen Berufsgruppen dieses Bereiches im Jahr 2011 relativ ähnliche Altersstrukturen aufwiesen (Abbildung 1.26). Die einzige Ausnahme stellt die Berufsgruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer dar, deren Beschäftigte durchschnittlich jünger sind. Innerhalb dieser Gruppe sind gerade einmal 15,2 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 50 Jahre und älter. Dem stehen 33,0 Prozent unter 30-Jähriger gegenüber. Damit ähneln diese Berufe von der Altersstruktur am ehesten den Ausbauberufen i.w.S. (vgl. Abbildung 1.24). Als mögliche Erklärung hierfür könnte angeführt werden, dass Beschäftigte dieser Berufsgruppe aus gesundheitlichen Gründen tendenziell früher in Rente eintreten.

Zunehmend ältere Altersstruktur in allen Berufen des Bauhauptgewerbes

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berufen des Bauhauptgewerbes nach Altersgruppen
Stichtag 30.06.2001

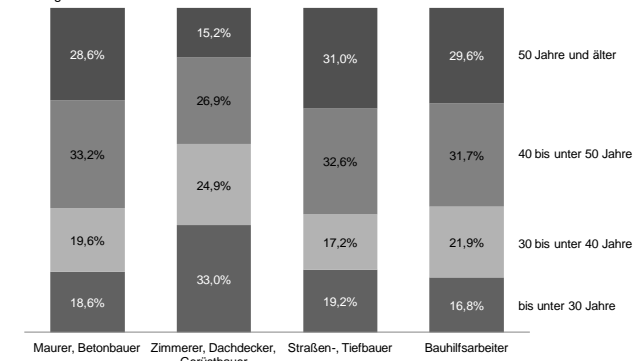


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.25

Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer besonders von junger Altersstruktur geprägt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berufen des Bauhauptgewerbes nach Altersgruppen
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.26

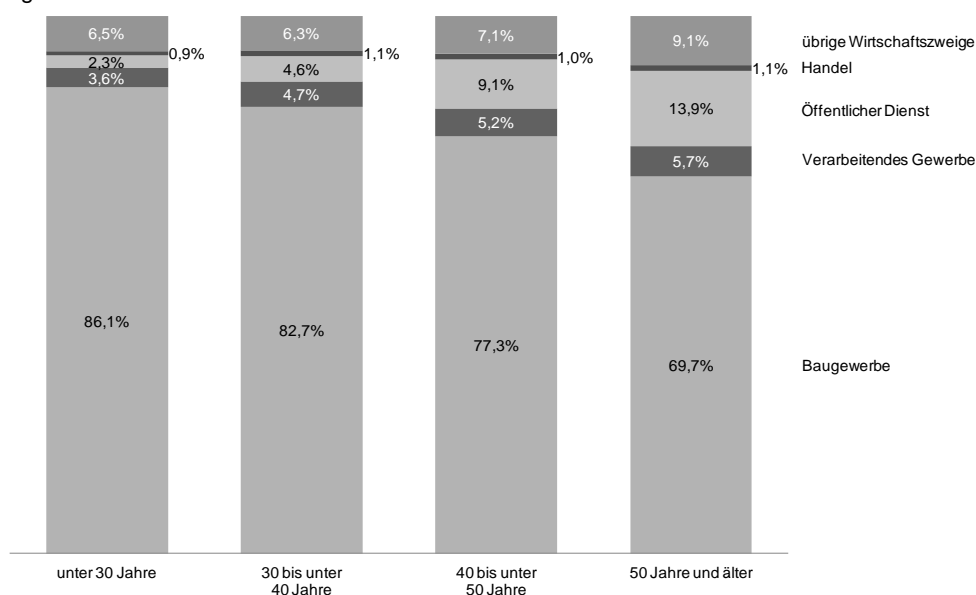
Seit 2001 hat sich analog zur Betrachtung aller Bauberufe auch in den einzelnen Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes der Anteil älterer Beschäftigter erhöht und entsprechend derjenige der Jüngeren gesenkt. Wiesen 2001 noch alle vier Berufsgruppen einen Anteil der unter 40-Jährigen von mindestens 50 Prozent auf (Abbildung 1.25), traf dies 2011 nur noch auf die bereits angesprochene Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer zu (57,9 Prozent). Über sämtliche Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes hinweg sank im Zeit-

raum 2001-2011 der Anteil der Altersgruppen der unter 40-Jährigen und stieg im Austausch derjenige der 40- bis 50-Jährigen und der über 50-Jährigen.

In Anbetracht des demografischen Wandels und der zunehmenden Alterung der Erwerbsbevölkerung stellt sich nicht zuletzt bei körperlich fordernden Tätigkeiten, wie sie in vielen (nicht-akademischen) Bauberufen vorliegen, die Frage nach Beschäftigungsalternativen für ältere Arbeitskräfte in Bauberufen. Im Folgenden wird daher die Altersstruktur der in Berufen des Bauhauptgewerbes Beschäftigten dargestellt, differenziert nach dem Wirtschaftszweig des beschäftigenden Betriebs (Abbildung 1.27).

Ältere Beschäftigung in Berufen des Bauhauptgewerbes arbeiten vermehrt im Öffentlichen Dienst

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Berufe des Bauhauptgewerbes nach Altersgruppen und Wirtschaftszweigen
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.27

Demnach sind junge Beschäftigte häufiger im Baugewerbe tätig als ihre älteren Kollegen. 86,1 Prozent der unter 30-Jährigen arbeiteten 2011 in diesem Wirtschaftsbereich, wohingegen dies bei den Beschäftigten ab 50 Jahren nur noch auf 69,7 Prozent zutraf. Umgekehrt waren unter den Älteren deutlich mehr im Öffentlichen Dienst beschäftigt: 13,9 Prozent der 50-Jährigen und Älteren waren im Jahr 2011 hier tätig, aber nur 2,3 Prozent der unter 30-Jährigen. Desweiteren wiesen die älteren Beschäftigten gegenüber den Jüngeren auch hö-

here Beschäftigungsanteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie der Gruppe der übrigen Wirtschaftszweige auf.

Die hier dargestellten Befunde stellen allerdings lediglich Indizien für potenzielle „Alterswanderungen“ dar, da die zugrunde liegenden Daten keinerlei tatsächliche Wanderungen zwischen den Berufsgruppen abbilden. Zudem könnten die Verschiebungen zwischen den Wirtschaftsbereichen teilweise auch darauf zurückzuführen sein, dass ältere gewerbliche Arbeitnehmer in bestimmten Bauberufen innerhalb des Baugewerbes gesundheitsbedingt früher in Rente gehen und hierdurch die anderen Wirtschaftszweige an Bedeutung gewinnen.

1.3.7 Altersstruktur der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen

Einen weiteren in diesem Zusammenhang interessanten Aspekt birgt die Differenzierung der Altersstruktur der Beschäftigten nach der Größe des beschäftigenden Betriebes. Dabei soll zunächst zwischen den Beschäftigten nach Wirtschaftszweig (Baugewerbe und Bauhauptgewerbe) sowie anschließend nach (Bau-)Berufen differenziert werden.

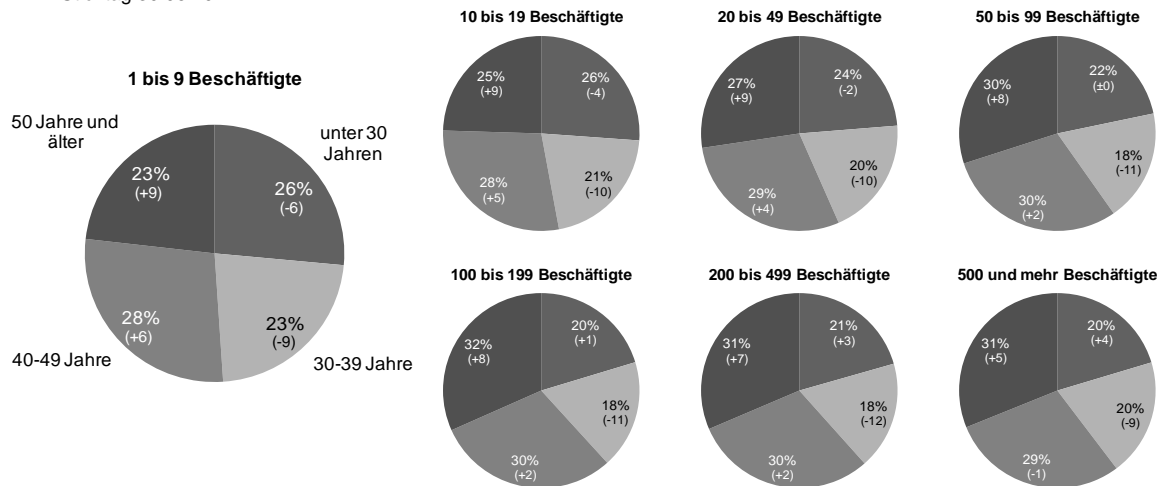
Wie bereits an früherer Stelle dieses Berichts dargestellt, zeigt sich sowohl in den Teilbereichen der Bauwirtschaft als auch den einzelnen Bauberufsgruppen übergreifend, dass in größeren Betrieben anteilig mehr ältere und weniger jüngere Beschäftigte arbeiten als in kleineren Betrieben. Dies könnte u.a. mit der Existenz interner Arbeitsmärkte zusammenhängen, welche eher in größeren Betrieben auftreten. Dort werden überwiegend Einstiegspositionen mit jüngeren Arbeitskräften und Arbeitsstellen höherer Ebenen in der Regel intern besetzt. Die dadurch geschaffene Bindung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer führt dazu, dass Beschäftigte auch im fortgeschrittenen Erwerbsalter noch im Betrieb verweilen. Desweiteren gilt ebenfalls für beinahe alle Größenklassen und Beschäftigten der Bauwirtschaft, dass der Anteil der über 40-Jährigen stetig zunimmt, was hauptsächlich die demografische Entwicklung zur Ursache haben sollte.

Im Baugewerbe stellte 2012 über fast alle Betriebsgrößen hinweg die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen die relativ kleinste Gruppe dar, wobei ihr Anteil mit steigender Betriebsgröße tendenziell abnimmt. Gehörten in Kleinstbetrieben mit 1 bis 9 Beschäftigten noch 22,5 Prozent dieser Altersklasse an, so traf dies bei den Großbetrieben mit 200 bis 499 bzw. 500 und mehr Beschäftigten nur auf 17,8 bzw. 19,3 Prozent der Beschäftigten zu. Demgegenüber liegen die Anteile der mittleren und älteren Altersgruppen bei größeren Betrieben höher als in kleinen: So wiesen 23,2 Prozent der Beschäftigten der Kleinstbetriebe des Baugewerbes 2012 ein Alter von 50 Jahren oder mehr auf. Unter den Beschäftigten der Betriebe mit mehr als 500 Mitarbeitern lag deren Anteil hingegen bei 31,1 Prozent (Abbildung 1.28).

Zwischen 2002 und 2012 sank der Anteil an den jeweiligen Beschäftigten des Baugewerbes in der Gruppe der 30- bis 39-Jährigen am stärksten, insbesondere in den mittleren Betriebsgrößenklassen (200 bis 499 Beschäftigte: -11,6 Prozentpunkte). Demgegenüber verzeichneten die Gruppen der 40- bis 49-Jährigen sowie die der 50-Jährigen und Älteren innerhalb der Beschäftigten des Baugewerbes einen Zugewinn, welcher mit zunehmender Betriebsgröße jedoch geringer ausfiel: Wiesen beide Gruppen innerhalb der Kleinstbetriebe einen Zuwachs gegenüber 2002 um 6,3 bzw. 8,6 Prozentpunkte auf, betrug dieser in Betrieben mit 200 bis 499 Beschäftigten hingegen +2,5 bzw. +6,6 Prozentpunkte. In Großbetrieben mit über 500 Beschäftigten sank der Anteil der 40 bis 49-Jährigen um 0,6 Prozentpunkte, während der Anteil der 50-Jährigen und Älteren um 5,3 Prozentpunkte stieg.

Anteilig mehr ältere Beschäftigte in großen Betrieben des Baugewerbes als in kleinen; diese holen jedoch auf

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Baugewerbes nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2002 in Prozentpunkten (in Klammern)
Stichtag 30.06.2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

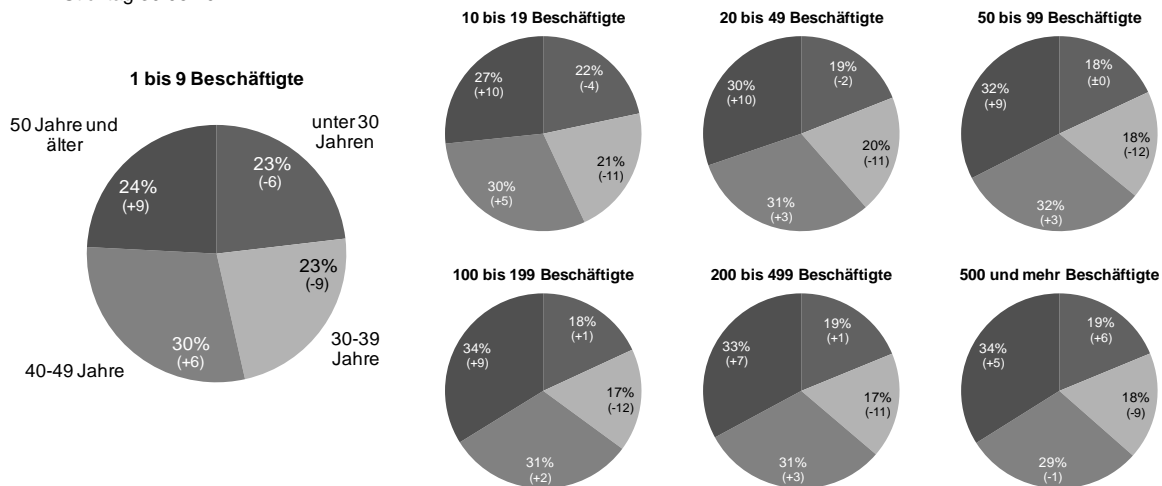
Abbildung 1.28

Die Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Bauhauptgewerbes ähnelt insgesamt derjenigen des Baugewerbes. Tendenziell arbeiten in größeren Betrieben anteilig mehr Beschäftigte mit einem Alter von 50 oder höher, während der Anteil der jungen Beschäftigten unter 30 Jahren mit der Betriebsgröße tendenziell leicht abnimmt. Im Jahr 2002 unterschieden sich die Altersstrukturen zwischen den Betriebsgrößenklassen hingegen noch spürbar voneinander. Der deutliche Anstieg der Anteile älterer Beschäftigter sowie der Rückgang Jüngerer, insbesondere in den kleineren bis mittelgroßen Betrieben, führten bis 2012 zu einer Angleichung der Anteile (Abbildung 1.29).

Nach der Betrachtung der Beschäftigten der Wirtschaftszweige Baugewerbe und Bauhauptgewerbe wird im Folgenden die aktuelle Situation sowie die Entwicklung der Altersstruktur nach Betriebsgröße für die Beschäftigten nach Bauberufsgruppen analysiert. Die Verteilung der Altersgruppen der nicht-akademischen Bauberufe weist keine signifikanten Unterschiede zu der des Baugewerbes auf. Auch hier ist festzustellen: Mit zunehmender Betriebsgröße ist der Anteil Älterer höher (bei ab 40-Jährigen: bis zu 66,4 Prozent) und der der jüngeren Beschäftigten geringer (bei unter 40-Jährigen: 33,6 Prozent bei Großbetrieben) (Abbildung 1.30).

Altersstruktur der Beschäftigten des Bauhauptgewerbes in verschiedenen Betriebsgrößenklassen hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre weitgehend angeglichen

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Bauhauptgewerbes nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2002 in Prozentpunkten (in Klammern)
Stichtag 30.06.2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.29

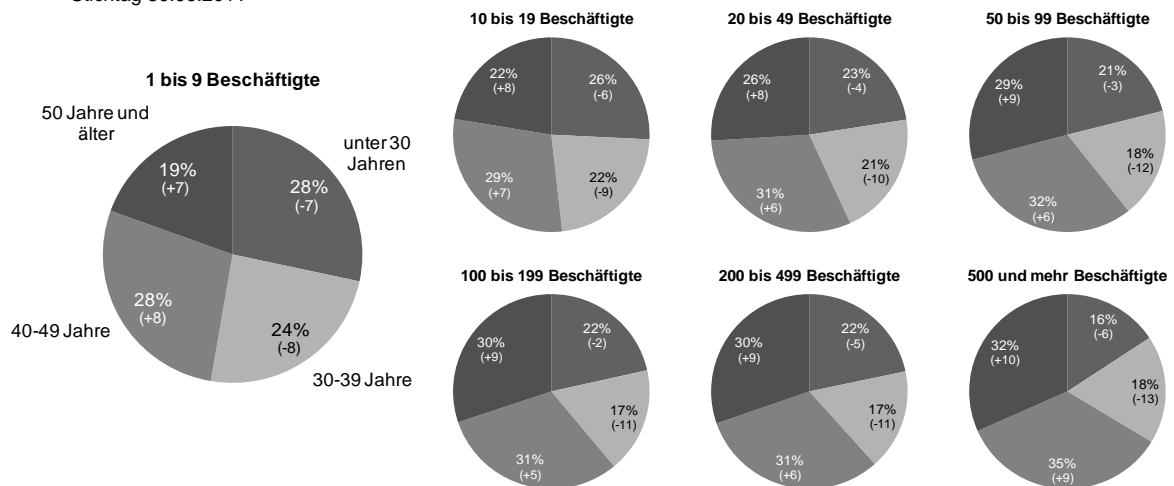
Auch hier verzeichnete die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen die höchsten Anteilsverluste an den Beschäftigten der nicht-akademischen Bauberufe, welche bei den mittleren und großen Betrieben am stärksten ausgeprägt waren. Demgegenüber konnte vor allem die Gruppe der 50-Jährigen und Älteren einen anteiligen Zugewinn gegenüber 2001 aufweisen, welche bei den Großbetrieben mit mehr als 500 Mitarbeitern mit einem Plus von 10,1 Prozentpunkten am größten ausfiel. Diese Verschiebungen sind zum großen Teil auf die demografische Entwicklung zurückzuführen, da die geburtsstarken Jahrgänge im Laufe des letzten Jahrzehnts sukzessive das 40. Lebensjahr überschritten haben (Abbildung 1.30).

In den Berufen des Bauhauptgewerbes – welche in den nicht-akademischen Berufen enthalten sind – waren 2011¹⁵ im Vergleich hierzu anteilig etwas mehr Ältere beschäftigt. In Betrieben mit 500 oder mehr Mitarbeitern waren 2011 bereits 68,7 Prozent der Beschäftigten der Berufe des Bauhauptgewerbes 40 Jahre oder älter (alle nicht-akademischen Bauberufe: 66,4 Prozent). Bei den Kleinstbetrieben betraf dies jeden zweiten Beschäftigten dieser Berufe und damit ebenfalls 3 Prozentpunkte mehr in der Gesamtheit aller nicht-akademischen Bauberufe (Abbildung 1.31).

¹⁵ Aufgrund der Umstellung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die neue Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) können zum Stand des Jahres 2012 keine Aussagen getroffen werden.

Mit steigender Betriebsgröße nimmt in den nicht-akademischen Bauberufen der Anteil Älterer tendenziell zu

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der nicht-akademischen Bauberufe nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)
Stichtag 30.06.2011



* Hinweis: Rundungsbedingte Abweichungen sind möglich
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.30

Die Altersstruktur der Beschäftigten der akademischen Bauberufe weicht von derjenigen der übrigen Bauberufe teilweise ab. Bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Architekten und Bauingenieuren variiert das Verhältnis Älterer zu Jüngeren deutlicher mit der Betriebsgröße: War in den Kleinstbetrieben 2011 noch jeder zweite Beschäftigte dieser Berufe 40 Jahre und älter, so traf dies in den Betrieben mit 500 und mehr Mitarbeitern auf etwa drei von vier Beschäftigten zu.

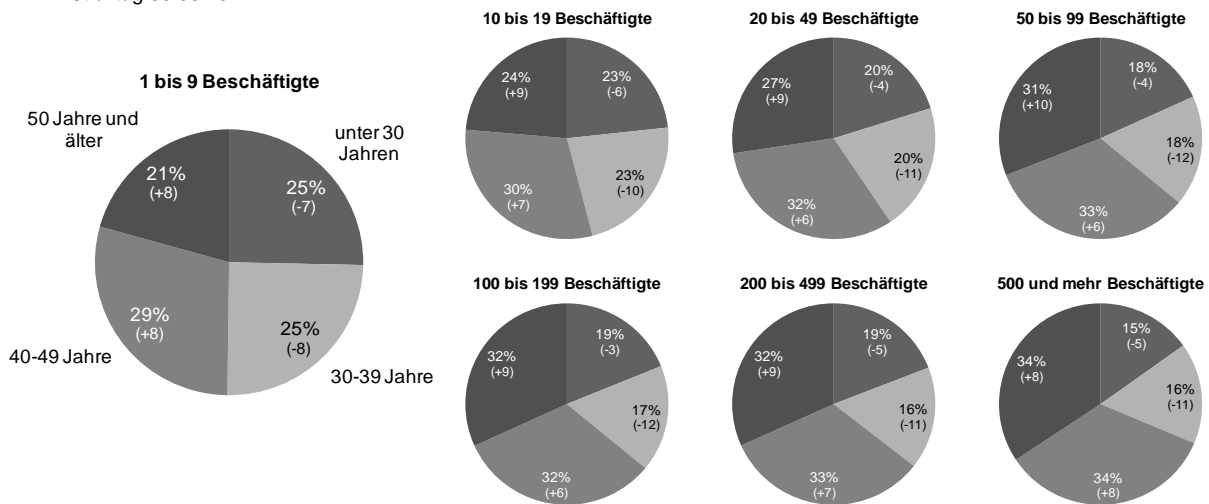
Die akademischen Bauberufe unterlagen zudem der stärksten Polarisierung zwischen Jung und Alt, welche mit der Betriebsgröße zunahm: So waren 2011 in den Großbetrieben 43,0 Prozent der Beschäftigten mindestens 50 Jahre und nur 3,8 Prozent unter 30 Jahre alt. Demgegenüber lag der Anteil der Jüngeren in Kleinstbetrieben bei 14,0 Prozent und der der 50-Jährigen und Älteren bei 20,1 Prozent (Abbildung 1.32). Demnach scheint es, dass der Berufseinstieg überwiegend in kleineren Betrieben erfolgt. Der allgemein niedrige Anteil von Beschäftigten unter 30 Jahren sollte allerdings vor dem Hintergrund interpretiert werden, dass Bauingenieure und Architekten aufgrund ihrer akademischen Ausbildung in der Regel später in das Berufsleben einmünden als Personen mit einer betrieblichen Berufsausbildung.

Vor dem Hintergrund der starken konjunkturellen Schwankungen der letzten zehn Jahre, welche sich in der Entwicklung der Beschäftigungssituation in nahezu allen Bauberufen widerspiegeln, stellt sich nunmehr die Frage, welche Entwicklung die Löhne und Gehälter im

Bausektor in diesem Zeitraum genommen haben. Diese wird im folgenden Kapitel veranschaulicht.

Im Vergleich zu allen nicht-akademischen Bauberufen verzeichnen die des Bauhauptgewerbes einen höheren Anteil älterer Beschäftigter

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Berufe des Bauhauptgewerbes nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)
Stichtag 30.06.2011

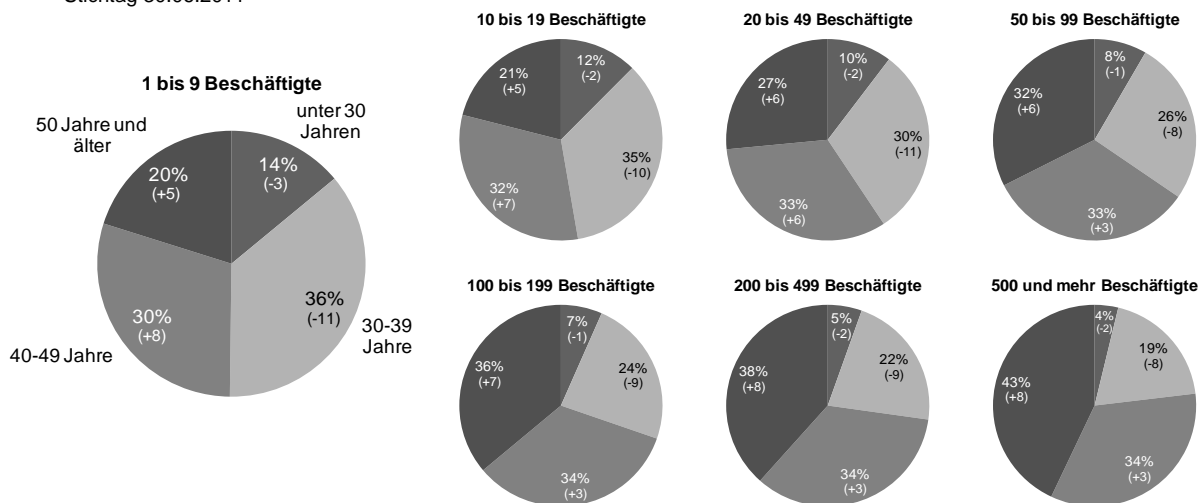


* Hinweis: Rundungsbedingte Abweichungen sind möglich
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.31

Auch in den akademischen Bauberufen nimmt mit steigender Betriebsgröße der Anteil älterer Beschäftigter zu

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der akademischen Bauberufe nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)
Stichtag 30.06.2011



* Hinweis: Rundungsbedingte Abweichungen sind möglich
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.32

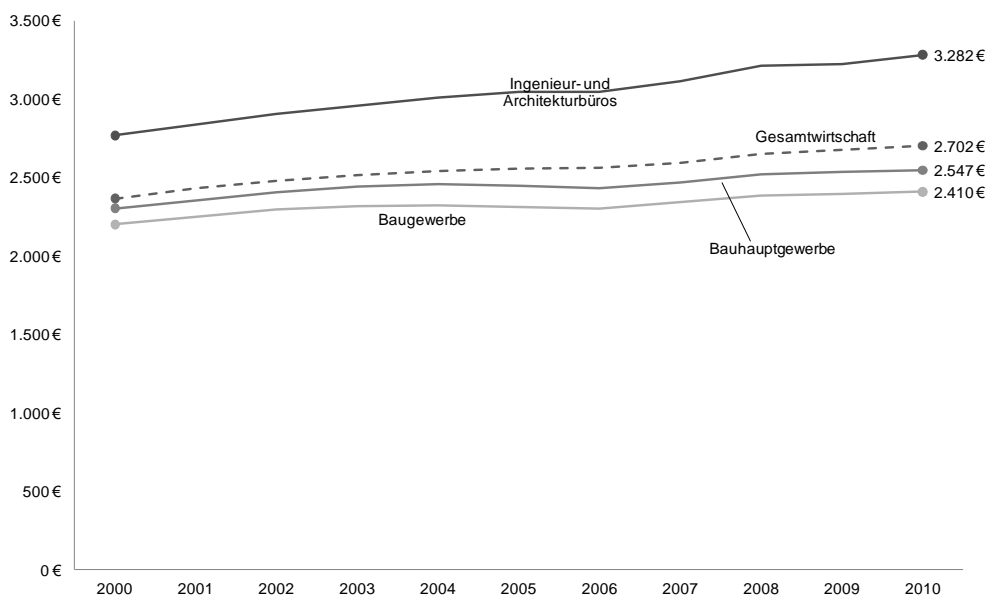
1.4 Entgelt

Die Darstellung der Entwicklung des Entgeltes im letzten Jahrzehnt basiert auf Angaben aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.¹⁶ Betrachtet wird dabei stets der Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigter (ohne Auszubildende). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Median hier denjenigen Lohn wiedergibt, der die übrigen beobachteten Entgelte in zwei gleich große Lager spaltet. Er gilt bei der Betrachtung von Löhnen aufgrund der Schiefe der Lohnverteilung als geeigneteres Instrument als das arithmetische Mittel.

Auch wenn dies zeitlich vor dem hier angelegten Beobachtungszeitraum liegt, sollte bei der Interpretation der nachfolgenden Daten und Übersichten stets die Einführung des Branchenmindestlohns für das Bauhauptgewerbe von 1997 bedacht werden, der neben anderen Auswirkungen die Lohnspreizung senkte, insbesondere in Ostdeutschland.¹⁷

Gehaltsniveau in Ingenieur- und Architekturbüros liegt über dem des Baugewerbes

Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende)
2000 – 2010 (Stichtag 31.12.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.33

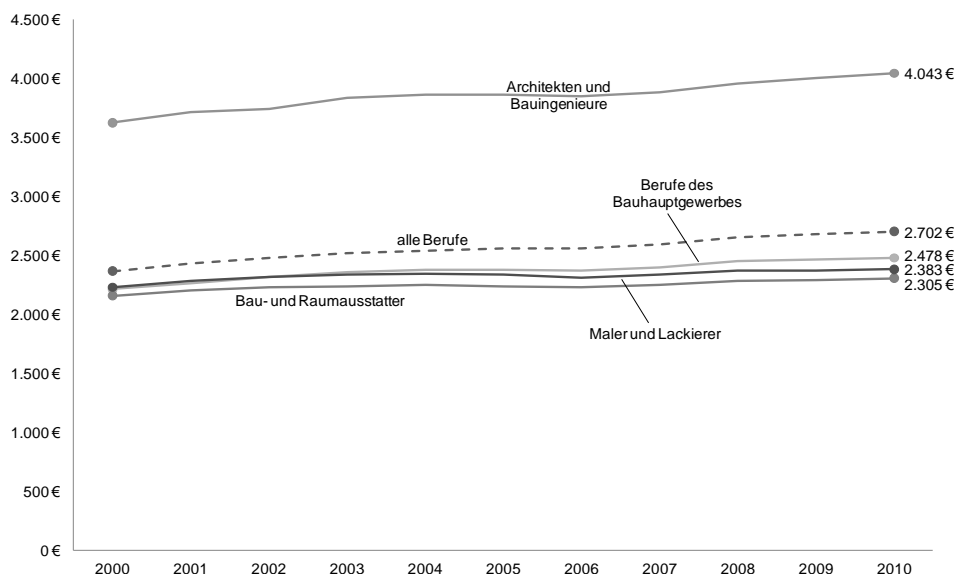
¹⁶ Aufgrund der Umstellung der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die neue Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), die sich auch auf das Merkmal „Arbeitszeit“ auswirkt, sind hierzu derzeit keine Daten für 2011 und 2012 verfügbar.

¹⁷ Quelle: IAB-Kurzbericht 4/2012.

Über alle Wirtschaftsbereiche hinweg stiegen die Löhne zwischen 2000 und 2010 um knapp 14,2 Prozent auf 2.702 Euro (Abbildung 1.33). Grundsätzlich stiegen in diesem Zeitraum auch die Entgelte im Bausektor, wenn auch unterschiedlich stark: Während in Architektur- und Ingenieurbüros 2010 brutto 3.282 Euro bezahlt wurde, was einem Anstieg seit 2000 um 18,5 Prozent entspricht, nahm das Entgelt im Bauhauptgewerbe im gleichen Zeitraum um 10,5 Prozent auf 2.547 Euro zu. Damit lag der Lohn im Bauhauptgewerbe aber zuletzt um 137 Euro über dem des gesamten Baugewerbes, welches sich im Zeitverlauf ähnlich entwickelte. Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass das gezahlte Bruttoentgelt zwischen den Architektur- und Ingenieurbüros auf der einen und dem Baugewerbe auf der anderen Seite zunehmend divergieren. Im Jahr 2000 betrug die Kluft noch 568 Euro, 2010 hingegen bereits 872 Euro.

Bruttolöhne in Berufen des Bauhauptgewerbes mittlerweile über denen der Ausbauberufe i.w.S.

Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte der sozialversicherungspflichtig Vollzeit - beschäftigten (ohne Auszubildende) 2000 – 2010 (Stichtag 31.12.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.34

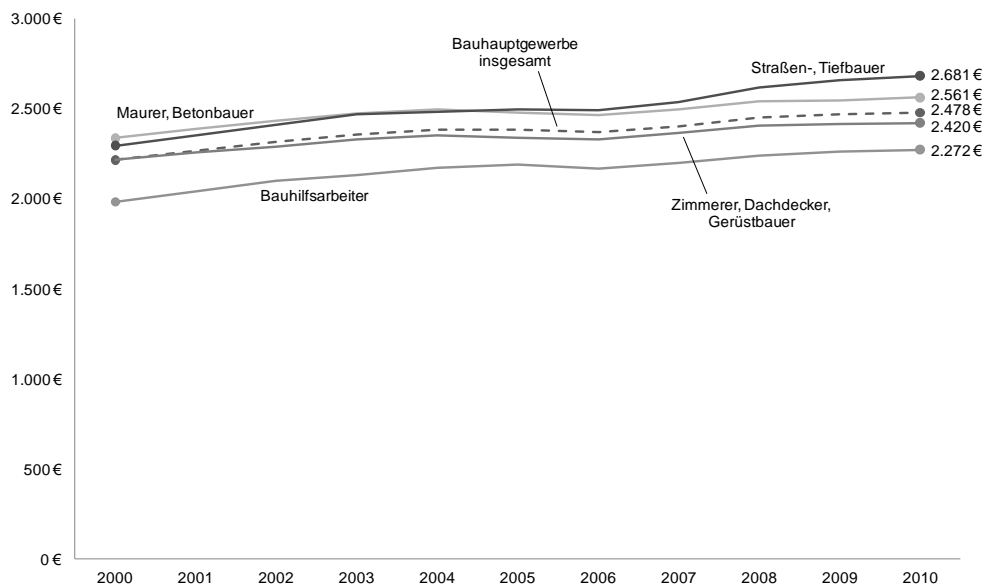
Im Vergleich der Bauberufe untereinander zeigt sich, dass sich die Entgelte der Berufe des Bauhauptgewerbes positiver entwickeln als die der Ausbauberufe i.w.S.: Sowohl Maler und Lackierer als auch Bau- und Raumausstatter verzeichneten 2010 einen Lohnanstieg im Ver-

gleich zu 2000 um jeweils 6,8 Prozent (Abbildung 1.34). Damit rangieren beide Ausbauberufsgruppen deutlich unterhalb der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (+14,2 Prozent). Die Bruttoverdienste der Berufe des Bauhauptgewerbes stiegen im gleichen Zeitraum hingegen um 11,9 Prozent. Dass auch dieser Zuwachs unter dem der Gesamtwirtschaft liegt, lässt sich darauf zurückführen, dass in der gesamtwirtschaftlichen Lohnentwicklung sämtliche Berufe einfließen, wohingegen sich die Gruppe der Berufe des Bauhauptgewerbes ausschließlich aus nicht-akademischen Berufen zusammensetzt.

Eine differenzierte Betrachtung der Berufe des Bauhauptgewerbes (Abbildung 1.35) zeigt, dass Straßen- und Tiefbauer (2.681 Euro) sowie Maurer und Betonbauer (2.561 Euro) besser verdienen als Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer (2.420 Euro) oder Bauhilfsarbeiter (2.272 Euro). Im Verlauf der letzten 10 Jahre hat die Gruppe der Straßen- und Tiefbauer in ihrer Einkommensentwicklung die der Maurer und Betonbauer überholt.

Straßen- und Tiefbauer verdienen am besten, Bauhilfsarbeiter holen langsam auf

Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) zum jeweils 31.12. 2000 - 2010



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.35

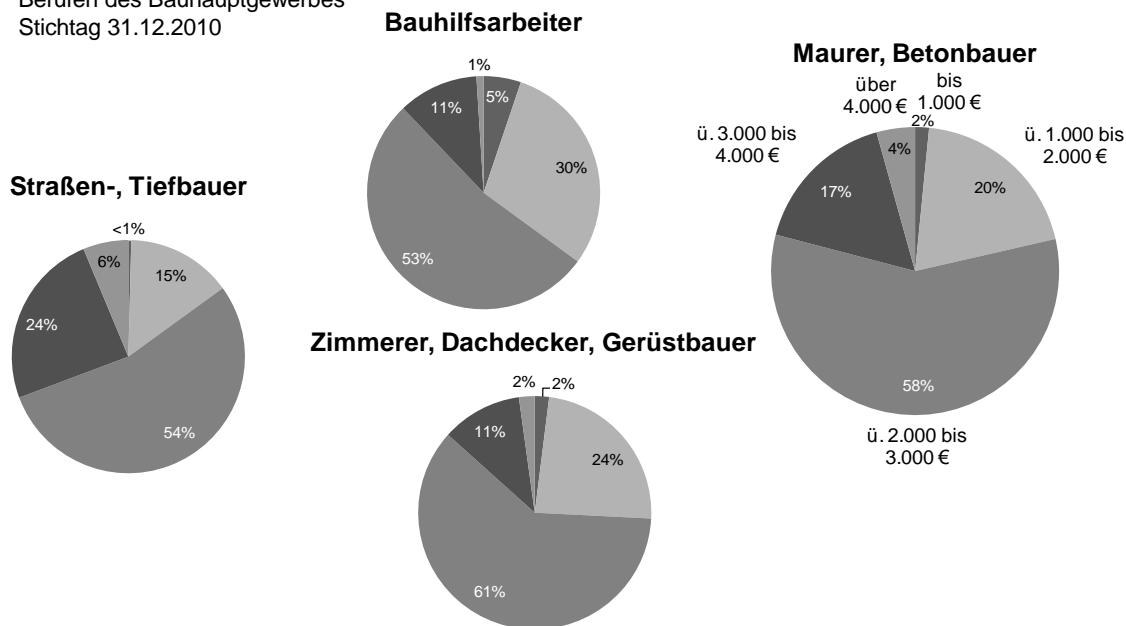
Das größte Einkommensplus verzeichneten die Straßen- und Tiefbauer mit einem Zuwachs von 16,9 Prozent, gefolgt von den Bauhilfsarbeitern mit 14,6 Prozent. Der Bruttoverdienst

von Maurern und Betonbauern nahm hingegen mit +9,6 Prozent und der von Zimmerern, Dachdeckern, Gerüstbauern mit +9,2 Prozent weitaus geringer zu.

Die erzielten Bruttoarbeitsentgelte unterscheiden sich aber nicht nur zwischen den verschiedenen Wirtschaftsbereichen und Berufsgruppen, sondern weisen auch innerhalb einer Berufsgruppe eine gewisse Spreizung auf, die nachfolgend genauer betrachtet wird (Abbildungen 1.36 für Berufe des Bauhauptgewerbes und 1.37 für akademische Bauberufe).

Etwa jeder dritte Straßen- und Tiefbauer verdient monatlich brutto mehr als 3.000,- Euro

Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte nach Entgeltgruppen (ohne Auszubildende) in Berufen des Bauhauptgewerbes
Stichtag 31.12.2010



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.36

20,6 Prozent der Maurer und Betonbauer sowie 30,4 Prozent der Straßen- und Tiefbauer verdienten 2010 mindestens 3.000 Euro Monatsbrutto, wohingegen bei Zimmerern, Dachdeckern und Gerüstbauern lediglich 13,1 Prozent ein Einkommen in dieser Höhe erzielten.

Das Qualifikationsniveau schlägt sich in der Entgeltstruktur der Bauberufe nieder. So erzielte gut jeder dritte (35,1 Prozent) Bauhilfsarbeiter ein Einkommen von maximal 2.000 Euro. Straßen- und Tiefbauer hingegen verdienten deutlich mehr – hier bekamen lediglich 14,8 Prozent weniger als 2.000 Euro im Monat. Die größte Gruppe mittlerer Einkommen zwi-

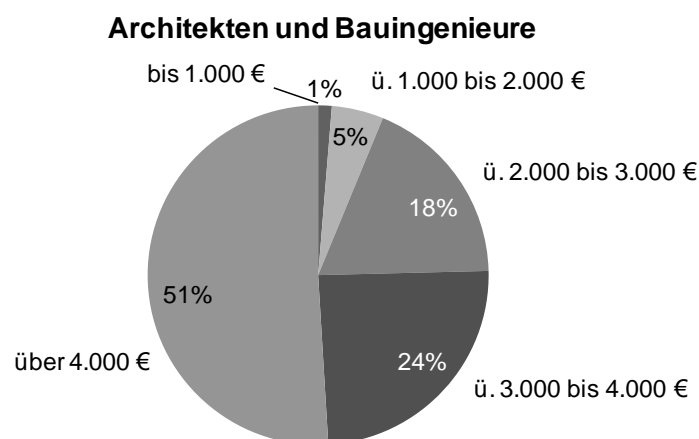
schen 2.000 und 3.000 Euro findet sich mit 59,7 Prozent in der Berufsgruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer.

Deutlich höhere Einkommen erzielten die Akademiker im Bausektor. So verdiente 2010 jeder zweite sozialversicherungspflichtig beschäftigte Bauingenieur und Architekt brutto mehr als 4.000 Euro pro Monat. Der Anteil der Löhne über 3.000 Euro umfasste hier sogar 74,4 Prozent der Beschäftigten dieser Gruppe (Abbildung 1.37). Eine getrennte Betrachtung von Bauingenieuren und Architekten ist aus Gründen der Datenverfügbarkeit derzeit noch nicht möglich. Erst mit der Umstellung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die aktualisierte Klassifikation der Berufe von 2010 wird eine Differenzierung für Beschäftigte und Entgelte möglich sein¹⁸.

Zusätzlich zur Differenzierung zwischen diesen beiden Berufen wird mit Einführung der neuen Klassifikation im Übrigen auch ein hierarchischer Vergleich von Aufsichts- bzw. Führungskräften mit darunter liegenden Tätigkeitsebenen möglich, unter Umständen auch mit zusätzlicher Differenzierung nach Geschlecht.

Jeder zweite Architekt bzw. Bauingenieur verdient mehr als 4.000 Euro

Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte nach Entgeltgruppen (ohne Auszubildende) in der Berufsgruppe Architekten und Bauingenieure
Stichtag 31.12.2010



¹⁸ Siehe Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010 – Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen, S. 216.

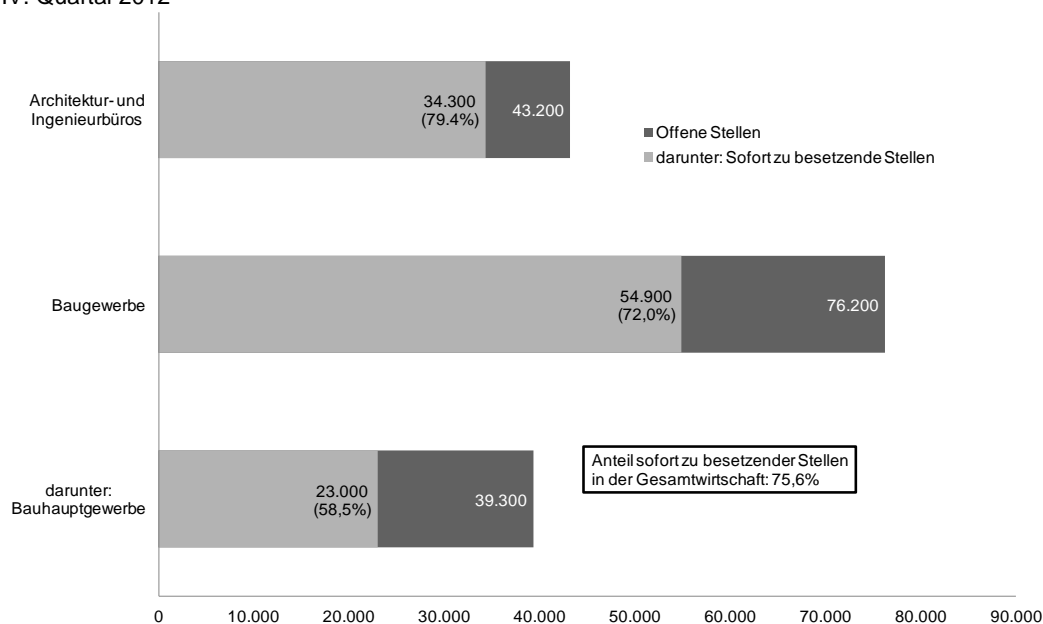
2 Arbeitskräftenachfrage

2.1 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

Nach einer Erhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)¹⁹ wies der deutsche Arbeitsmarkt im IV. Quartal des Jahres 2012 rund 76.200 offene Stellen im Baugewerbe auf (Abbildung 2.1). Im Bauhauptgewerbe, einem Segment des Baugewerbes, gab es rund 39.300 offene Stellen. In Addition mit den 43.200 offenen Stellen in Architektur- und Ingenieurbüros ergibt das für den gesamten Bausektor ein Volumen offener Arbeitsstellen von 119.400, was einem Zuwachs gegenüber der Erhebung aus dem IV. Quartal 2011 von 14,6 Prozent entspricht. Während die Zahl der offenen Stellen im Baugewerbe um lediglich 5,2 Prozent stieg, betrug die Zunahme im Bauhauptgewerbe 78,6 Prozent und in den Architektur- und Ingenieurbüros 35,8 Prozent. Die Arbeitskräftenachfrage in der Bauwirtschaft entwickelte sich somit entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend: dort fiel die Anzahl der offenen Stellen über alle Branchen im IV. Quartal 2012 mit 1.037.500 um rund 8,3 Prozent niedriger aus als im entsprechenden Quartal des Vorjahres.

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot im Bausektor

Anzahl offener Stellen sowie der hiervon sofort zu besetzenden Stellen
IV. Quartal 2012



Datenquelle: IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots IV/2012

Abbildung 2.1

¹⁹ Nähere Informationen zu der IAB-Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots (EGS) finden sich unter <http://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot.aspx>.

Der Anteil sofort zu besetzender Stellen liegt über alle Branchen betrachtet mit 75,6 Prozent etwas höher als im Baugewerbe, jedoch niedriger als in den Architektur- und Ingenieurbüros (79,4 Prozent). 54.900 der 76.200 offenen Stellen im Baugewerbe (72,0 Prozent) waren sofort zu besetzen, im Bauhauptgewerbe betraf dies nur 58,5 Prozent (23.000 Stellen).

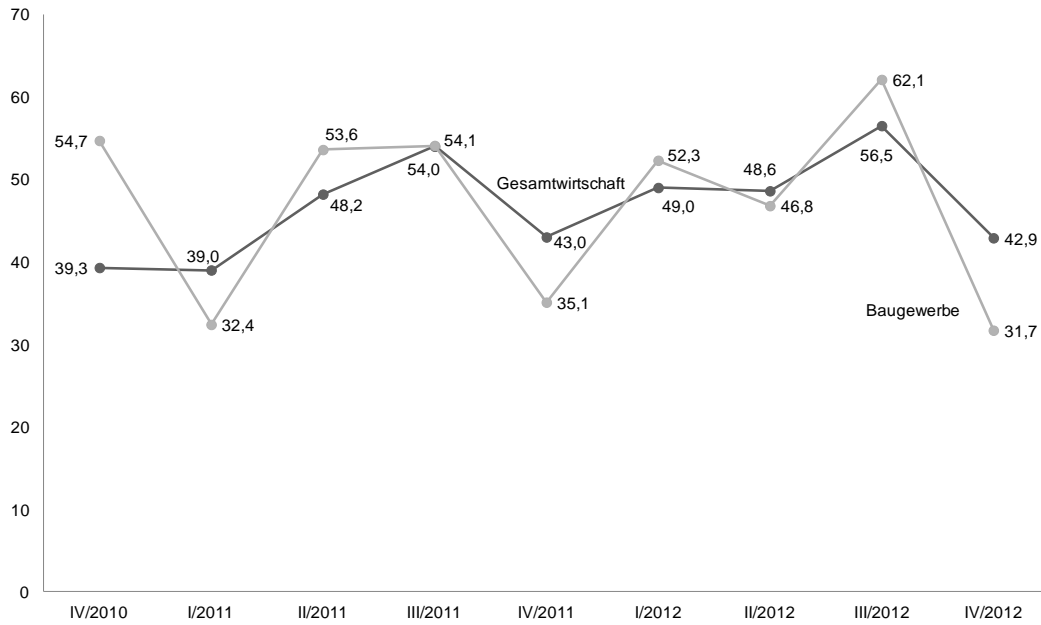
Dabei darf erhebungsbedingt vermutet werden, dass die saisonbereinigten Zahlen offener Stellen – insbesondere im Bauhauptgewerbe – tendenziell höher ausfallen dürften, da im IV. Quartal eines Jahres in der Regel ein witterungsinduzierter Rückgang der Nachfrage gegeben ist.

Da die Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung auf einer Stichprobe basiert, wird im Folgenden zur Darstellung differenzierterer Informationen auf die der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Arbeitsstellen zurückgegriffen. Das gemeldete Stellenangebot stellt eine Teilmenge des Angebots offener Stellen dar, wobei die resultierende Meldequote unter anderem nach Wirtschaftszweigen divergieren kann. Zudem liegt sie bei sofort zu besetzenden Stellen traditionell höher als bei später zu besetzenden. Stellen für Berufe, welche einen akademischen Bildungsabschluss voraussetzen, werden ebenfalls tendenziell seltener gemeldet als Stellen für nicht-akademische Fach- oder Hilfskräfte.

Eine Gegenüberstellung der Meldequoten in Gesamtwirtschaft und Baugewerbe sowie deren Entwicklung über die letzten Quartale hinweg offenbart eine hohe Volatilität (Abbildung 2.2). Dies gilt insbesondere für die Meldequote des Baugewerbes, die teilweise über und teilweise unter der gesamtwirtschaftlichen Meldequote rangiert. Während die gesamtwirtschaftliche Meldequote im IV. Quartal 2012 mit 42,9 Prozent beinahe auf demselben Niveau lag wie im entsprechenden Quartal des Vorjahres, wies die Meldequote des Baugewerbes im IV. Quartal 2012 mit 31,7 Prozent den niedrigsten Wert der letzten zwei Jahre auf.

Starke Schwankungen bei Meldequote

Anteil der offenen Stellen, die der Bundesagentur für Arbeit gemeldet werden (in Prozent)
IV. Quartal 2010 bis IV. Quartal 2012



Datenquelle: IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots IV/2010 – IV/2012

Abbildung 2.2

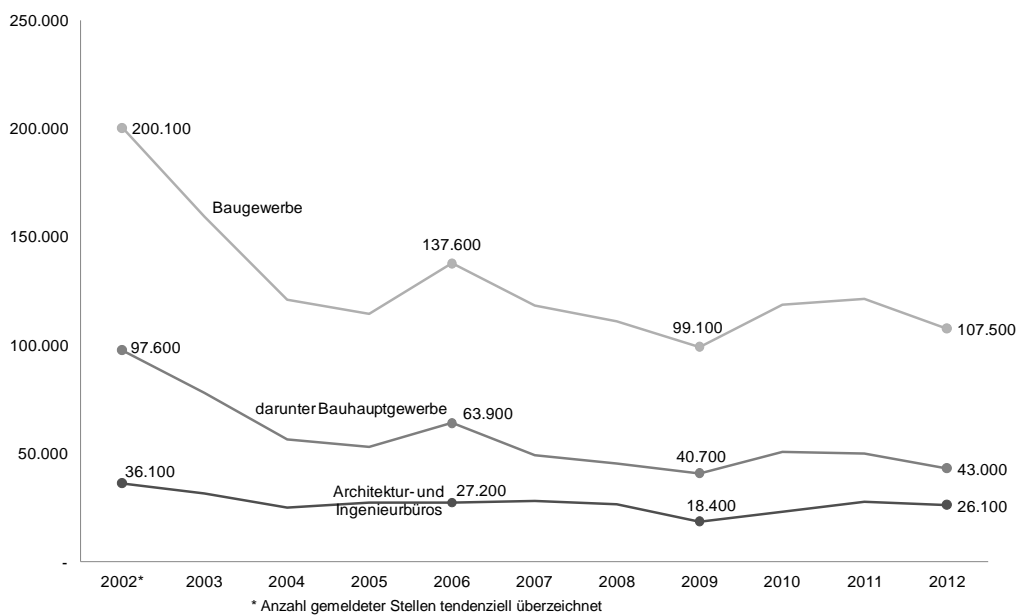
2.2 Gemeldete Arbeitsstellen

2.2.1 Zugang der gemeldeten Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen

Nach deutlichen Rückgängen der Arbeitskräftenachfrage im Bausektor – gemessen an den Zugängen der gemeldeten Stellen – bis zum Jahr 2009 zog die Nachfrage bis 2011 zwar wieder etwas an, um 2012 erneut zu sinken. Am stärksten verringerte sich dabei die Zahl der Zugänge an gemeldeten Stellen im Baugewerbe, wo sie von 121.400 im Jahr 2011 auf 107.500 im Jahr 2012 sank (Abbildung 2.3). Die Ende 2010 ausgelaufenen Konjunkturprogramme der Bundesregierung und die gute Konjunktur konnten sicherlich einen größeren Nachfrageeinbruch im letzten Jahrzehnt verhindern.

Neuerlicher Rückgang nach Aufschwung

Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen
Jahressumme 2002 bis 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.3

Die Zahl der Stellenzugänge der letzten Jahre liegt deutlich unter dem Niveau von 2002²⁰. So lag der jährliche Zugang gemeldeter Arbeitsstellen im Bausektor 2012 bei 133.600 und damit um rund 43 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2002 (236.200 Stellen). Dabei war

²⁰ Allerdings muss hierbei beachtet werden, dass die Zahl der Zugänge im Jahr 2002 als überzeichnet gilt und somit auch die Differenz zwischen den Jahren 2002 und 2012 folgerichtig tendenziell überschätzt wird.

diese rückläufige Entwicklung am stärksten im Bauhauptgewerbe ausgeprägt, wo die Nachfrage um mehr als die Hälfte zurückging. Die geringste Abnahme verzeichneten die Architektur- und Ingenieurbüros mit einem Rückgang von rund 28 Prozent.²¹

Welchen Anteil die im Zuge der Wirtschaftskrise verabschiedeten staatlichen Konjunkturpakete am Aufschwung der Nachfrage im Bausektor 2010 und 2011 spielten und ob der hierdurch gesetzte Impuls nachhaltig oder nur vorübergehend ist, kann aus den Daten nicht eindeutig geschlossen werden. Der erneute Rückgang der Arbeitskräftenachfrage zwischen 2011 und 2012 deutet jedoch darauf hin, dass der Nachfragezuwachs eher vorübergehender Natur gewesen sein könnte.

2.2.2 Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen

Dieser Bericht konzentriert sich bei der Betrachtung des Stellenangebots auf die Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen in Abgrenzung zu den Bestandszahlen. Die Jahressummen neu gemeldeter Stellen zeichnen ein akkurateres Bild der aktuellen Arbeitskräftenachfrage in einer Zeitspanne. Da Bestände hingegen nur die Nachfrage zu einem bestimmten Zeitpunkt wiedergeben, würde die Bewegung auf dem Nachfragemarkt unberücksichtigt bleiben, welche hier gerade von besonderem Interesse ist. So ist es theoretisch denkbar, dass die Bestände zwischen zwei Jahren konstant bleiben, anhand einer simultanen Angebots- und Nachfragesteigerung aber das gestiegene Stellenangebot entsprechend vom Arbeitsmarkt gedeckt wird und eine alleinige Betrachtung von Beständen dies ergo verschleiern würde.

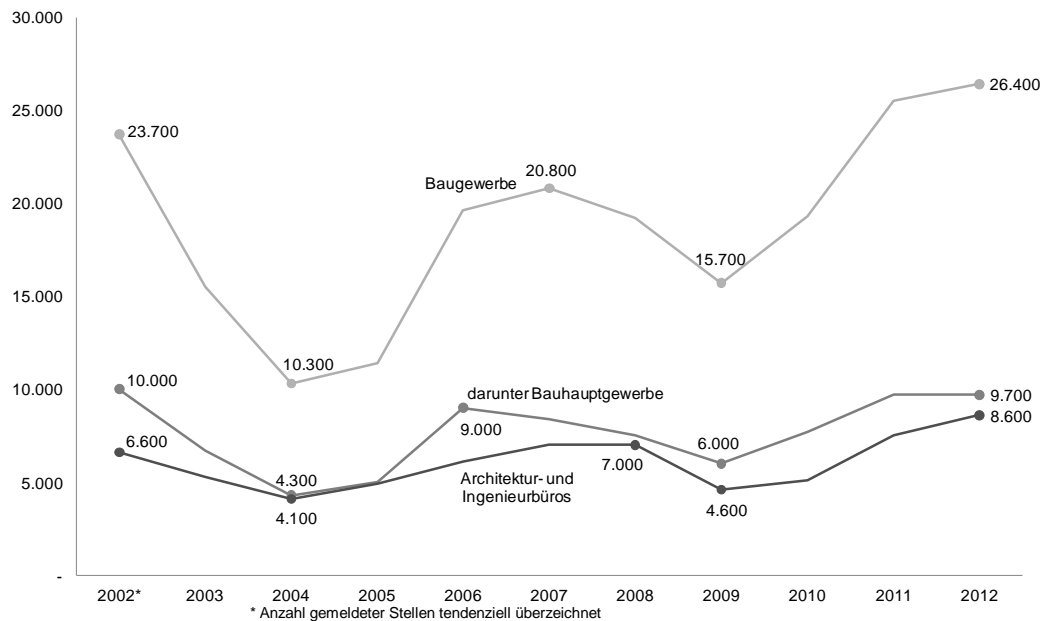
Der Vollständigkeit halber sowie zur Einschätzung der Größenordnungen wird im Folgenden exemplarisch der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen dargestellt (Abbildung 2.4). Die Zahl der neu gemeldeten Stellen in der Summe der 12 Monate übersteigt dabei naturgemäß die der zeitpunktbezogenen, jahresdurchschnittlichen Bestände um ein Vielfaches: So steht beispielsweise im Baugewerbe im Jahre 2012 einem Durchschnittsbestand von rund 26.400 gemeldeten Arbeitsstellen ein Zugang von 107.500 gegenüber.

Im Gegensatz zum deutlichen Rückgang zwischen 2002 und 2012 bei den Zugängen lag der Bestand gemeldeter Stellen sowohl im Baugewerbe (26.400) als auch in den Architektur- und Ingenieurbüros (8.600) deutlich über dem Niveau von 2002. Nach deutlichen Zuwächsen seit 2009 war der Bestand des Jahres 2012 in den beiden Wirtschaftszweigen somit um 11,4 Prozent bzw. 30,3 Prozent größer als 2002.

²¹ Dass die Zahl der Zugänge zurückgeht, während die Zahl der Bestände noch steigt, ist zunächst nichts Ungewöhnliches. Zeigen sich beispielsweise Unternehmen zurückhaltender bei der Stellenneumeldung und bei der Stellenbesetzung, so gehen die Neumeldungen (Zugänge) zurück und gleichzeitig bleibt der Bestand hoch; der Bestand kann sogar weiter steigen, weil weniger Stellen in Folge von Besetzung abgemeldet werden. Eine Veränderung der Meldequote im Zeitablauf kann dazu führen, dass die Zahl der Stellenmeldungen bei der BA weiter steigt, obwohl das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot zurückgeht.

Anhaltender Anstieg nach Abschwung

Bestand gemeldeter Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen
Jahresdurchschnitt 2002 bis 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.4

2.2.3 Zugang der gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufen

Im Laufe des Jahres 2012 wurden etwa 43.100 neue Arbeitsstellen in Berufen des Bauhauptgewerbes gemeldet. Mit 21.200 neu gemeldeten Arbeitsstellen stellten die Maurer und Betonbauer die am stärksten nachgefragte Untergruppe dar, wobei deren Werte bis 2010 aufgrund einer Klassifikationsumstellung nicht mit den Werten ab 2011 vergleichbar sind²². Die zweitgrößte Nachfrage entfiel mit 13.400 Stellen auf Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer, weitere 7.800 Arbeitsstellen wurden für Straßen- und Tiefbauer neu gemeldet (Abbildung 2.5). Analog zu den Maurern und Betonbauern können auch bei den Bauhilfsarbeitern die Stellenzugänge ab 2011 nicht im Vergleich zu den Vorjahren quantifiziert werden.

Gegenüber 2002 verzeichnete die Zahl der Neuzugänge gemeldeter Stellen über alle Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes hinweg deutliche Rückgänge. Am stärksten betrifft dies die Bauhilfsarbeiter, für die die Nachfrage zwischen 2002 (22.500 Neuzugänge) und 2010²³

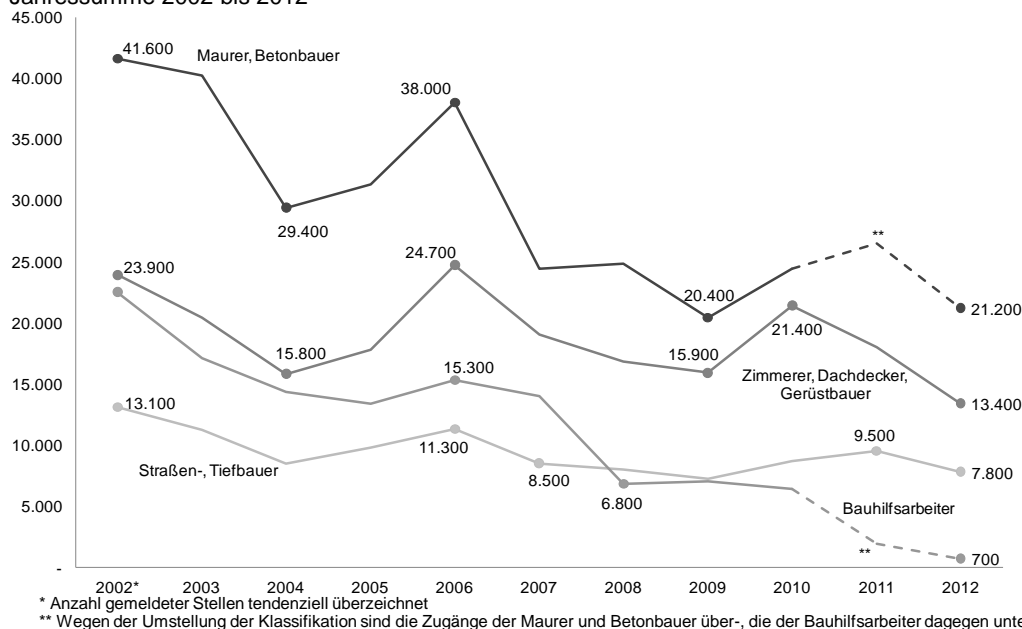
²² Durch die Umstellung der Berufsklassifikation befinden sich seit dem Jahr 2011 im Gegensatz zu den Vorjahren einige Untergruppen der Bauhilfsarbeiter in der Gruppe der Maurer und Betonbauer, womit die Nachfrage nach letzterer Gruppe hier überschätzt und die nach Bauhilfsarbeitern unterschätzt dargestellt würde.

²³ Aufgrund der erwähnten Klassifikationsumstellung wird bei den Bauhilfsarbeitern sowie den Maurern und Betonbauern hilfsweise die Entwicklung bis zum Jahr 2010 betrachtet.

(6.400) um knapp 72 Prozent zurückgegangen ist. Zwischen 2011 und 2012 sank die Nachfrage nach Bauhilfsarbeitern erneut um rund 63 Prozent auf 700 neu gemeldete Stellen. Die vergleichsweise geringste relative Abnahme verzeichnete die Gruppe der Straßen- und Tiefbauer mit einem trotzdem noch deutlichen Rückgang um rund 40 Prozent (13.100 auf 7.800) zwischen 2002 und 2012. Seit 2009 befindet sich die Nachfrage nach den einzelnen Bauberufen des Bauhauptgewerbes insgesamt in einer relativ stabilen Phase.

Innerhalb des Bauhauptgewerbes ist die Nachfrage nach Maurern und Betonbauern am größten

Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen nach Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes
Jahressumme 2002 bis 2012



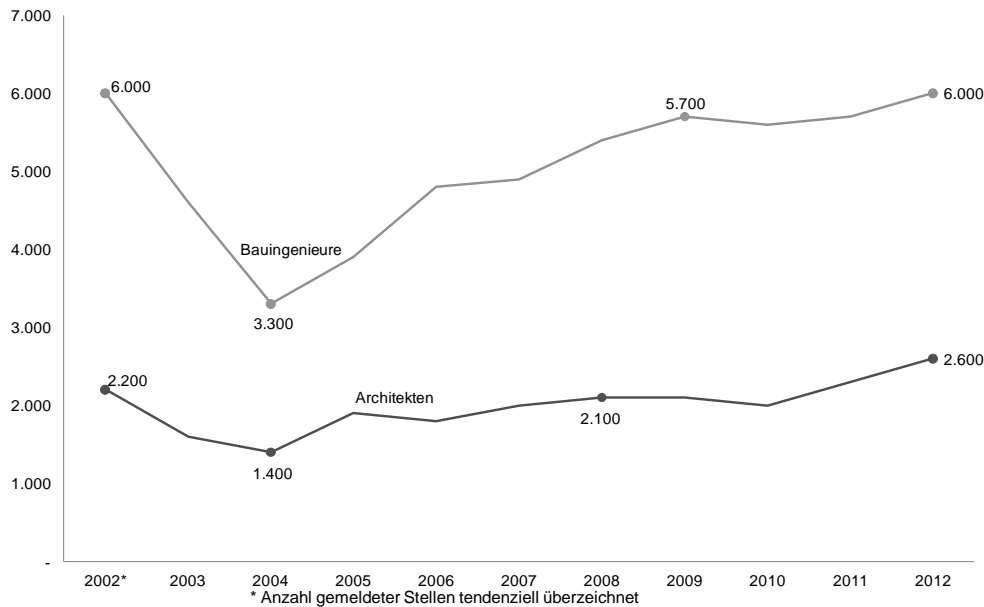
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.5

Die Nachfrage nach akademischen Bauberufen nimmt seit 2004 zu. Eine differenzierte Betrachtung der Bauingenieure und Architekten als akademische Bauberufe zeigt, dass diese seit dem Nachfragetief im Jahr 2004 im Gegensatz zu vielen nicht-akademischen Bauberufen eine tendenziell steigende Nachfrage verzeichnen (Abbildung 2.6). So erreichte 2012 die Nachfrage nach Bauingenieuren, gemessen an den Zugängen der gemeldeten Arbeitsstellen, mit rund 6.000 Stellen erneut den Stand von 2002 und somit ihren höchsten Stand seit zehn Jahren. Die Stellenmeldungen für Architekten verzeichnete mit 2.600 neu gemeldeten Stellen sogar eine höhere Nachfrage als 2002 (2.200 Stellen), rangiert aber deutlich unter der der Bauingenieure.

Aufwärtstrend in akademischen Bauberufen wiederaufgenommen

Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen nach Berufsgruppen
Jahressumme 2002 bis 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.6

2.2.4 Vakanzzeit

Ein weiterer Indikator für den Bedarf nach bestimmten Berufen sowie für Engpässe bei der Stellenbesetzung stellt die (abgeschlossene) Vakanzzeit dar, welche – im Falle der vorliegenden Daten – den Zeitraum zwischen dem gewünschten Besetzungstermin einer gemeldeten Arbeitsstelle und deren Abmeldung beziffert. Auch wenn im Folgenden von Besetzung gesprochen wird, muss berücksichtigt werden, dass die Abmeldung einer Stelle auch eine Stornierung bedeuten kann, die (unbesetzte) Stelle also zurückgezogen wird.

Die Stellenbesetzung scheint sich im Vergleich zu vor zehn Jahren deutlich schwieriger zu gestalten. Analog zur Gesamtheit aller gemeldeten Stellen blieben vor allem Stellen für Bauingenieure und nicht-akademische Bauberufe 2012 spürbar länger vakant als noch ein Jahr zuvor. Im Durchschnitt vergingen bei Stellen für nicht-akademische Bauberufe 79 Tage bis zur Abmeldung durch den meldenden Betrieb, bei denen für Bauingenieure sogar 83 Tage, was über dem gesamtwirtschaftlichen Wert von 77 Tagen liegt. Stellen für Architekten hingegen blieben mit durchschnittlich 66 Tagen unter dem gesamtwirtschaftlichen Niveau (Abbildung 2.7).

Mit zwischenzeitlichen, überwiegend konjunkturinduzierten Schwankungen ist eine tendenzielle Zunahme der Vakanzzeit über alle Berufe hinweg sichtbar. Lag diese bei den Bauberufen im Jahr 2002 allerdings noch unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von damals 56 Tagen, nahm sie in diesen Berufen seither überdurchschnittlich zu, sodass sie mittlerweile (mit Ausnahme der Architekten) etwas über dem gesamtwirtschaftlichen Niveau rangiert.

Stark anziehende Vakanzzeit bei Bauingenieuren und nicht-akademischen Bauberufen

Durchschnittliche Vakanzzeit gemeldeter Stellen bei Abgang in Tagen
2002 bis 2012

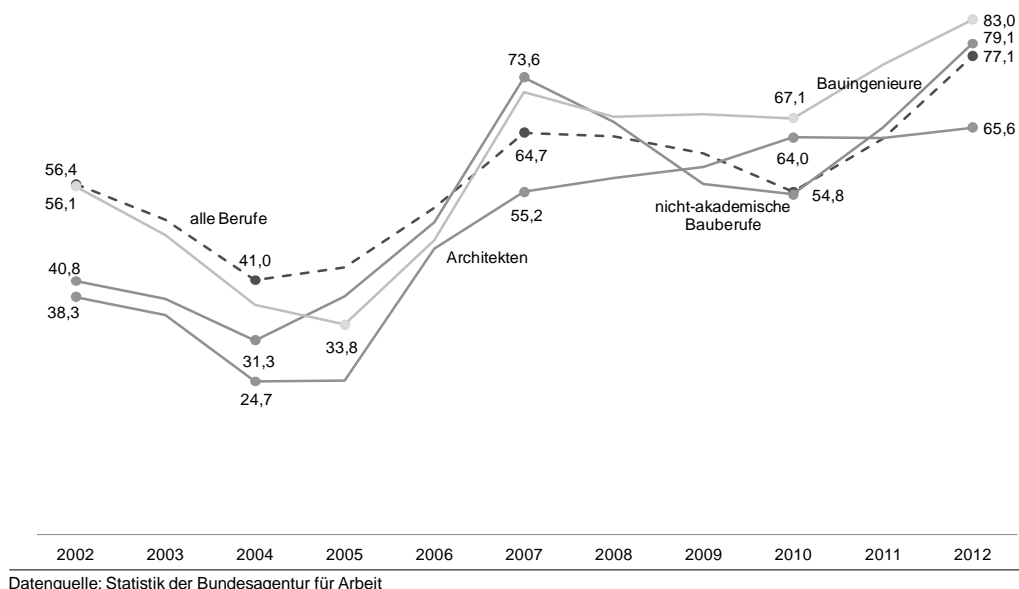


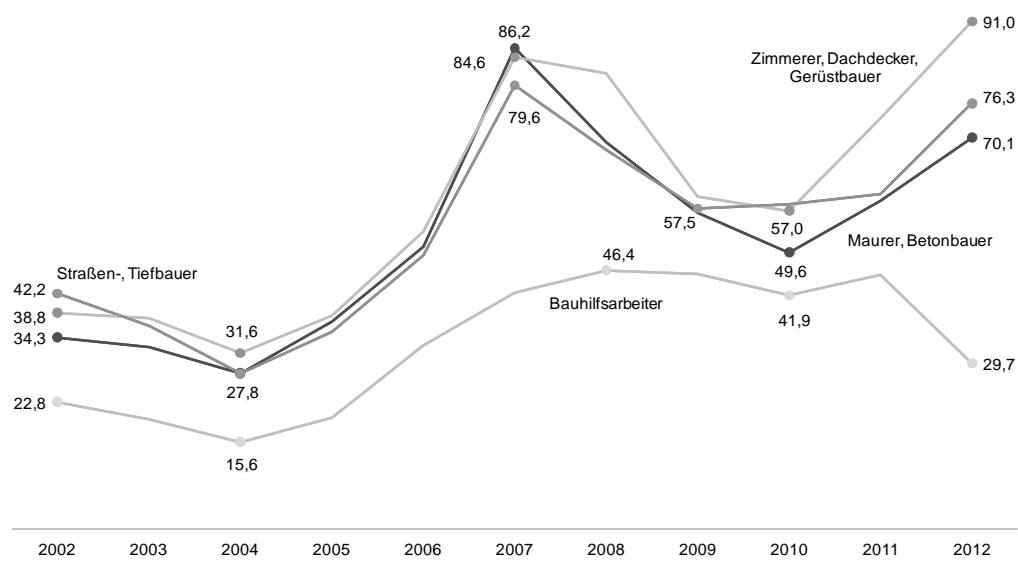
Abbildung 2.7

In den Berufen des Bauhauptgewerbes zeigt die Entwicklung der Vakanzzeit über den Betrachtungszeitraum hinweg ein ähnliches Bild. Mit Ausnahme der Bauhilfsarbeiter verläuft die Entwicklung der einzelnen Berufsgruppen relativ homogen (Abbildung 2.8). Letztlich dauert die Stellenbesetzung bei der Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer mit durchschnittlich 91 Tagen am längsten und damit sogar länger als bei Bauingenieuren. Gemeldete Stellen für Straßen- und Tiefbauer sowie Maurer und Betonbauer wurden 2012 mit durchschnittlich 76 bzw. 70 Tagen etwas schneller besetzt als im Durchschnitt aller Berufe. Am schnellsten wurden Stellen für Bauhilfsarbeiter besetzt, die 2012 im Schnitt 30 Tage vakant waren und damit den niedrigsten Wert der letzten sieben Jahre aufwiesen.

Die umfassendste relative Zunahme der Vakanzzeit innerhalb der Berufe des Bauhauptgewerbes verzeichneten die Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer, bei denen die Dauer zwischen 2002 und 2012 um 135 Prozent stieg – von durchschnittlich 39 auf 91 Tage.

Gestiegene Vakanzzeit bei den Fachkräften des Bauhauptgewerbes

Durchschnittliche Vakanzzeit gemeldeter Stellen für Berufe des Bauhauptgewerbes bei Abgang in Tagen
2002 bis 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.8

2.2.5 Zugang gemeldeter Stellen nach Wirtschaftszweigen und Berufen

Um ein differenzierteres Bild der Nachfrage im Bausektor zeichnen zu können, werden die gemeldeten Stellen im Folgenden bezüglich ihrer Verteilung über die Wirtschaftszweige der meldenden Betriebe betrachtet. Zur besseren Vergleichbarkeit werden über die Differenzierung nach den Berufsgruppen des Bausektors hinweg stets die gleichen Branchen einbezogen²⁴. Darüber hinaus wird jeweils ein Vergleich zum Jahr 2007 gezogen.

Auf eine Betrachtung der jeweiligen Anteile befristeter Stellen unter den gemeldeten wurde an dieser Stelle verzichtet, um die Übersichtlichkeit zu wahren. Bei Interesse an diesem Indi-

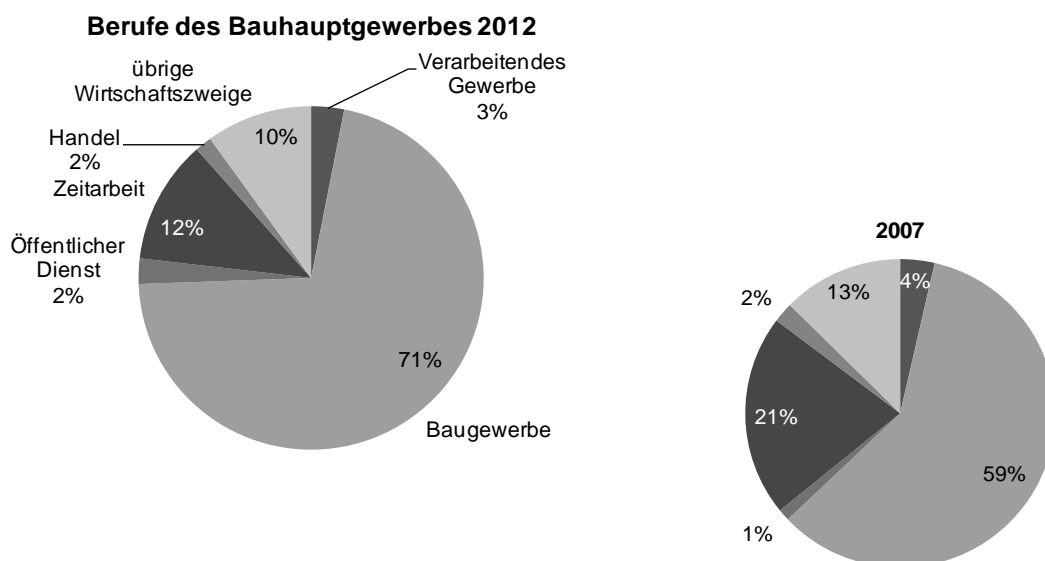
²⁴ Neben der zu Vergleichszwecken zusammengeführten Kategorie des Baugewerbes inkl. Architektur- und Ingenieurbüros betrifft dies darüber hinaus die Branchen des Öffentlichen Dienstes, der Zeitarbeit, Handel, Verarbeitendes Gewerbe sowie ein Agglomerat der übrigen Wirtschaftszweige.

kator sei auf die entsprechenden Ausführungen an gleicher Stelle im ersten Branchenbericht dieser Reihe verwiesen²⁵.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften der Berufe des Bauhauptgewerbes kommt überwiegend aus dem Baugewerbe selbst, von welchem 2012 71 Prozent der gemeldeten Arbeitsstellen kamen (Abbildung 2.9). Die Nachfrage aus diesem Bereich der Bauwirtschaft lag 2007 bei 59 Prozent und hat somit in den letzten fünf Jahren gegenüber den anderen Wirtschaftsbereichen an Bedeutung gewonnen. Den nächstgrößeren Nachfrager stellten mit 12 Prozent der Stellen die Zeitarbeitsunternehmen dar. Zeitarbeit spielt damit in den Berufen des Bauhauptgewerbes eine geringere Rolle als in der Gesamtwirtschaft, wo 2012 etwa 35 Prozent der gemeldeten Stellen diesem Sektor zuzuordnen waren.

Nachfrage nach Berufen des Bauhauptgewerbes überwiegend in den Kernbereichen

Gemeldete Stellen nach Wirtschaftszweigen (Zugänge) für Berufe des Bauhauptgewerbes
Jahressumme 2012 und 2007



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.9

Bei der Interpretation der Zeitarbeitsanteile im Bausektor muss allerdings berücksichtigt werden, dass die gewerbsmäßige Arbeitnehmerüberlassung im rechtlich abgegrenzten „Bauhauptgewerbe“ unzulässig ist. Unter den Begriff „Bauhauptgewerbe“ fallen in diesem Fall

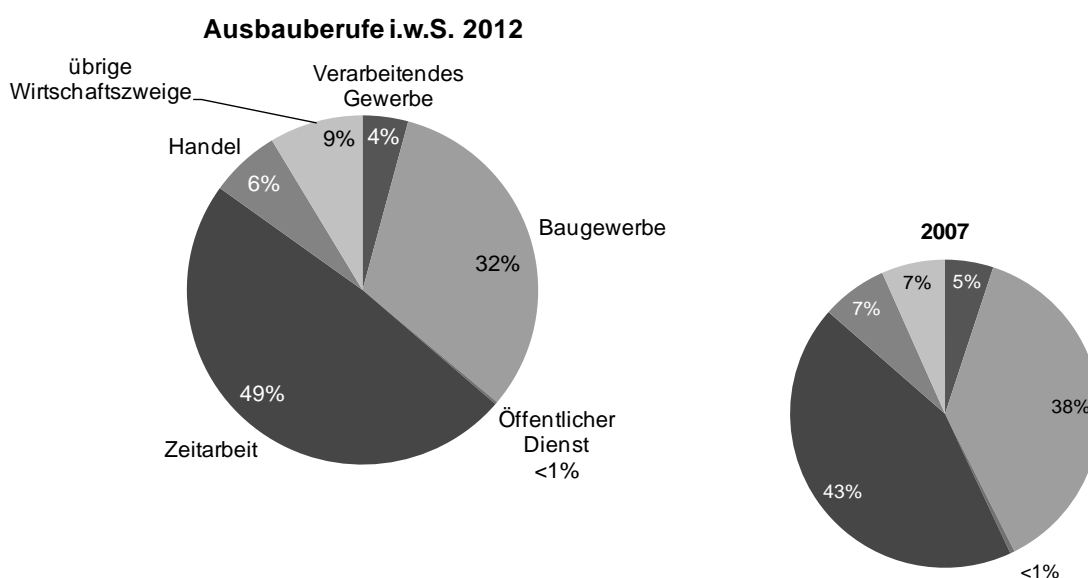
²⁵ Im Internet abrufbar unter:
http://www.bauindustrie.de/media/attachments/Branchenbericht_zur_Arbeitsmarktsituation_im_Bausektor.pdf.

sämtliche Bereiche, in denen Leistungen der Winterbauförderung erbracht werden. Somit sind hier vor allem diejenigen in diesem Bericht betrachteten Außenberufe des Bauhauptgewerbes betroffen, deren Bautätigkeit von den Witterungsbedingungen abhängt. Das Verbot der Ausleihe von Zeitarbeitnehmern gilt ferner auch für sogenannte Mischbetriebe, in denen in mehr als 50 Prozent der Arbeitszeit Bauleistungen erbracht werden²⁶. Vor diesem Hintergrund relativiert sich der verhältnismäßig kleine Anteil der Zeitarbeitsbranche an den gemeldeten Stellen bei den Berufen des Bauhauptgewerbes. Im Bereich der Ausbauberufe und akademischen Bauberufe gilt dieses Verbot überwiegend nicht.

Dieser Umstand schlägt sich in den Branchenanteilen der gemeldeten Arbeitsstellen für Ausbauberufe nieder: So kam dort fast jede zweite im Jahr 2012 gemeldete Stelle aus der Zeitarbeit und nur etwas mehr als ein Drittel aus dem Baugewerbe (Abbildung 2.10). Dem Verarbeitenden Gewerbe sowie dem Handel entstammte jeweils etwa jede zwanzigste Stellenmeldung.

Nachfrage nach Ausbauberufen konzentriert sich zunehmend auf die Zeitarbeitsbranche

Gemeldete Stellen nach Wirtschaftszweigen (Zugänge) für Ausbauberufe i.w.S. Jahressumme 2012 und 2007



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.10

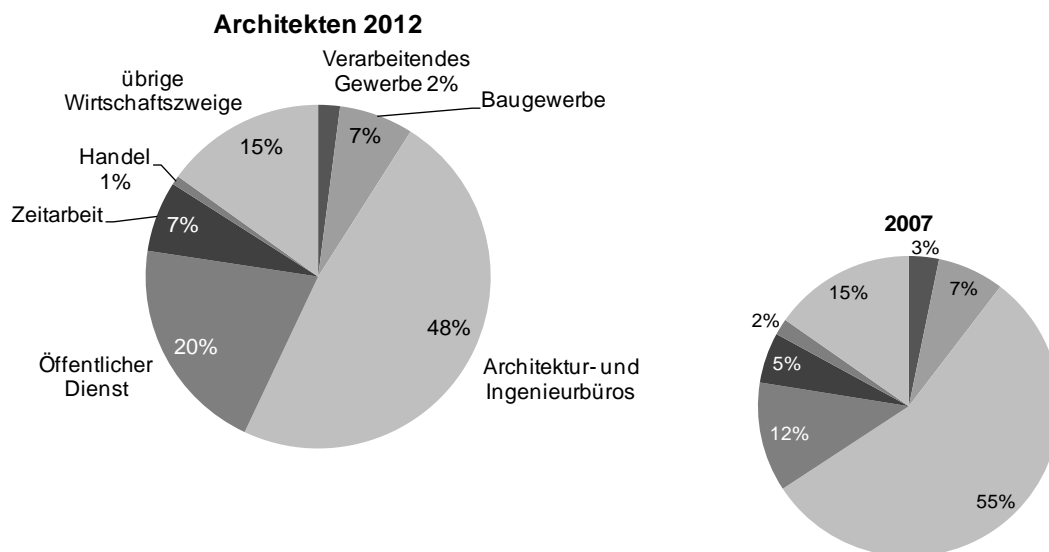
²⁶ siehe Glossar für weitere Details.

Von 2007 bis 2012 gewann die Nachfrage nach Ausbauberufen aus Zeitarbeit mit einem Plus von rund 6 Prozentpunkten an Bedeutung, während die Nachfrage aus dem Baugewerbe um 6 Prozentpunkte sank.

Die Nachfrage nach Architekten kam 2012 überwiegend aus Architektur- und Ingenieurbüros, aus welchen fast jede zweite Stelle gemeldet wurde. Dieser Wirtschaftsbereich verlor jedoch – relativ betrachtet – in den letzten Jahren an Bedeutung: 2007 kamen noch 55 Prozent der gemeldeten Stellen für Architekten aus dieser Branche (Abbildung 2.11). Demgegenüber gewannen der Öffentliche Dienst und die Zeitarbeit an Bedeutung – ihre Anteile beliefen sich im Jahr 2012 auf 20 bzw. 7 Prozent.

Architekten werden zunehmend häufiger außerhalb der Bauindustrie nachgefragt

Gemeldete Stellen nach Wirtschaftszweigen (Zugänge) für Architekten
Jahressumme 2012 und 2007



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

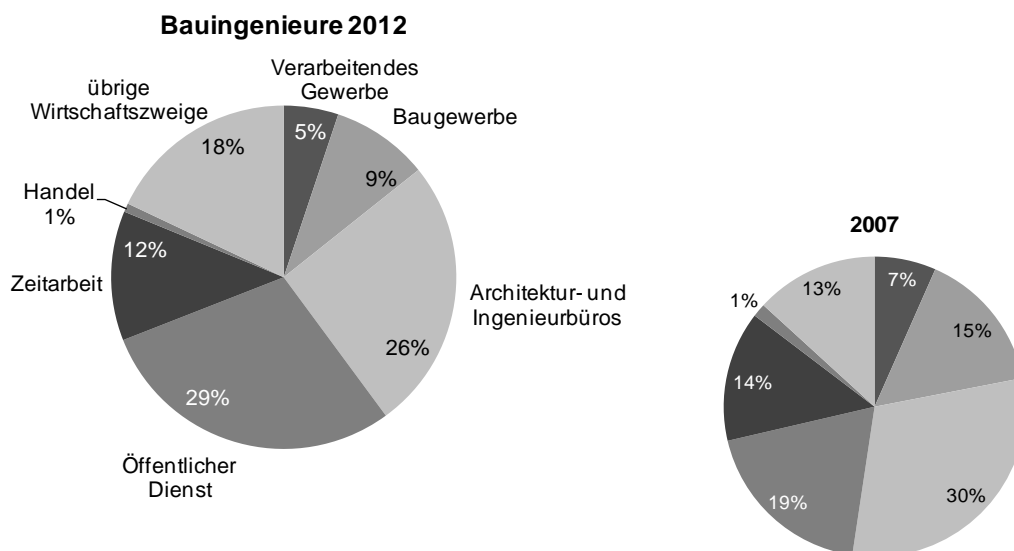
Abbildung 2.11

Das Stellenangebot für Bauingenieure streut stärker über die Wirtschaftszweige als bei anderen Bauberufen. Bauingenieure sind ebenso wie Architekten zunehmend auch außerhalb der Ingenieurbüros gefragt, wobei der Anteil der Nachfrage aus diesem Bereich der Bauwirtschaft spürbar geringer ausfällt als bei Architekten. Nach einem leichten Rückgang betrug der Anteil der von Architektur- und Ingenieurbüros gemeldeten Stellen für Bauingenieure

2012 26 Prozent nach 30 Prozent im Jahr 2007 (Abbildung 2.12). Der Nachfrageanteil aus dem Öffentlichen Dienst hat dagegen deutlich zugelegt – von 19 Prozent im Jahr 2007 auf 29 Prozent im Jahr 2012. Darüber hinaus stammen 12 Prozent der gemeldeten Stellen aus der Zeitarbeit und 9 Prozent aus dem Baugewerbe, weitere 5 Prozent aus dem Verarbeitenden Gewerbe sowie 18 Prozent aus sonstigen Wirtschaftszweigen.

Nur noch rund jede dritte Stelle für Bauingenieure stammt aus der Bauindustrie

Gemeldete Stellen nach Wirtschaftszweigen (Zugänge) für Bauingenieure
Jahressummen 2012 und 2007



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.12

Im Folgenden wird die Entwicklung der Neumeldungen in regionaler Differenzierung dargestellt. Hierzu wird die Veränderung der jährlichen Zugänge gemeldeter Stellen im Fünfjahresvergleich von 2012 zu 2007 nach Agenturen für Arbeit herangezogen.

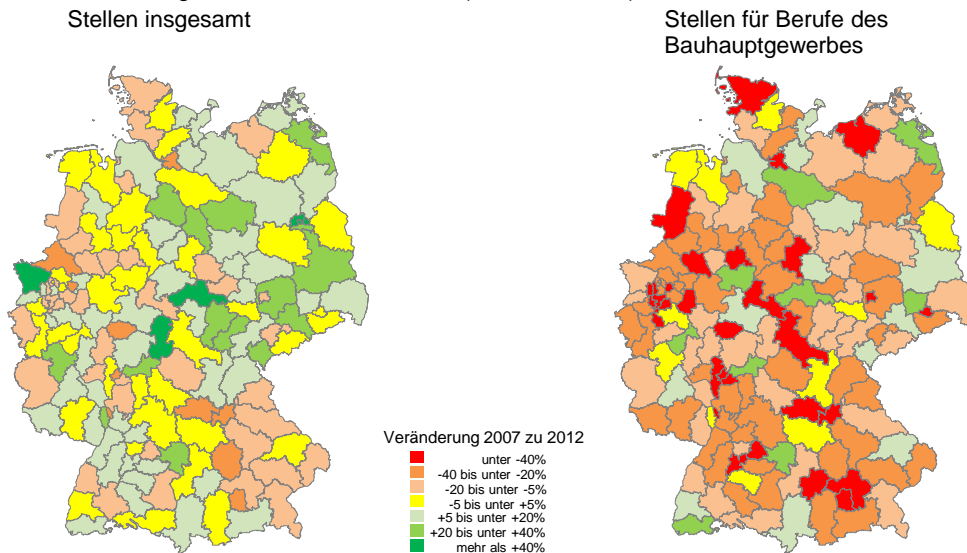
Während über alle Berufe der Gesamtwirtschaft hinweg 2012 etwas weniger Stellen gemeldet wurden als noch 2007, verzeichnete das Stellenangebot für Berufe des Bauhauptgewerbes vorwiegend Rückgänge. Diese waren regional stark über Deutschland verteilt, wobei sie unter anderem in städtisch geprägten Regionen auftreten. So sank die Nachfrage in München um knapp 75 Prozent, in Frankfurt um 74 Prozent und in Hamburg um 52 Prozent (Abbildung 2.13).

Die Entwicklung des (gemeldeten) Stellenangebots für Ausbauberufe i.w.S. stellt sich im Vergleich mit den übrigen Bauberufen in seiner regionalen Verteilung sogar noch differenzierter dar: 57 der 156 Gebiete der Agenturen für Arbeit verzeichneten zwischen 2007 und 2012 einen Nachfragerückgang für diese Berufe, 99 hingegen eine positive Entwicklung. Dabei ist kein klares Muster der regionalen Verteilung auszumachen (Abbildung 2.14, links).

Heterogene Entwicklungstendenzen zwischen Bauhauptgewerbe und Gesamtwirtschaft

Gemeldete Stellen der Gesamtwirtschaft und der Berufe des Bauhauptgewerbes nach Arbeitsagenturen

Relative Veränderung zwischen 2007 und 2012 (Jahressummen)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.13

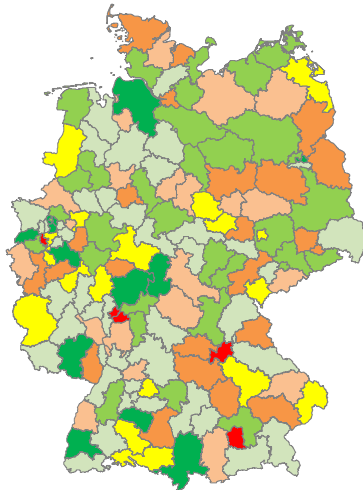
Die Nachfrage nach Architekten und Bauingenieuren ist seit 2007 von einem kräftigen Zuwachs (+23,9 Prozent) gekennzeichnet (vgl. Abbildung 2.6). Auch dieser stellt sich regional äußerst unterschiedlich dar (Abbildung 2.14). 122 der 156 Agenturen für Arbeit verzeichneten einen Zuwachs gemeldeter Stellen für akademische Bauberufe. Dennoch gab es in manchen Regionen auch Rückgänge, mitunter auch deutliche wie beispielsweise in Oberhausen (-52 Prozent) und Hagen (-40 Prozent).

Regional unterschiedliche Entwicklung der Nachfrage nach Ausbauberufen und akademischen Bauberufen

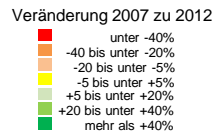
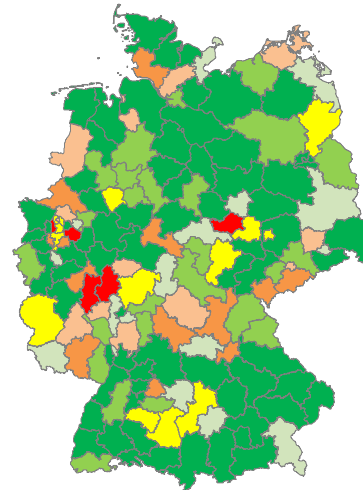
Gemeldete Stellen der Ausbauberufe i.w.S. und der akademischen Bauberufe nach Arbeitsagenturen

Relative Veränderung zwischen 2007 und 2012 (Jahressummen)

Stellen für Ausbauberufe i.w.S.



Stellen für Architekten und Bauingenieure



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.14

3 Arbeits- und Fachkräfteangebot

3.1 Arbeitslosigkeit

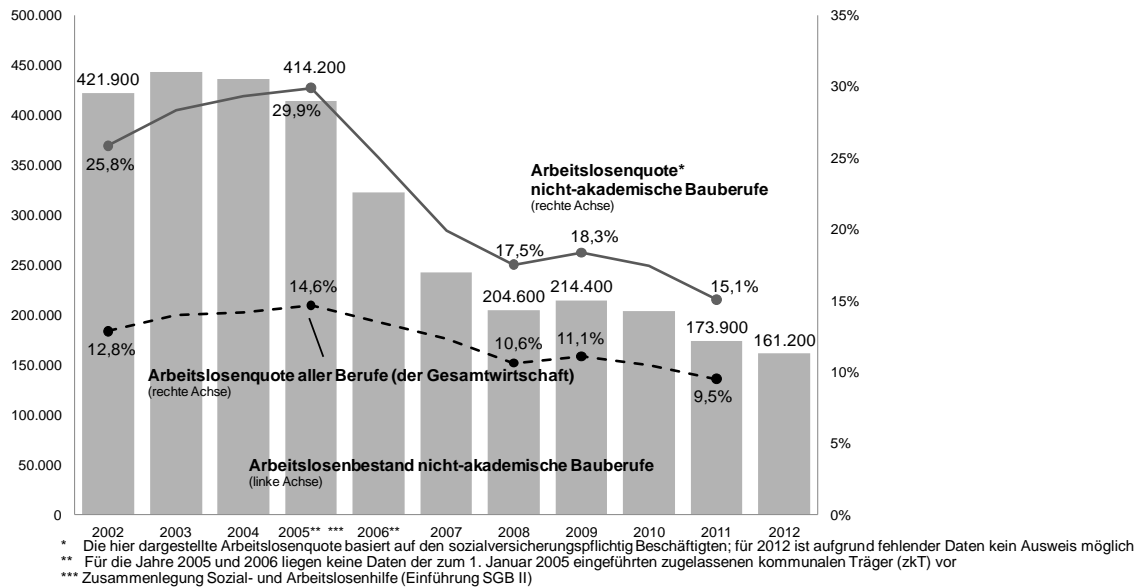
Im Jahresdurchschnitt 2012 waren 161.200 Arbeitslose in Berufen des Baugewerbes gemeldet. Das sind 5,6 Prozent der insgesamt knapp 2,90 Mio. Arbeitslosen in Deutschland (Abbildung 3.1). Hiervon können 86.400 der Untergruppe der Berufe des Bauhauptgewerbes zugerechnet werden (Abbildung 3.2), während es 2011 noch 98.600 waren. 2011 entsprach dies einer auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogenen Arbeitslosenquote²⁷ von 13,7 Prozent für Berufe des Bauhauptgewerbes bzw. von 15,1 Prozent für die nicht-akademischen Bauberufe. Gegenüber der so berechneten gesamtwirtschaftlichen Arbeitslosenquote von 9,5 Prozent fielen die Arbeitslosenquoten des Bauhauptgewerbes und des Baugewerbes zwar deutlich höher aus, näherten sich allerdings seit 2005 an das gesamtwirtschaftliche Niveau an. So lag die Quote der Berufe des Baugewerbes 2005 noch bei 29,9 Prozent. Gegenüber den 14,6 Prozent der Gesamtwirtschaft entsprach dies einer Differenz von über 15 Prozentpunkten. Im Jahr 2011 betrug der Unterschied nur noch 5,6 Prozentpunkte.

Für die Berufe des Bauhauptgewerbes war die Entwicklung zwischen 2002 und 2011 bezüglich der Arbeitslosigkeit durch ein stärkeres Minus gekennzeichnet. Während hier die Arbeitslosenquote lange Zeit die des Baugewerbes leicht übertraf oder zumindest gleichauf lag, rangierte sie 2011 mit 13,7 Prozent unterhalb der Berufe des Baugewerbes (15,1 Prozent). Die positive Entwicklung in den Berufen des Baugewerbes ist maßgeblich auf die der Teilgruppe der Berufe des Bauhauptgewerbes zurückzuführen: Die Arbeitslosenquote der übrigen Berufe des Baugewerbes (unter Abzug der des Bauhauptgewerbes) fiel zwischen 2005 und 2011 von 29,7 auf 17,3 Prozent weniger stark als die der Berufe des Bauhauptgewerbes.

²⁷ Da nur eingeschränkte berufsdifferenzierte Informationen über die Gesamtheit der Erwerbstätigen vorliegen, wird alternativ die Gruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Basis zugrunde gelegt und darauf aufbauend eine Arbeitslosenquote errechnet. Dabei sollte beachtet werden, dass diese Variante der Quote höhere Arbeitslosenquoten ergibt als die mit den Erwerbstätigen als Basis, wobei die Diskrepanz mit dem Anteil der Selbständigen korreliert ist. Aufgrund von fehlenden Daten zur Anzahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufen ist für 2012 keine Berechnung der Arbeitslosenquoten möglich.

Bestand an Arbeitslosen in Berufen des Baugewerbes sinkt weiter

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in den Berufen des Baugewerbes
Jahresdurchschnitt 2002 bis 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.1

Die Auswirkungen der schweren Wirtschafts- und Finanzkrise scheinen auch das Baugewerbe getroffen zu haben. So stiegen die Zahl der Arbeitslosen sowie die Arbeitslosenquote von 2008 auf 2009 zum ersten Mal seit 2005 an. In den Berufen des Baugewerbes fiel dies mit einem Anstieg um 0,8 Prozentpunkte auf 18,3 Prozent deutlicher aus als in denen des darunter liegenden Bauhauptgewerbes (+0,3 Prozentpunkte auf 18,1 Prozent).

Im darauffolgenden Jahr (2010) ist die Arbeitslosenquote jedoch erneut deutlich zurückgegangen, im Baugewerbe insgesamt in etwa auf das Niveau von 2008 (17,4 Prozent), im Bauhauptgewerbe sogar deutlich darunter (16,4 Prozent). Diese positive Entwicklung setzte sich auch 2011 fort und schien sich im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft sogar zu beschleunigen. Welchen Anteil hieran die im Zuge der Krise von der Bundesregierung beschlossenen staatlichen Konjunkturpakete haben bzw. hatten, kann an dieser Stelle nicht quantifiziert werden.

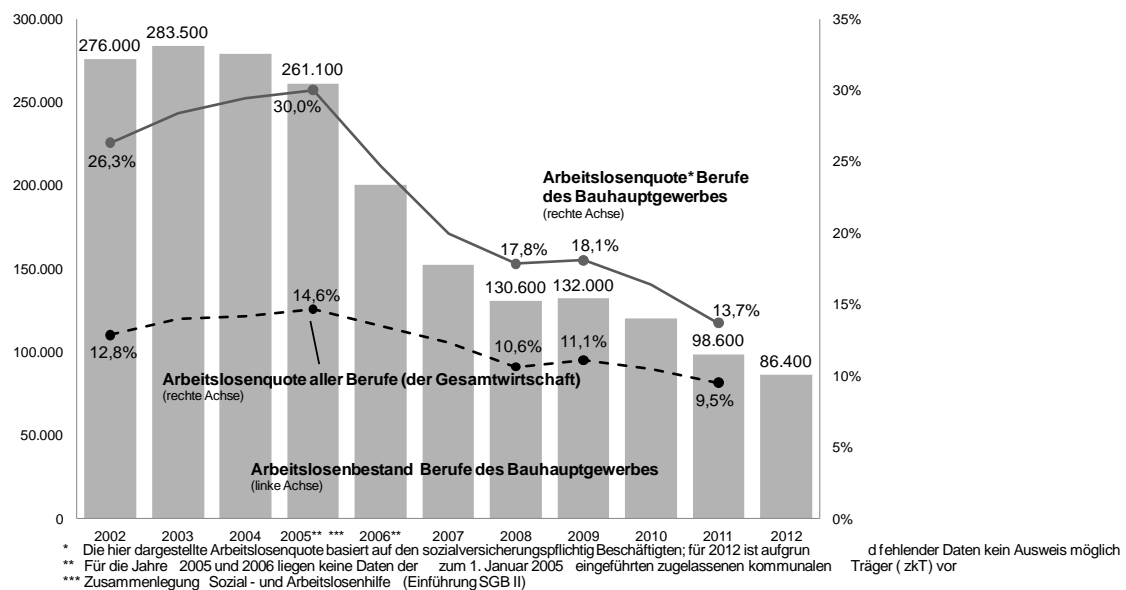
Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den nicht-akademischen Bauberufen scheint stärker auf die konjunkturellen Entwicklungen zu reagieren als die Gesamtheit aller Berufe. So fallen die sich über den Zeitraum von 2002 bis 2011 zeigenden Schwankungen der Arbeitslosenquote in den Berufen des Baugewerbes bzw. Bauhauptgewerbes tendenziell deutlicher aus

als im Durchschnitt aller Berufe. Die Arbeitslosenquote der nicht-akademischen Bauberufe liegt im Betrachtungszeitraum stets in beachtlichem Ausmaße über der gesamtwirtschaftlichen Quote, obgleich eine Annäherung konstatiert werden kann.

Letzten Endes muss beim Vergleich mit der gesamtwirtschaftlichen Arbeitslosenquote berücksichtigt werden, dass sich diese sowohl aus akademischen wie nicht-akademisch geprägten Berufen zusammensetzt, wohingegen es sich im Baugewerbe ausschließlich um nicht-akademische Berufe handelt. Die akademischen Bauberufe der Bauingenieure und Architekten werden im Folgenden gesondert betrachtet.

Positive Entwicklung bei Berufen des Bauhauptgewerbes als Zugpferd für das Baugewerbe

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in den Berufen des Bauhauptgewerbes
Jahresdurchschnitt 2002 bis 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.2

Die Arbeitslosenquote der akademischen Bauberufe – den Bauingenieuren und Architekten – betrug im Jahr 2011 durchschnittlich 4,3 Prozent und verzeichnete somit einen im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Rückgang von fast einem Prozentpunkt. In absoluten Zahlen waren 2011 rund 3.000 Bauingenieure sowie 2.700 Architekten arbeitslos gemeldet. 2012 sank ihre Anzahl nochmal auf 2.700 bzw. 2.500 und erreicht somit dem niedrigsten Stand innerhalb des Betrachtungszeitraums (seit 2002). Im Jahr 2002 waren noch 15.400 Bauinge-

neure und 8.200 Architekten arbeitslos. Diese Anzahl stieg noch bis 2003, um in der Folge spürbar zurückzugehen (Abbildung 3.3). Des Weiteren fällt auf, dass sich die Zahlen der Arbeitslosen in beiden akademischen Berufsgruppen im letzten Jahrzehnt deutlich angenähert haben: Gab es 2002 noch fast doppelt so viele arbeitslose Bauingenieure wie Architekten, lagen die beiden Berufsgruppen 2012 beinahe gleichauf. Somit hat sich im Verlauf der letzten zehn Jahre der durchschnittliche Arbeitslosenbestand der Bauingenieure um rund 82 Prozent und derjenige der Architekten um etwa 70 Prozent reduziert.

Auf die Arbeitslosigkeit in den akademischen Bauberufen scheint sich die Wirtschaftskrise demnach nicht negativ ausgewirkt zu haben. Allenfalls verlangsamte sich der zuvor rasante Abbau von Arbeitslosigkeit in diesen Berufen von 2008 auf 2009, nahm jedoch bis 2011 wieder etwas zu. Die gemeinsame Arbeitslosenquote von Bauingenieuren und Architekten²⁸ ist von 2010 auf 2011 von 5,2 auf 4,3 Prozent zurückgegangen, nachdem sie zwischen 2008 und 2009 (5,6 auf 5,5 Prozent) beinahe stillstand und 2010 leicht auf 5,2 Prozent abnahm.

Arbeitslosigkeit in akademischen Bauberufen sinkt auf Langzeittief

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in den akademischen Bauberufen Bauingenieur und Architekt Jahresdurchschnitt 2001 bis 2011

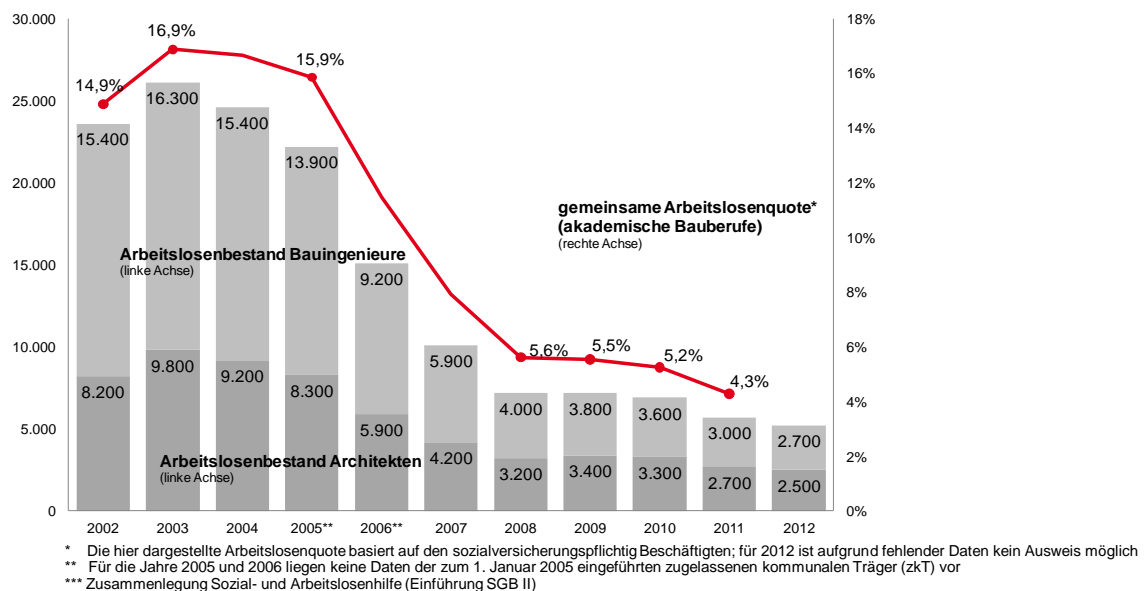


Abbildung 3.3

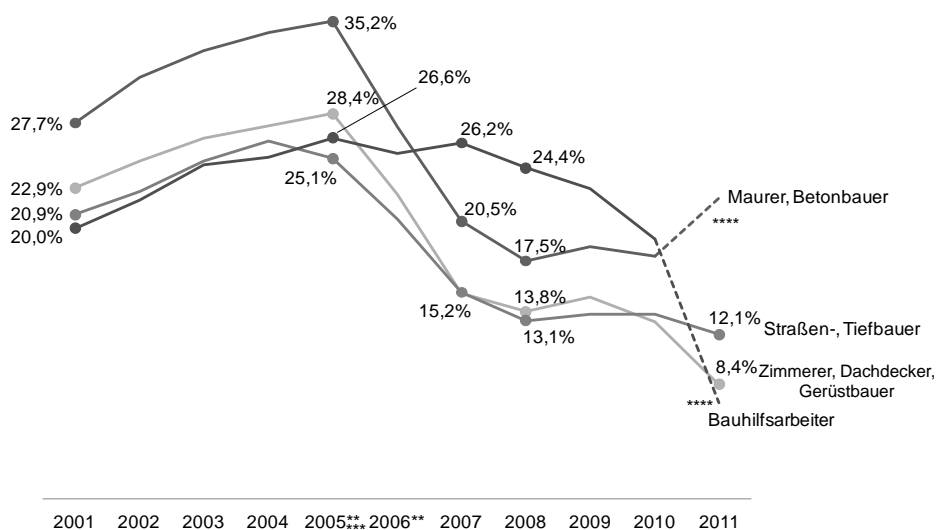
²⁸ Da die Statistik auf Basis der KldB 1988 der für die Berechnung dieser Arbeitslosenquote nötigen Zahlen zu sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Gegensatz zu den Arbeitslosenzahlen derzeit noch keine Differenzierung erlaubt, kann an dieser Stelle nur eine gemeinsame Arbeitslosenquote ausgegeben werden.

Innerhalb des Bauhauptgewerbes war 2011 die Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer am geringsten von Arbeitslosigkeit betroffen (Abbildung 3.4): Hier lag die Arbeitslosenquote mit 8,4 Prozent spürbar unter dem Durchschnitt aller Berufe des Bauhauptgewerbes (13,7 Prozent). Zwar verzeichneten die Bauhilfsarbeiter eine noch geringere Quote, allerdings ist die Entwicklung dieser Gruppe sowie die der Maurer und Betonbauer für das Jahr 2011 nicht mit den Vorjahren vergleichbar, da aufgrund einer Klassifikationsumstellung nun ein beträchtlicher Teil der bislang zu den Bauhilfsarbeitern gezählten Berufe zu den Maurern und Betonbauern gerechnet wird.

Im Betrachtungszeitraum verzeichneten die Bauhilfsarbeiter eine von den übrigen Berufen des Bauhauptgewerbes abgekoppelte Entwicklung. Stieg deren Arbeitslosenquote analog zu den übrigen Bauberufen bis 2005 stark an, trat die spürbare Erholung, welche die anderen Berufe des Bauhauptgewerbes zwischen 2005 und 2008 verzeichneten, hier erst mit einiger Verzögerung ein. Im Jahr 2010 wiesen die Bauhilfsarbeiter mit 19,1 Prozent dennoch die höchste Arbeitslosenquote auf. Im Jahr 2001 lag diese hingegen mit 20,0 Prozent noch unter derjenigen der anderen Berufe des Bauhauptgewerbes.

Positive Entwicklung in weiten Teilen des Bauhauptgewerbes

Arbeitslosenquoten* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte)
in Berufen des Bauhauptgewerbes
Jahresdurchschnitt 2001 bis 2011



* Die hier dargestellte Arbeitslosenquote basiert auf den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

** Für die Jahre 2005 und 2006 liegen keine Daten der zum 1. Januar 2005 eingeführten zugelassenen kommunalen Träger (zKT) vor

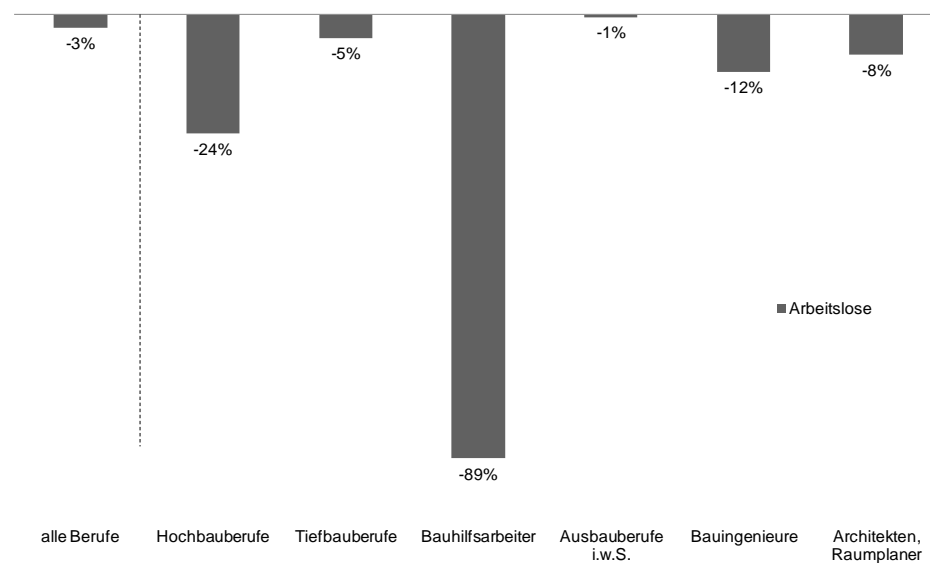
*** Zusammenlegung Sozial- und Arbeitslosenhilfe (Einführung SGB II)

**** Wegen der Umstellung der Klassifikation sind die Arbeitslosenquoten der Maurer und Betonbauer sowie der Bauhilfsarbeiter nicht mit den Vorjahren vergleichbar

Dieser Entwicklung steht die der übrigen Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes gegenüber. Deren Arbeitslosenquoten stiegen bis 2005 zunächst spürbar an, sanken im Anschluss aber deutlich, sodass sie im Jahr 2011 unter dem Niveau des Jahres 2001 liegen. Die Arbeitslosenquote der Straßen- und Tiefbauer beispielsweise nahm somit zwischen 2001 und 2011 um 8,8 Prozentpunkte auf 12,1 Prozent ab. Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer verzeichneten im gleichen Zeitraum einen Rückgang der Arbeitslosenquote um 14,5 Prozentpunkte auf 8,4 Prozent.

Sinkender Bestand an Arbeitslosen in allen Bauberufen

Veränderung des Bestands an Arbeitslosen in Berufen des Baugewerbes
Relative Veränderung zwischen 2011 und 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

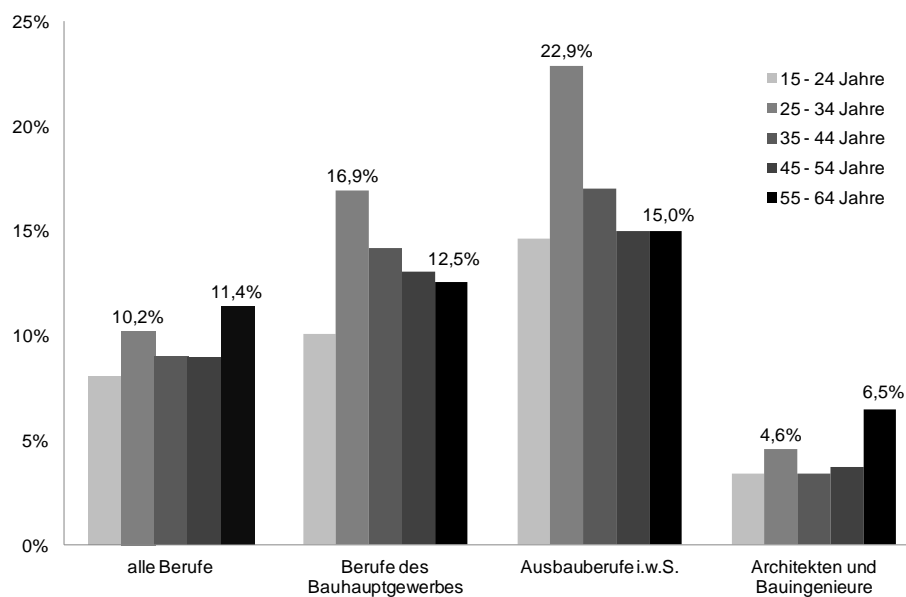
Abbildung 3.5

Eine differenzierte Betrachtung der Entwicklung der Arbeitslosenbestände zwischen 2011 und 2012 macht deutlich, dass in fast allen Bauberufen der Bestand an Arbeitslosen stärker gesunken ist als in der Gesamtwirtschaft (Abbildung 3.5). Während 2012 in der Gesamtwirtschaft rund 3 Prozent weniger Arbeitslose zu verzeichnen waren als 2011, sank deren Anzahl beispielsweise in den Hochbauberufen um 24 Prozent und bei den Bauingenieuren um 12 Prozent. Lediglich in den Ausbauberufen i.w.S. sank der Bestand an Arbeitslosen nur um rund ein Prozent.

Bei Betrachtung der altersspezifischen Verteilung der Arbeitslosenquoten (siehe Abbildung 3.6) zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Berufsgruppen, insbesondere zwischen den nicht-akademischen Bauberufen auf der einen und den akademischen Bauberufen sowie den Berufen der Gesamtwirtschaft auf der anderen Seite. Wenngleich die Arbeitslosenquote der Bauingenieure und Architekten in sämtlichen Altersklassen 2011 geringer ausfällt als in der Gesamtwirtschaft, so weist sie doch das gleiche Muster auf: Demnach unterliegen die Gruppen der 25- bis 34-Jährigen mit 4,6 Prozent (Gesamtwirtschaft: 10,2 Prozent) sowie die der über 55-Jährigen mit 6,5 Prozent (11,4 Prozent) der relativ höchsten Betroffenheit von Arbeitslosigkeit in dieser Berufssparte.

Hohe Arbeitslosigkeit bei 25- bis 34-Jährigen

Arbeitslosenquote* (Basis: sozialversicherungspflichtige Beschäftigung) nach Altersgruppen 2011



* Die hier dargestellte Arbeitslosenquote basiert auf den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.6

Im direkten Vergleich zwischen den Berufsgruppen zeigt sich, dass für jede Altersgruppe die der Ausbauberufe i.w.S. die höchste Arbeitslosenquote besitzt, gefolgt von den Berufen des Bauhauptgewerbes und dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Die geringsten Quoten weisen die Altersgruppen der Architekten und Bauingenieure auf. So waren 2011 in den Berufen des Bauhauptgewerbes beispielsweise 16,9 Prozent der 25- bis 34-Jährigen arbeitslos,

in den Ausbauberufen 22,9 Prozent, bei Architekten und Bauingenieuren hingegen nur 4,6 Prozent.

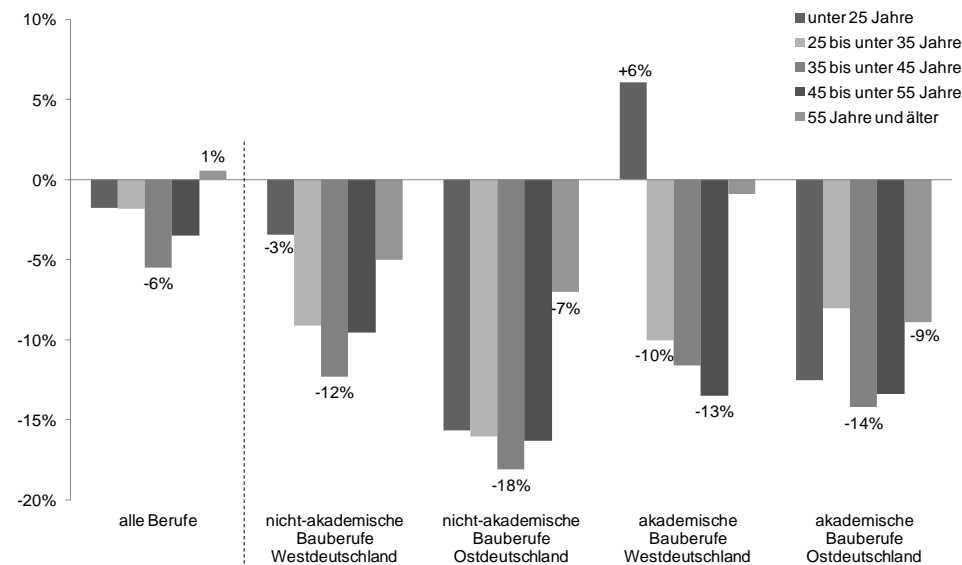
Innerhalb der Berufsgruppen weist die Altersklasse der 25- bis 34-Jährigen jeweils besonders hohe Arbeitslosenquoten auf. Die im Vergleich innerhalb der jeweiligen Berufsgruppe auffallend geringe Arbeitslosenquote der älteren Arbeitnehmer in den nicht-akademischen Bauberufen könnte unter anderem darauf zurückführbar sein, dass viele Bauarbeitnehmer weit vor dem 65. Lebensjahr aus dem Berufsleben ausscheiden. Nach Angaben der Sozialkassen der Bauwirtschaft liegt das Durchschnittsalter bei Rentenbeginn bei 62 Jahren und zwei Monaten. Zudem ist der Anteil derjenigen, die ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig beenden, mit rund einem Drittel sehr hoch. Hier liegt das Durchschnittsalter bei Austritt aus dem Erwerbsleben bei gerade einmal 55 Jahren und 8 Monaten²⁹. Eine weitere Ursache könnte statistischer Natur sein: So wird die Arbeitslosenstatistik nach dem gewünschten Zielberuf, die Beschäftigtenstatistik jedoch nach dem ausgeübten Beruf geführt, welche sich nicht decken müssen. Ältere Arbeitssuchende, die bislang in körperlich fordernden Berufen wie beispielsweise dem des Dachdeckers tätig waren, könnten unter Umständen mit fortschreitendem Lebensalter einen anderen Beruf als Zielberuf angeben und somit die Arbeitslosenquote älterer Personen in diesen Berufen „künstlich“ senken.

In fast allen Altersgruppen ging der Bestand an Arbeitslosen in Bauberufen zwischen 2011 und 2012 stärker zurück als in der Gesamtwirtschaft (Abbildung 3.7). Während dieser Bestand in der Gesamtwirtschaft bei den unter 45-Jährigen um 3 Prozent bis 6 Prozent sank, stieg er bei den über 55-Jährigen in der Gesamtwirtschaft um 1 Prozent. Im Gegensatz dazu ging der Arbeitslosenbestand in den nicht-akademischen Bauberufen in Westdeutschland je nach Altersgruppe zwischen 3 Prozent und 12 Prozent zurück, in Ostdeutschland sogar zwischen 7 Prozent und 18 Prozent. Innerhalb der Bauberufe stellten die unter 25-Jährigen in akademischen Bauberufen in Westdeutschland jedoch eine Ausnahme dar: ihr Bestand erhöhte sich zwischen 2011 und 2012 um 6 Prozent.

²⁹ Presseinformation „Nur jeder Fünfte schafft es am Bau bis zur Regelaltersrente“ der Sozialkassen der Bauwirtschaft SOKA-BAU vom 15. April 2010, abrufbar unter <http://www.soka-bau.de/>.

Sinkender Arbeitslosenbestand in fast allen Altersgruppen in West- und Ostdeutschland

Veränderung des Bestands an Arbeitslosen in Berufen des Baugewerbes nach Altersgruppen
Relative Veränderung zwischen 2011 und 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

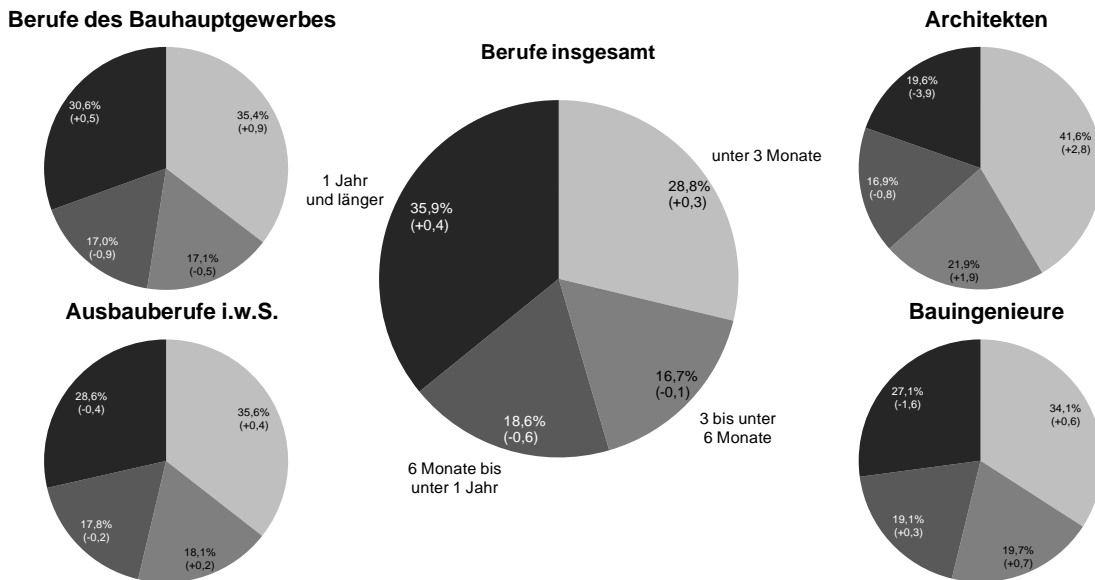
Abbildung 3.7

Phasen von Arbeitslosigkeit fallen in den Bauberufen tendenziell kürzer aus als im Durchschnitt aller Berufe (Abbildung 3.8). Während in der Gesamtwirtschaft 2012 mehr als jeder dritte Arbeitslose langzeitarbeitslos (35,9 Prozent), also länger als ein Jahr arbeitslos war, trifft dies bei den Bauberufen auf 19,6 Prozent (Architekten) bis 30,6 Prozent (Berufe des Bauhauptgewerbes) der arbeitslos Gemeldeten zu. Dieser Anteil ist bei den akademischen Bauberufen tendenziell geringer als bei den nicht-akademischen.

Zudem sind unter den Arbeitslosen in den Bauberufen 52,5 Prozent (Berufe des Bauhauptgewerbes) bis 63,5 Prozent (Architekten) kürzer als 6 Monate arbeitslos, was unter den Arbeitslosen aller Zielberufe nur auf 45,5 Prozent zutrifft. Diese Diskrepanz könnte zum Teil durch das Saisonmuster in der Bauwirtschaft bedingt sein, welches dazu führt, dass Beschäftigte in den Wintermonaten arbeitslos werden und zu Beginn der Schönwetterzeit nach kurzer Verweildauer ihre Arbeitslosigkeit wieder beenden. Auch hier könnte ein weiterer Grund dem Umstand geschuldet sein, dass bei Arbeitslosen nicht der erlernte, sondern der gewünschte „Zielberuf“ erfasst wird und einige Arbeitssuchende höheren Alters gezielt in anderen Berufsfeldern mit geringerer physischer Belastung eine Tätigkeit suchen und somit nicht mehr als Arbeitslose im Bausektor geführt werden.

Arbeitslosigkeit in Bauberufen tendenziell kürzer

Anteile am Arbeitslosenbestand nach Arbeitslosigkeitsdauer mit Veränderung der Anteile gegenüber 2011 in Prozentpunkten (in Klammern)
Jahresdurchschnitt 2012



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

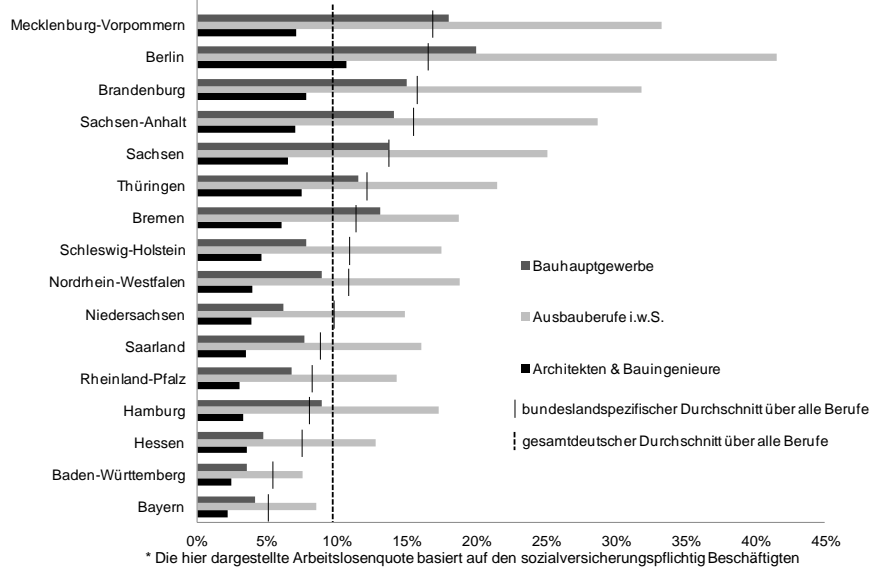
Abbildung 3.8

In regionaler Differenzierung zeigt sich, dass die ostdeutschen Bundesländer – wie auch bei der gesamtwirtschaftlichen Arbeitslosigkeit – höhere Arbeitslosenquoten für die Berufe des Bausektors aufweisen als die westdeutschen. Zudem wird erneut deutlich, dass die nicht-akademischen Bauberufe in fast allen Bundesländern eine im Vergleich zum Durchschnitt über alle Berufe teils deutlich höhere Arbeitslosenquote verzeichnen (Abbildung 3.9). Die höchsten Quoten sind in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg, die geringsten in Bayern und Baden-Württemberg zu finden. Im Vergleich zu allen Berufen sind Ausbauberufe i.w.S.³⁰ in allen Bundesländern mit Abstand am häufigsten von Arbeitslosigkeit betroffen. Deren Arbeitslosenquote übersteigt die der Berufe des Bauhauptgewerbes vielerorts sogar um das Doppelte. Die der akademischen Bauberufe liegt in allen Bundesländern weit unter der der nicht-akademischen und war 2011 in Bayern mit rund 2,2 Prozent am schwächsten und in Berlin mit 10,7 Prozent mit Abstand am stärksten ausgeprägt.

³⁰ Maler, Lackierer, Bau- und Raumausstatter sowie Polsterer.

Arbeitslosenquoten im Osten höher als im Westen

Arbeitslosenquote* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) nach Bundesländern und Berufen des Baugewerbes
Jahresdurchschnitte 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.9

3.2 Der Ausbildungsmarkt für Bauberufe

Mit rund 37.200 Ausbildungsverträgen entfielen im Jahr 2011 etwa 6,6 Prozent der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf einen Bauberuf. Hierunter waren die meisten Vertragsschlüsse (26.500; 71 Prozent) bei Berufsausbildungen innerhalb der Ausbauberufe i.w.S. zu finden, wobei die Untergruppe der Maler und Lackierer mit alleine 13.800 Vertragsabschlüssen bereits über die Hälfte ausmachte. Des Weiteren entfielen 18 Prozent (6.800) bzw. 10 Prozent (3.900) der Neuabschlüsse für Bauberufe auf Hoch- bzw. Tiefbauberufe.

Gegenüber dem Vorjahr entwickelte sich die Zahl der Vertragsabschlüsse in den Ausbauberufen im Jahr 2011 mit einem Minus von rund 1.400 Abschlüssen bzw. 4,7 Prozent negativ. Während im Bereich der Berufsausbildung in den Hochbauberufen eine Stagnation auf dem Niveau von 6.800 Ausbildungsverträgen zu verzeichnen war, sank die Zahl neuabgeschlossener Ausbildungsverträge in den Tiefbauberufen um etwa 100 (-2,5 Prozent) auf 3.900 Abschlüsse.

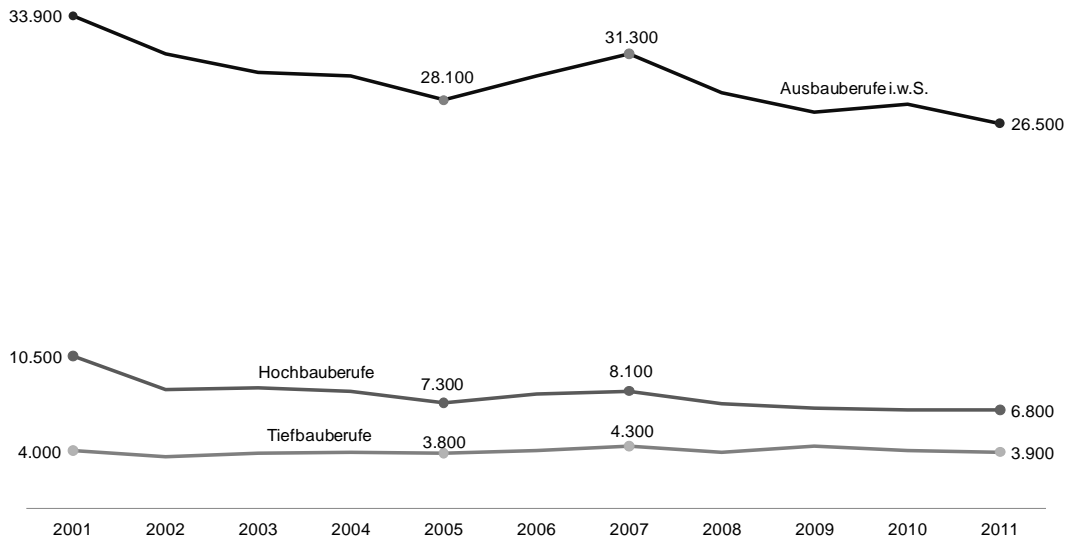
Im längerfristigen Zeitverlauf zeigt sich, dass das Ausbildungsengagement im Bausektor in gewisser Weise mit der konjunkturellen Situation schwankt. Nach einer hohen Ausbildungsleistung zu Beginn des Jahrtausends ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bis zum Jahr 2005 zurück, gefolgt von einer Erholungsperiode von 2005 bis 2007. Während der Wirtschaftskrise 2008/2009 brach die Zahl der Neuabschlüsse³¹ in den Ausbauberufen i.w.S. und den Hochbauberufen erneut ein. Während die Anzahl der Neuabschlüsse in den Hochbauberufen jedoch seit 2009 relativ stabil ist, sank diese Zahl in den Ausbauberufen i.w.S. bis 2011 weiter (Abbildung 3.8).

Der stärkste Rückgang der letzten zehn Jahre ist mit einem Minus von rund 36 Prozent bei den Neuabschlüssen im Bereich der Hochbauberufe zu verzeichnen. Ebenfalls hohe Verluste gab es bei den Ausbauberufen i.w.S., bei welchen die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge um rund 22 Prozent bzw. 7.400 zurückging. Am geringsten betroffen waren die Tiefbauberufe mit einem Rückgang von 2,5 Prozent. Insgesamt verdeutlichen diese Entwicklungen, dass trotz einer gewissen Stabilisierung bei den Neuabschlüssen in den Hochbau- und Tiefbauberufen nach wie vor ein deutliches Minus gegenüber 2001 zu verzeichnen ist.

³¹ Neuabschlüsse sind nicht automatisch mit Ausbildungsanfängern gleichzusetzen. Ein Neuabschluss liegt auch dann vor, wenn Anschlussverträge vorliegen oder wenn nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung eine Zweitausbildung begonnen wird.

Stagnation bei Hochbauberufen, Rückgänge in Ausbau- und Tiefbauberufen

Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen
2001 bis 2011 (jeweils zum 30.06.)



Quelle: "Datensystem Auszubildende" des Bundesinstituts für Berufsbildung

Abbildung 3.8

Vor dem Hintergrund der Sicherung des Fachkräftenachwuchses stellt die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen, d. h. vor deren erfolgreichem Abschluss, einen weiteren wichtigen Aspekt dar. Von Interesse ist hierbei die sogenannte Lösungsquote³², die den Anteil der vorzeitig beendeten Ausbildungsverträge an allen Neuabschlüssen widerspiegelt. Die Vertragslösungsquote fällt in den meisten Bauberufen überdurchschnittlich hoch aus (Abbildung 3.9). Während im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt 2011 knapp jeder vierte Berufsausbildungsvertrag (24,5 Prozent) vorzeitig gelöst wurde, betraf dies unter Raumausstattern und Polsterern deutlich mehr als jeden vierten (27,5 Prozent) und sogar mehr als jeden dritten (36,7 Prozent) bei den Ausbildungsberufen Maler und Lackierer. Überdurchschnittliche Vertragslösungsquoten wiesen 2011 auch die Hochbauberufe (28,3 Prozent) und die Ausbauberufe (29,0 Prozent) auf. Einzig bei den Tiefbauberufen war eine Lösung des Vertrages etwas seltener als im Durchschnitt: Dort wurden im Jahr 2011 etwa 23,9 Prozent aller Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst.

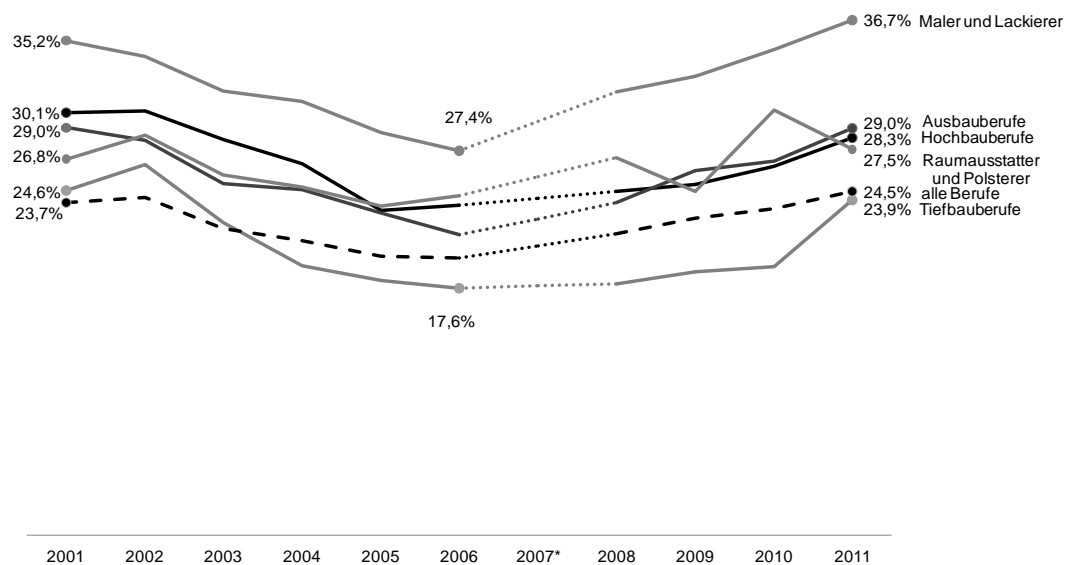
Seit der Jahrtausendwende nahm die Lösungsquote von Berufsausbildungsverträgen sowohl in den Bauberufen als auch in der Gesamtwirtschaft bis zum Jahr 2006 ab, um seitdem wie-

³² Die Berechnung dieser sogenannten Vertragslösungsquote folgt hier der „alten“ Variante des Vorgehens nach dem Schichtenmodell, wie es vom Bundesinstitut für Berufsbildung (2010) vorgeschlagen wird.

der sukzessive anzusteigen. Im Jahr 2011 wurde das Niveau von 2001 sowohl in einigen Bauberufen als auch in der Gesamtwirtschaft überschritten. Während die Lösungsquote in der Gesamtwirtschaft, bei den Malern und Lackierern sowie bei den Raumausstattern und Polsterern zwischen 0,7 und 1,5 Prozentpunkte im Vergleich zu 2001 gestiegen ist, sank sie bei den Hochbau- und Tiefbauberufen um 1,8 bzw. 0,7 Prozentpunkte. Bei den Ausbauberufen liegt die Lösungsquote hingegen mit 29,0 Prozent wieder auf dem Niveau von 2001.

Viele Verträge werden vorzeitig gelöst

Quote der Lösung bestehender Ausbildungsverträge
2001 bis 2011



Quelle: "Datensystem Auszubildende" des Bundesinstituts für Berufsbildung

Abbildung 3.9

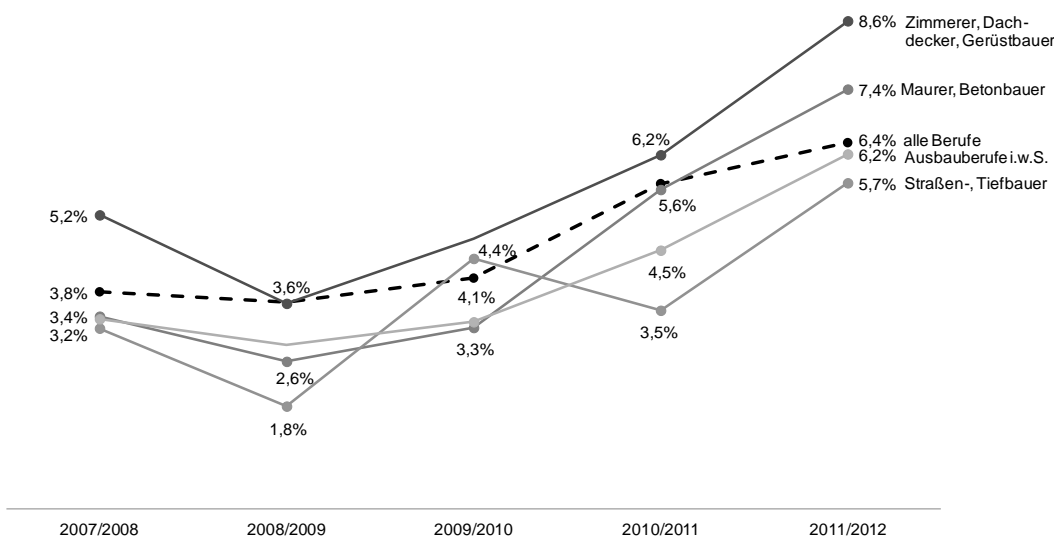
Um das gesamte Potenzial des deutschen Ausbildungsmarktes abbilden zu können, werden im Folgenden zusätzlich zu den bisher dargestellten Indikatoren auch nicht zustande gekommene Ausbildungsverhältnisse betrachtet, also unbesetzte Ausbildungsstellen sowie unversorgte Bewerber.

Im Berichtsjahr 2011/2012 blieben etwa 1.900 gemeldete Ausbildungsstellen für Bauberufe unbesetzt – im Vorjahr waren es noch etwa 1.400. Damit rangiert die Quote unbesetzter Ausbildungsplätze der Bauberufe mit 6,8 Prozent knapp oberhalb der aller Ausbildungsberufe (6,4 Prozent). Ein Vergleich der Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes mit den Ausbau-

berufen sowie der Gesamtwirtschaft zeigt, dass sowohl die Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer mit 8,6 Prozent sowie die Maurer und Betonbauer mit 7,4 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze aufweisen (Abbildung 3.10). Die Berufsgruppe der Straßen- und Tiefbauer hingegen verzeichnet mit 5,7 Prozent die geringste Quote unbesetzter Ausbildungsplätze, gefolgt von den Ausbauberufen i.w.S. (6,2 Prozent); diese beiden Berufsgruppen liegen somit unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Die Entwicklung in den Bauberufen folgt dabei überwiegend der aller Ausbildungsberufe in Deutschland, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau. Nach stärkeren Schwankungen bis zum Berichtsjahr 2010/2011 erreichte auch die Quote unbesetzter Ausbildungsplätze bei den Straßen- und Tiefbauern im aktuellen Berichtsjahr einen Höchststand.

Zunehmende Probleme bei der Besetzung von Ausbildungsstellen in den meisten Bauberufen

Anteil der unbesetzten an den gemeldeten Berufsausbildungsstellen
Berichtsjahre 2007/2008 bis 2011/2012



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

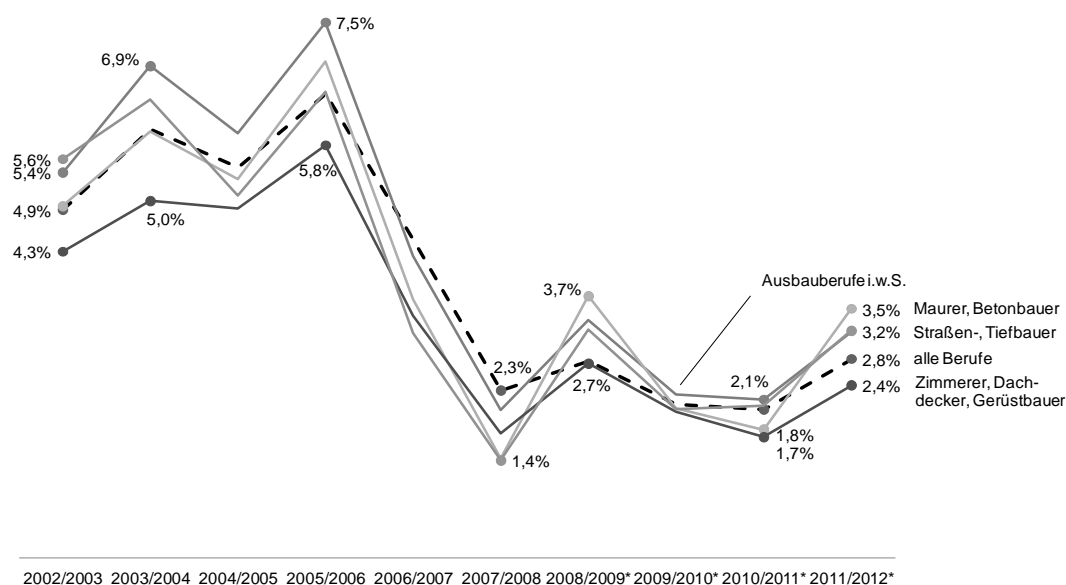
Abbildung 3.10

Eine weitere wichtige Kennzahl des Ausbildungsmarkts für Bauberufe stellt die Anzahl der unversorgten bzw. nicht vermittelten Bewerber dar. Im Berichtsjahr 2011/2012 waren knapp 1.000 Jugendliche bzw. 3,1 Prozent aller Bewerber, die mit Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit einen Ausbildungsplatz in einem Bauberuf suchten, zum Stichtag (30.09.2011) noch immer ohne Ausbildungsplatz. Dabei liegt der Anteil der unversorgten an allen gemel-

deten Bewerbern in den Bauberufen etwas über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, welcher 2011/2012 2,8 Prozent betrug (Abbildung 3.11). Korrespondierend zum Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze bei den Zimmerern, Dachdeckern und Gerüstbauern fallen auch deren Quoten unversorgter Bewerber aus: diese Berufsgruppe besitzt innerhalb der Berufe des Bauhauptgewerbes die mit 2,4 Prozent im Berichtsjahr 2011/2012 niedrigste Quote unversorgter Bewerber bei gleichzeitig höchstem Anteil unvermittelter Plätze (8,6 Prozent, vgl. Abbildung 3.10). Insgesamt sind die Bauberufe bezüglich ihrer Quote unversorgter Bewerber vergleichsweise homogener als bezüglich ihres Anteils unbesetzter Ausbildungsplätze. So betrug die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Anteil unversorgter Bewerber des Ausbildungsjahres 2011/2012 nur 1,1 Prozentpunkte und liegt damit enger beieinander als noch 2002/2003 (1,3 Prozentpunkte).

Nach zwischenzeitlichem Rückgang wieder mehr unversorgte Bewerber

Anteil der unvermittelten/unversorgten Bewerber an den gemeldeten Bewerbern des jeweiligen Berichtsjahres 2002/2003 bis 2011/2012



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.11

Die Retrospektive bis zum Berichtsjahr 2002/2003 lässt erkennen, dass der Anteil nicht vermittelter Bewerber seinen Höchststand 2005/2006 erreichte, wo er zwischen 7,5 Prozent (Ausbauberufe i.w.S.) und 5,8 Prozent (Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer) lag. Innerhalb der folgenden zwei Jahre sank diese Quote jedoch über alle Bauberufe hinweg deutlich,

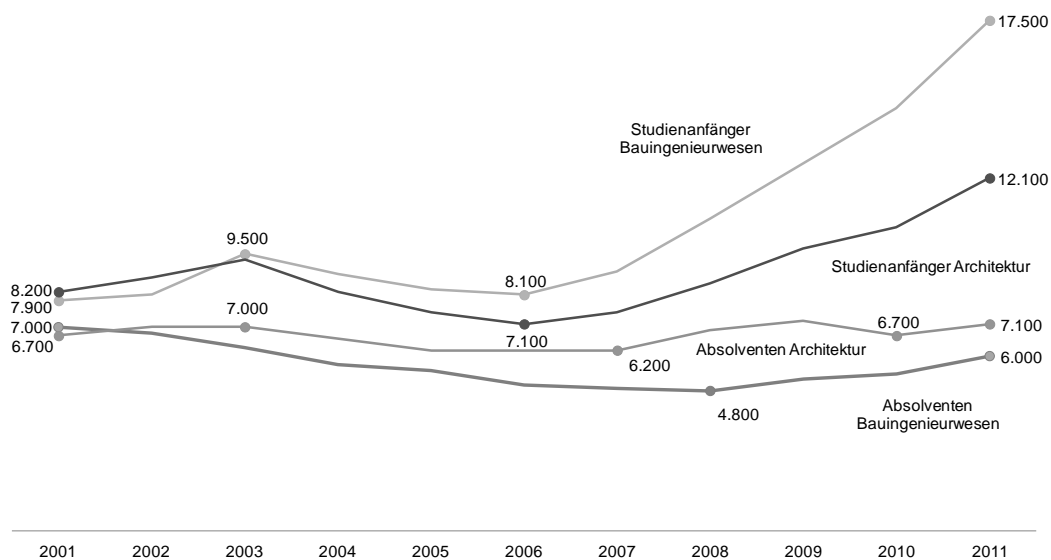
um während der Krise im Berichtsjahr 2008/2009 nicht minder stark wiederanzusteigen. Während der Anteil unversorgter Bewerber bis 2010/2011 ungefähr auf das Vorkrisenniveau gefallen ist, erreichte er im Berichtsjahr 2011/2012 erneut fast das Niveau während der Krise von 2008/2009.

3.3 Situation beim akademischen Nachwuchs im Bausektor

Das Interesse an einem Bauingenieur- oder Architekturstudium ist – wie über alle Studiengänge hinweg – seit 2006 stark gestiegen. So verzeichnete die Zahl der Studienanfänger im Bauingenieurwesen bis 2010 jährliche Zuwachsraten zwischen 10 und 20 Prozent (Architektur: zwischen 6 und 15 Prozent). 2011 wuchs die Zahl der Studienanfänger im Bauingenieurwesen sogar um 21 Prozent und bei Architektur um 16 Prozent. Mit einem starken Gesamtanstieg zwischen 2006 und 2011 um 117 Prozent (71 Prozent bei Architektur) liegt die Zunahme der Anfängerzahlen im Bauingenieurwesen deutlich über denen aller Studiengänge, welche im gleichen Zeitraum nur rund 61 Prozent betrug. Im Jahr 2011 begannen 17.500 Personen ein Studium des Bauingenieurwesens und 12.100 Personen ein Architekturstudium (Abbildung 3.12). Dabei lag der Fachhochschulanteil der Studienanfänger bei rund 56 Prozent (Bauingenieurwesen) bzw. 58 Prozent (Architektur/Innenarchitektur) und damit deutlich über dem Durchschnitt aller Studienfächer von knapp 46 Prozent.

Akademische Bauberufe immer beliebter

Studienanfänger (1. Fachsemester) und (erfolgreiche) Absolventen des Bauingenieurwesens und der Architektur an deutschen Hochschulen
2001 bis 2011 (jeweils Sommer- und Wintersemester)



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Abbildung 3.12

Nach acht Jahren rückläufiger Absolventenzahlen und einem Tiefpunkt von 4.800 Absolventen im Jahr 2008 verließen 2009 erstmals wieder mehr Absolventen des Bauingenieurwesens die Hochschulen als im Jahr zuvor (5.200; +8,4 Prozent). Diese Entwicklung setzte sich auch in den beiden Folgejahren fort, sodass 2011 6.000 Bauingenieure (+26,0 Prozent) erfolgreich ihr Studium beendeten. Hiervon entfielen 43 Prozent auf einen Bachelor- und 17 Prozent auf einen Masterabschluss. Knapp jeder Fünfte dieser Abschlüsse entsprang dabei einem Fachhochschulstudium.

Die Entwicklung in den Studienfächern Architektur und Innenarchitektur hingegen differiert mitunter erheblich von der des Bauingenieurwesens. Während der Rückgang seit 2003 weniger stark ausfiel, war auch hier im Anschluss ein Anstieg der erfolgreichen Abschlussprüfungen zu verzeichnen, welcher allerdings bereits 2008 begann. 2010 war allerdings ein Absinken der Absolventenzahlen im Studienfach Architektur auf 6.700 zu verzeichnen (-6,9 Prozent gegenüber 2009). 2011 hingegen stiegen die Absolventenzahlen erneut auf 7.100. Dabei entfielen 43 Prozent auf einen Bachelor- und 18 Prozent auf einen Masterabschluss. Mit rund 15 Prozent wurden Abschlüsse dieses Studienfachs gegenüber dem Bauingenieurwesen eher selten an einer Fachhochschule erworben.

Grundsätzlich gilt es bei der Interpretation der Studienanfänger und -absolventen zu beachten, dass nicht alle (potenziellen) Absolventen dem Arbeitsmarkt sofort zur Verfügung stehen. Viele Absolventen mit Bachelor-Abschluss schließen nahtlos ein Master-Studium an, wodurch sich ihr Eintritt ins Arbeitsleben verzögert. So planten gemäß einer Befragung 55 Prozent der Bachelorstudierenden des Wintersemesters 2009/10 ein konsekutives Masterstudium und weitere 27 Prozent waren diesbezüglich noch unentschlossen. Lediglich 17 Prozent lehnten dies kategorisch ab. Unter Hochschulstudierenden lag der Anteil derjenigen, die auf jeden Fall ein Masterstudium anhängen wollten, gar bei 68 Prozent, bei Fachhochschulen hingegen bei gerade einmal 44 Prozent³³. Eine Absolventenbefragung (Zeitpunkt: eineinhalb Jahre nach dem Bachelorabschluss) ergab hingegen für die Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 Übergangsquoten in ein Masterprogramm von 30 Prozent (Fachhochschulen) bzw. 68 Prozent (Universitäten)³⁴.

Unter dem Gesichtspunkt der Sicherung des Fachkräftebedarfs ist es wesentlich, wie viele der Studierenden ihr Studium erfolgreich abschließen respektive wie viele dieses vorzeitig abbrechen. Studierende des Studienfaches Bauingenieurwesen verzeichnen einen starken Anstieg der Abbruchhäufigkeit. Deren Abbruchquote³⁵ liegt überwiegend über dem Durch-

³³ Quelle: HIS-HF Studien- und Berufsperspektiven von Bachelorstudierenden 2011.

³⁴ Quelle: Schomburg (2009).

³⁵ Quelle: HIS-FS-Studienabbruchquote 2010; Die Abbruchquote wird für Studierende im Erststudium berechnet, weshalb Masterstudierende hier nicht abgebildet sind.

schnitt aller Fächer. Innerhalb der Absolventenkohorte des Jahres 2010 wiesen die Bachelor-Studierenden des Bauingenieurwesens an Universitäten mit 51 Prozent die höchste Abbruchquote auf (Abbildung 3.13). Deren Kommilitonen, die an Universitäten auf andere Abschlüsse wie Diplom oder Magister studierten, verzeichneten mit 20 Prozent die geringste Abbruchquote unter den Studierenden des Faches Bauingenieurwesen. Unter den Diplom-Studierenden an Fachhochschulen brach innerhalb der Absolventenkohorte des Jahres 2010 knapp jeder Dritte sein Studium des Bauingenieurwesens ab (30 Prozent). Unter den Bachelor-Studierenden fiel die Quote 6 Prozentpunkte höher aus (36 Prozent).

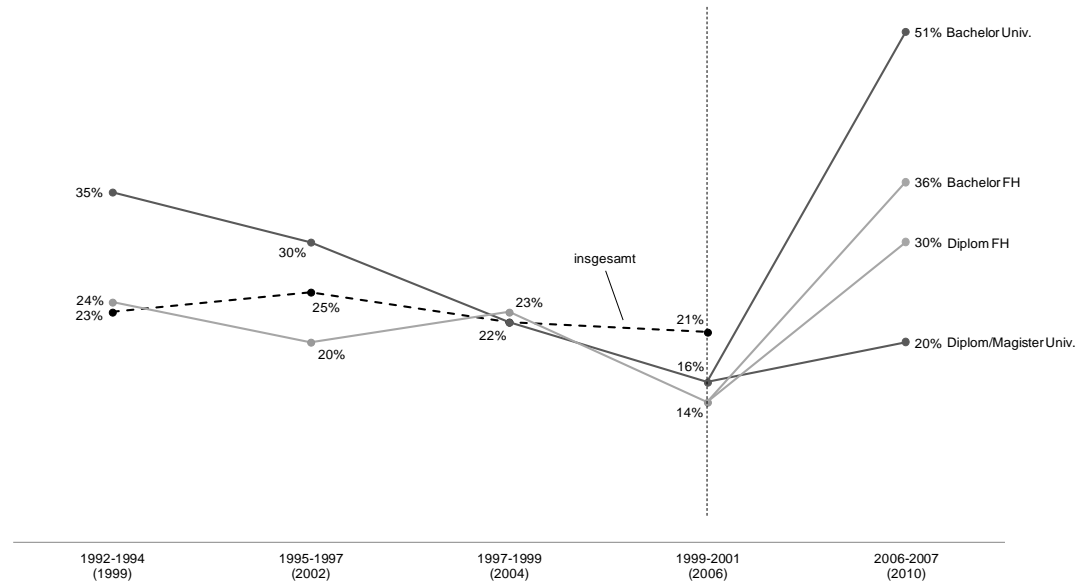
Die Entwicklung der Studienabbrüche war bis zur Absolventenkohorte 2006 von tendenziell sinkenden Quoten gekennzeichnet, sodass Studienabbrüche unter Studierenden des Bauingenieurwesens zu diesem Zeitpunkt im Vergleich zum Durchschnitt aller Fächergruppen unterdurchschnittlich häufig vorkamen. Seitdem stiegen die Abbruchquoten jedoch stark an. Dies ist zu einem Großteil auf die hohen Abbruchquoten Bachelor-Studierender zurückzuführen, da diese Form des Abschlusses zunehmend andere Abschlüsse wie Diplom oder Magister ablöst. Trotzdem verzeichneten auch die traditionellen Abschlüsse in den letzten Jahren merkliche Anstiege bei den Abbruchquoten, wenngleich diese meist nicht so hoch ausfallen wie bei den Bachelor-Studierenden.

Im Vergleich zu den anderen Studiengängen deutscher Hochschulen zeigt sich, dass die Abbruchquoten im Bauingenieurwesen überdurchschnittlich ausfallen. So betrug innerhalb der Absolventenkohorte des Jahres 2010 über alle Studienfachgruppen hinweg die Abbruchquote bei den Bachelorstudiengängen im Mittel 28 Prozent, bei denjenigen mit Diplom oder Magister als Abschluss 23 Prozent. Somit lag einzig die Abbruchhäufigkeit der an einer Universität Studierenden des Bauingenieurwesens auf Diplom oder Magister mit 20 Prozent unterhalb des Durchschnittes. Besonders fällt zudem der Umstand auf, dass die Abbruchquote der Bachelor-Studierenden zwischen den Absolventenkohorten der Jahre 2006 und 2010 im Mittel aller Studiengänge an Universitäten stark anstieg (von 25 auf 35 Prozent), während sie an Fachhochschulen deutlich abnahm (von 39 auf 19 Prozent).

Vor dem Hintergrund der stark steigenden Studienanfängerzahlen ist zu erwarten, dass in den nächsten Jahren mehr akademische Fachkräfte dem Bausektor als Nachwuchspotenzial zur Verfügung stehen werden als in der Vergangenheit. Solange jedoch die ebenfalls gestiegenen Abbruchquoten, insbesondere bei den Bachelor-Studierenden, nicht gesenkt werden können, steht zu befürchten, dass ein erheblicher Teil dieses zusätzlichen potenziellen Kontingents an Bauingenieuren dem Arbeitsmarkt verloren geht.

Studienabbrüche im Bauingenieurwesen nehmen zu, insbesondere im Bachelorstudium

Studienabbruchquoten des Studienbereichs Bauingenieurwesen an deutschen Hochschulen für fünf Studienanfängerkohorten (Absolventenkohorten in Klammern)



Datenquelle: HIS-HF-Studienabbruchuntersuchung 2012

Abbildung 3.13

Glossar

Wer ist erwerbstätig?

Erwerbstätige sind Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (dazu zählen Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten sowie mithelfende Familienangehörige), selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die in dieser Veröffentlichung dargestellten Ergebnisse beziehen sich bei Vorliegen einer oder mehrerer Tätigkeiten auf die Haupterwerbstätigkeit. Ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis liegt nach § 8 SGB IV vor, wenn die Tätigkeit innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens 2 Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist und das Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 450 Euro (bis 2012: 400 Euro) nicht übersteigt. Geringfügig beschäftigte Schüler, Studenten, Rentner und Pensionäre werden in der Gruppe der Angestellten unter den abhängig Beschäftigten mit erfasst.

Wer ist selbständig?

Selbständige sind Personen, die ein Unternehmen, einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer oder Pächter leiten (einschl. selbständige Handwerker) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeister. Die Zahl der Selbständigen berücksichtigt mithelfende Familienangehörige.

Wer ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt?

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig sind. Dazu gehören auch Arbeitnehmer, die beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Neben den ganz ‚normalen‘ Arbeitnehmern sind das auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstplichten (z. B. Wehrübung) einberufen wurden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte, Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende (siehe o. g. Ausnahme). Auch nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören die ausschließlich geringfügig Beschäftigten – so genannte Minijobber – die in einer eigenen Statistik erfasst werden.

Was hat es mit der „Unzulässigkeit der Ausleihe“ von Arbeitnehmern aus Zeitarbeitsbetrieben im Baugewerbe auf sich?

Zur Interpretation der Zeitarbeitsanteile im Bausektor muss berücksichtigt werden, dass die gewerbsmäßige Arbeitnehmerüberlassung im rechtlich abgegrenzten „Bauhauptgewerbe“ unzulässig ist. Unter den Begriff „Bauhauptgewerbe“ fallen in diesem Fall sämtliche Bereiche, in denen Leistungen der Winterbauförderung erbracht werden (Auflistung in §1 Abs. 2 BaubetrVO). Somit sind hier vor allem diejenigen in diesem Bericht betrachteten Berufe des

Bauhauptgewerbes betroffen, deren Bautätigkeit von den Witterungsbedingungen abhängt. Maler und Lackierer sind demnach in der Regel hiervon ausgenommen, diese gehören rechtlich dem Baunebengewerbe an (§2 BaubetrVO). Das Verbot der Ausleihe von Zeitarbeitnehmern gilt ferner auch für sogenannte Mischbetriebe, in denen mehr als 50 Prozent der Arbeitszeit Bauleistungen erbracht werden.

Jedoch existieren auch Ausnahmen von diesem Überlassungsverbot. Neben den nicht an der Winterbauförderung teilnehmenden Unternehmen darf eine Arbeitnehmerüberlassung zwischen Betrieben des Baugewerbes sowie zwischen einem Betrieb des Baugewerbes auf der einen und einem anderen Betrieb auf der anderen Seite stattfinden, wenn die diese Betriebe erfassenden und für allgemein verbindlich erklärten Tarifverträge diesen Fall ausdrücklich erlauben.

Wer gilt als arbeitslos bzw. langzeitarbeitslos?

Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit sind gesetzlich definiert. Demnach gelten diejenigen Menschen als arbeitslos, die vorübergehend keine Beschäftigung haben, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung suchen, sich bei einer Agentur für Arbeit (AA) oder einem Jobcenter persönlich arbeitslos gemeldet haben und den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen (nach §16 SGB III, § 53a SGB II). Langzeitarbeitslos sind Arbeitslose, die zwölf Monate und länger durchgehend arbeitslos sind (§18(1) SGB III).

Wer gilt als Auszubildender bzw. als Bewerber um eine Berufsausbildung?

Als Auszubildender zählt jede Person in einem Berufsausbildungsverhältnis mit Ausbildungsvertrag, welche einen anerkannten Ausbildungsberuf im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) bzw. der Handwerksordnung (HwO) erlernt.

Als Bewerber gilt in diesem Bericht jede Person, die sich im Laufe eines Beratungsjahres (1. Oktober bis 30. September des Folgejahres) mindestens einmal zur Vermittlung auf eine Berufsausbildungsstelle bei der Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung (zugelassene kommunale Träger, zKT) gemeldet hat.

Wer gilt als Studierender?

Als Studierender gilt jede in einem Fachstudium eingeschriebene (immatrikulierte) Person. Ausgenommen hiervon sind solche, die sich in einem Urlaubssemester befinden, an einem Studienkolleg teilnehmen sowie Gasthörer. Ein Studienkolleg ist eine Einrichtung, an der ausländische Studienbewerber auf ein Fachstudium an einer deutschen Hochschule vorbereitet werden.

Wer gilt als Studienanfänger?

In der amtlichen Hochschulstatistik wird in der Regel zwischen Hochschul- und Fachsemestern unterschieden. Während das Fachsemester die bisher absolvierte Zeit im jeweiligen Studiengang angibt, bezieht sich das Hochschulsemester auf sämtliche besuchten Studiengänge. Studienanfänger sind demnach alle Personen, die im 1. Fachsemester sind. Mehrheitlich befinden sich diese zugleich im 1. Hochschulsemester. Wechselt hingegen ein Stu-

dierender den Studiengang, wird dieser wieder als Studierender im 1. Fachsemester und somit als Studienanfänger geführt. Die Zahl der Hochschulsemester fällt hingegen entsprechend der Dauer seines bisherigen Studiums höher aus.

Was hat es mit den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) auf sich?

Bis Ende des Jahres 2004 basierten die Statistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu Arbeitslosen sowie zum Ausbildungsstellenmarkt allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Mit Einführung des Sozialgesetzbuches II im Rahmen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) entstanden 69 sogenannte zugelassene kommunale Träger (zkT) – darunter 63 Landkreise und 6 kreisfreie Städte – die die alleinige Trägerschaft der Grundsicherung für Arbeitsuchende übernahmen. Seit dem 1. Januar 2011 ist das bis dahin befristete Modell entfristet; durch eine Gebietsreform und die daraus resultierende Zusammenlegung einiger Kommunen gab es seit diesem Zeitpunkt nur noch 67 Optionskommunen. Seit dem 01.01.2012 verantworten 41 weitere Kommunen als zugelassene kommunale Träger die Grundsicherung für Arbeitssuchende, sodass nun insgesamt 108 zkT existieren.

Anfangs gab es Probleme bei der Validität der zusammengeführten Daten, insbesondere da Doppelzählungen möglich waren. Daher wurde im Januar 2007 zur Überwindung dieser Probleme die integrierte Arbeitslosenstatistik eingeführt. Aus diesem Grund werden die Daten der zugelassenen kommunalen Träger für 2005 und 2006 nicht hinzugerechnet und veröffentlicht, sodass in diesen Jahren von einer gewissen Unterzeichnung der Arbeitslosenzahlen auszugehen ist. Die Daten von 2000 bis 2004 sowie von 2007 bis 2012 sind hingegen vollständig. Bei den Daten zum Ausbildungsstellenmarkt setzt die Veröffentlichung der Daten im Berichtsjahr 2007/2008 ein.

Warum unterscheiden sich die Berufs- und Wirtschaftszweigbezeichnungen teilweise zwischen den Abschnitten dieses Berichts?

Der vorliegende Bericht betrachtet den Bausektor aus unterschiedlichen Perspektiven. Hierfür wurden Daten aus verschiedenen Quellen zusammengetragen, welche sich hinsichtlich der zugrunde liegenden Berufsklassifikation KIdB oder Wirtschaftszweigklassifikation WZ voneinander unterscheiden können. Daher wird folgende Tabelle zur Verfügung gestellt, welche jedem Abschnitt des Berichts die zugrunde liegende Datenquelle und die dort verwendeten Berufs- und Wirtschaftszweigklassifikationen zuordnet.

Kapitel des Berichtes	Unterkapitel	Datenquelle	Klassifikationen
1.1	Erwerbstätigkeit	Statistisches Bundesamt, Mikrozensus	KIdB 1992 HFR 2003
1.2	Selbständigkeit	Statistisches Bundesamt, Mikrozensus	WZ 1993, 2003, 2008 KIdB 1992
1.3	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	Bundesagentur für Arbeit (BA)	WZ 1993, 2003, 2008 KIdB 1988
1.4	Entgelt	Bundesagentur für	KIdB 1988

			Arbeit (BA)	
2	Stellenangebot	Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)	WZ 2008
		Gemeldete Stellen	Bundesagentur für Arbeit (BA)	WZ 2008 KIdB 1988
3.1	Arbeitslosigkeit		Bundesagentur für Arbeit (BA)	KIdB 1988
3.2	Ausbildungsmarkt	Neuabschlüsse, Vertragslösung	Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB)	KIdB 1992
		Unbesetzte Stellen, unverborgte Bewerber	Bundesagentur für Arbeit (BA)	KIdB 1988
3.3	Situation an Hochschulen	Studienanfänger und Absolventen	Statistisches Bundesamt	Studienbereiche der amtlichen Hochschulstatistik
		Studienabbrüche	HIS-Studie zur Entwicklung der Studienabbruchquote an den deutschen Hochschulen (Heublein et al. 2008)	Fächergruppen und Studienbereiche der amtlichen Hochschulstatistik

Hinweise: "WZ" = Klassifikation der Wirtschaftszweige, "KIdB" = Klassifikation der Berufe

Die Benennung der Berufsgruppen/Wirtschaftszweige entspricht nicht der Bezeichnung in der jeweiligen Klassifikation, woran liegt das?

Die Bezeichnungen von Berufsgruppen bzw. Wirtschaftszweige wurden meist aufgrund der Länge der korrekten Benennung eigens für diesen Bericht abgeändert, um die Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten. Nachfolgende Tabelle stellt die in diesem Bericht verwendeten offiziellen Bezeichnungen der Klassifikationen gegenüber. Der Vollständigkeit halber sind auch diejenigen Berufe und Wirtschaftszweige aufgelistet, deren Bezeichnungen nicht abgeändert wurden.

Bezeichnung im Bericht	Bezeichnung in Klassifikation	Ordnungsnummer	Klassifikation
Studiengänge (Studienbereiche)			
Architektur	Architektur, Innenarchitektur	66	Fächer-

	(ohne Raumplanung)		systematik 2011
Bauingenieurwesen	Bauingenieurwesen	68	
Berufe			
Architekten	Architekten	6031	KldB 1988
Architekten	Architekten, Raumplaner, a.n.g.	609	KldB 1992
Ausbauberufe	Ausbauberufe	48	KldB 1992
Ausbauberufe i.w.S. (i.w.S.=im weiteren Sinne)	Bauausstatter	48	KldB 1988
	Raumausstatter, Polsterer	49	
	Maler, Lackierer und verwandte Berufe	51	
Ausbauberufe i.w.S. (i.w.S.=im weiteren Sinne)	Ausbauberufe	48	KldB 1992
	Raumausstatter, Polsterer	49	
	Maler, Lackierer und verwandte Berufe	51	
Bauingenieure	Bauingenieure, allgemein	6030	KldB 1988
	Stadt- und Regionalplaner, Denkmalspfleger	6032	
	Bauingenieure für konstruktiven Ingenieurbau	6033	
	Hochbauingenieure	6034	
	Wasser- und Kulturbauingenieure	6035	
	Ingenieure für Straßenbau und Verkehrswesen	6036	
	Statiker	6038	
	Andere Bauingenieure	6039	
Bau- und Raumausstatter	Bau-, Raumausstatter, Polsterer	IIIo	KldB 1988
	davon		
	Bauausstatter	48	
	Raumausstatter, Polsterer	49	
Berufe des Bauhauptgewerbes	Bauberufe	IIIIn	KldB 1988
	davon		
	Maurer, Betonbauer	44	
	Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	45	
	Straßen-, Tiefbauer	46	
	Bauhilfsarbeiter	47	
Hochbauberufe	Hochbauberufe	45	KldB 1992
Maler und Lackierer	Maler, Lackierer und verwandte Berufe	51	KldB 1988 & 1992

Raumausstatter und Polsterer	Raumausstatter, Polsterer	49	KldB 1992
Tiefbauberufe	Tiefbauberufe	46	KldB 1992
weitere Berufsaggregate			
Akademische Bauberufe	Architekten Bauingenieure (siehe oben)	603	KldB 1988
Nicht-akademische Bauberufe	Berufe des Bauhauptgewerbes		KldB 1988
	Maurer, Betonbauer	44	
	Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	45	
	Straßen-, Tiefbauer	46	
	Bauhilfsarbeiter	47	
	Bau- und Raumausstatter		
	Bauausstatter	48	
	Raumausstatter, Polsterer	49	
	Maler und Lackierer		
	Maler, Lackierer und verwandte Berufe	51	
	Hochbauberufe	45	KldB
	Tiefbauberufe	46	1992
	Ausbauberufe	48	
	Raumausstatter und Polsterer	49	
	Maler und Lackierer	51	
Berufe des Bausektors	Alle Bauberufe (akademisch und nicht-akademisch)		KldB 1988 & 1992
Wirtschaftszweige			
Architektur- und Ingenieurbüros	Architektur- und Ingenieurbüros	742	WZ 1993 & 2003
		743	
	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	71	WZ 2008
Ausbaugewerbe	Bauinstallation, sonstiger Ausbau; Erschließung von Grundstücken, Bauträger	453	WZ 1993 & 2003
		454	
		701	
	Bauinstallation, sonstiger Ausbau; Erschließung von Grundstücken, Bauträger	411	WZ 2008
		432	
		433	
Bauhauptgewerbe	Vorbereitende Baustellenarbeit	451	WZ 1993 & 2003
	Hoch- und Tiefbau	452	
	Bau von Gebäuden	412	

	Tiefbau	42	2008
	Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	431	
	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	439	
Baugewerbe	Bauhauptgewerbe (1) (siehe oben) + Bauinstallation	453	WZ 1993 & 2003
	+ Sonstiges Ausbaugewerbe	454	
	+ Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal	455	
	Bauhauptgewerbe (2) (siehe oben) + Erschließung von Grundstücken; Bauträger	411 432	WZ 2008
	+ Bauinstallation	433	
	+ Sonstiger Ausbau		
Bausektor	Baugewerbe (siehe oben) Architektur- und Ingenieurbüros (siehe oben)		WZ 1993, 2003 & 2008
Hoch- und Tiefbau, Ausbaugewerbe	Hochbau	41	WZ
	Tiefbau	42	2008
	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	43	
Öffentlicher Dienst	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	84	WZ 2008
Verarbeitendes Gewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	D	WZ 2003 & 2008
Zeitarbeit	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	78	WZ 2008

Hinweis: KldB = Klassifikation der Berufe; WZ = Klassifikation der Wirtschaftszweige

Welche Datenquellen wurden verwendet und was gibt es bei den einzelnen Quellen zu beachten?

Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit: Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. In regelmäßigen und kurzen Abständen werden Eck- und Strukturdaten erhoben, u. a. zur Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit. Jährlich ist 1% der Bevölkerung in Deutschland am Mikrozensus beteiligt (laufende Haushaltsstichprobe). Insgesamt nehmen rund 370.000 Haushalte mit 830.000 Personen am Mikrozensus teil³⁶. Den Daten zu den Erwerbstätigen nach Hauptfachrichtung des beruflichen Abschlusses liegt die HFR 2003 zugrunde. Im Kapitel Selbständigkeit basieren die Daten der Jahre 2001 und 2002 auf der WZ 1993, 2003 bis 2008 auf der WZ 2003 und 2009 bis 2011 auf der WZ 2008. Die Daten zu den Selbständigen mit und ohne Beschäftigte berücksichtigen

³⁶ <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Mikrozensus.html>.

sichtigen nach den WZ 1993 und 2003 (also außer 2009 bis 2011) im Baugewerbe nicht die Wirtschaftsgruppe 455 (Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal). Die Aufgliederung nach Berufen erfolgt auf der Grundlage der KldB 1992.

Die vom Mikrozensus ermittelte Zahl der Erwerbstätigen liegt stets unter der in der Erwerbstätigenrechnung ausgegebenen. Letztere schätzte für das Jahr 2011 knapp 41,2 Mio. Erwerbstätige, was um 1,3 Mio. Personen höher als die des Mikrozensus ausfällt. Dabei weist der Mikrozensus weniger marginal Beschäftigte und die Erwerbstätigenrechnung weniger nicht-marginal Beschäftigte aus. Die Diskrepanzen sind den methodischen Unterschieden zwischen beiden Statistiken geschuldet. Nähere Informationen einschließlich eines Vergleiches beider Datenquellen, insbesondere im Hinblick auf die Erwerbstätigenzahl, befinden sich auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes³⁷.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung: Den Schwerpunkt der Beschäftigungsstatistik, welche eine Vollerfassung darstellt, bildet die Berichterstattung der Bundesagentur für Arbeit (BA) über die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten. Der Bestand wird auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung monatlich mit 6 Monaten Wartezeit ermittelt. Aufgrund der Abgabefristen und des Meldeflusses sind stabile statistische Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik erst nach dieser Wartezeit zu erzielen. Die Daten aus der Beschäftigungsstatistik zu Wirtschaftszweigen basieren für die Jahre 2000 bis 2002 auf der WZ 1993, 2003 bis 2007 auf der WZ 2003 und 2008 bis 2012 auf der gegenwärtig geltenden WZ 2008. Die Daten zu Berufen basieren auf der KldB 1988.

Vorläufigkeitsvermerk: Generell gilt für die Daten der Jahre 2010 bis 2012 aus der Beschäftigungsstatistik, dass deren Ergebnisse bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungstichtag bzw. -zeitraum den Status "vorläufig" haben.

Offene Stellen: Die offenen Stellen sind jene Stellen, für die ein Betrieb die Einstellung einer Person plant und für die aktiv nach Kandidaten gesucht wird. Sie werden quartalsweise und mittels einer Betriebsbefragung im Rahmen der IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots ermittelt. Bei der Erhebung handelt es sich um eine repräsentative Stichprobe der Betriebe und Verwaltungen mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Die Ergebnisse basieren auf der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008.

Gemeldete Arbeitsstellen: Die Stellenstatistik der Bundesagentur für Arbeit beinhaltet die der BA gemeldeten, ungeforderten Arbeitsstellen. Darunter fallen sozialversicherungspflichtige, geringfügige (Mini-Jobs) oder sonstige (u. a. Praktika- und Traineestellen) Stellen. Zusätzlich müssen die gemeldeten Arbeitsstellen eine vorgesehene Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen besitzen.

Arbeitslose: Die Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit weist mehrere Besonderheiten auf, welche beachtet werden müssen. Eine hiervon betrifft die in den Jahren 2005 und 2006 fehlenden Daten der 69 zugelassenen kommunalen Träger (zKT; „Optionskommunen“), welche seit dem 1. Januar 2005 in ihrem Bezirk die Betreuung der Arbeitslosengeld-II-Empfänger übernommen haben. Seit dem Jahr 2007 sind die Daten dieser Kommunen aber wieder enthalten, womit für die beiden Jahre 2005 und 2006 eine Unterzeichnung der absoluten Arbeitslosenzahlen angenommen werden kann.

³⁷

<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Arbeitsmarkt/MikrozensusArbeitsmarktstatistiken.pdf>

Ebenfalls ab dem Jahr 2005 ist von einer künstlichen Erhöhung der Arbeitslosenzahlen durch die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II und der daraus resultierenden Hinzurechnung der ehemaligen Sozialhilfeempfänger zum Bestand der Arbeitslosen im Rahmen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) auszugehen.

Weiterhin ist zu beachten, dass seit dem 1. Januar 2004 an Trainingsmaßnahmen teilnehmende Arbeitslose nicht mehr zum Bestand der Arbeitslosen gerechnet werden. Dieser Effekt fällt allerdings nicht sonderlich ins Gewicht.

Der Beruf des Arbeitslosen bezieht sich nicht auf den erlernten, sondern auf die Tätigkeit, auf die sich die Stellensuche und Vermittlungstätigkeit in erster Linie richtet („Zielberuf“).

Ausbildungsmarkt: Die Daten zum Ausbildungsmarkt basieren zum einen auf dem „Datensystem Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung, welche wiederum auf den Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder basieren. Die Berufsabgrenzung erfolgt mittels der Klassifikation der Berufe KldB 1992. Als Ausbildungsverträge werden dort solche erfasst, die in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO) eingetragen sind. Für Neuabschlüsse muss ferner zutreffen, dass das neu geschlossene Ausbildungsverhältnis am 31.12. des Schließungsjahres noch besteht. Neuabschlüsse sind nicht gleichzusetzen mit Ausbildungsanfängern. Ausbildungsverträge werden unter anderem auch dann neu abgeschlossen, wenn sogenannte Anschlussverträge vorliegen oder wenn nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung noch eine Zweitausbildung begonnen wird. Gleiches gilt für einen Teil derjenigen, die ihren Ausbildungsvertrag vorzeitig lösen.

Vorzeitige Vertragslösungen sind nicht gleichzusetzen mit Ausbildungsabbrüchen. Ferner können auch Betriebs- und Berufswechsel Gründe hierfür sein. Für das Berichtsjahr 2007 wurden keine Daten zu Vertragslösungen veröffentlicht.

Die Informationen zu unbesetzten Ausbildungsstellen sowie unvermittelten/unversorgten Bewerbern basieren hingegen auf Daten der Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Als unbesetzte Berufsausbildungsstelle gelten hier alle Stellen, die zum Stichtag weder besetzt noch vom Ausbildungsbetrieb zurückgenommen sind. Ein bei der BA registrierter Bewerber gilt als unvermittelt (bis September 2006) bzw. unversorgt (seit Oktober 2006), wenn er zum 30.09. eines Jahres weder einen Berufsausbildungsvertrag geschlossen hat, einen weiteren Schulbesuch anhängt, an einer Fördermaßnahme teilnimmt oder eine andere Alternative bekannt ist, für die Vermittlungsbemühungen laufen. Dieser Statistik der BA liegt die Klassifikation der Berufe KldB 1988 zugrunde.

Studierende: Die Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes stellt eine Sekundärerhebung auf Basis der Verwaltungs- und Prüfungsamtsdaten der Hochschulen dar, welche an die Statistischen Landesämter geliefert werden. Zur nicht-monetären Hochschulstatistik zählen unter anderem die für diesen Bericht verwendete Studentenstatistik (Studienanfänger) und die Prüfungsstatistik (Absolventen).

Tabellenanhang

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Berufe des Bausektors zum jeweils 30.06. (gerundet)

nach Berufen	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012*
Insgesamt (alle Berufe)	27.571.100	26.954.700	26.524.000	26.178.300	26.354.300	26.854.600	27.457.700	27.380.100	27.710.500	28.381.300	28.921.000
Nicht-akademische Bauberufe insg.	1.210.800	1.120.800	1.052.400	971.400	968.800	975.200	964.200	954.400	966.400	980.900	-
<i>davon</i> Berufe des Bauhauptgewerbes	772.800	714.700	668.000	608.700	610.900	610.900	601.800	598.700	611.700	621.800	-
Maurer, Betonbauer	288.200	264.000	241.100	216.700	215.000	208.000	202.800	199.500	200.800	201.600	-
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	163.100	152.800	143.900	133.400	134.300	138.900	135.900	134.600	141.200	145.100	-
Straßen-, Tiefbauer	134.000	126.200	117.800	112.200	112.800	113.400	111.600	111.400	111.500	112.200	-
Bauhilfsarbeiter	187.400	171.600	165.200	146.500	148.800	150.600	151.500	153.200	158.200	162.900	-
<i>davon</i> Ausbauberufe i.w. .S.	438.000	406.100	384.400	362.700	357.900	364.300	362.400	355.700	354.800	359.100	-
Bauausstatter	130.900	119.500	111.500	102.200	100.900	103.200	101.300	100.300	100.400	101.600	-
Raumausstatter, Polsterer	50.700	46.800	44.300	41.400	39.900	40.300	39.900	38.900	38.300	38.800	-
Maler und Lackierer	256.400	239.800	228.700	219.000	217.200	220.800	221.100	216.500	216.100	218.700	-
Akademische Bauberufe insg.	135.100	128.300	123.000	117.900	116.800	117.900	121.300	122.900	125.000	128.200	-
nach Wirtschaftszweigen	2002 ¹	2003 ²	2004 ²	2005 ²	2006 ²	2007 ²	2008 ³	2009 ³	2010 ³	2011 ³	2012 ³
Baugewerbe	1.880.600	1.745.900	1.644.000	1.541.400	1.530.700	1.541.600	1.572.400	1.572.200	1.605.100	1.637.100	1.662.200
<i>darunter</i> Bauhauptgewerbe	916.200	843.500	784.400	724.600	721.100	717.100	711.300	702.700	717.400	729.300	735.700
Ingenieur- und Architektenbüros	397.800	384.700	382.500	376.300	376.300	384.500	400.900	399.500	405.000	436.300	460.300

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

* Aufgrund der Umstellung der Beschäftigtenstatistik der BA auf die neue Klassifikation der Berufe kann für 2012 die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht nach Berufen disaggregiert ausgewiesen werden.

¹ Basis: WZ 1993

² Basis: WZ 2003

³ Basis: WZ 2008

Jahressummen der Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen nach Berufen (gerundet)

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Insgesamt (alle Berufe)	2.254.500	1.902.200	1.638.600	1.814.200	1.991.200	2.074.000	1.947.700	1.617.800	2.018.300	2.232.900	2.022.900
Nicht-akademische Bauberufe insg.	172.600	154.100	127.700	139.400	164.600	134.100	123.200	112.600	132.900	131.200	108.400
<i>davon</i> Berufe des Bauhauptgewerbes	101.100	88.900	68.000	69.400	89.200	65.900	56.300	50.500	60.900	55.900	43.100
Maurer, Betonbauer	41.600	40.200	29.400	17.800	37.900	24.400	24.800	20.400	24.400	26.500*	21.200
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	23.900	20.400	15.800	9.800	24.700	19.000	16.800	15.900	21.400	18.000	13.400
Straßen-, Tiefbauer	13.100	11.200	8.500	13.400	11.300	8.500	8.000	7.200	8.700	9.500	7.800
Bauhilfsarbeiter	22.500	17.100	14.300	28.500	15.300	14.000	6.800	7.000	6.400	1.900*	700
<i>davon</i> Ausbauberufe i.w .S.	71.500	65.200	59.700	70.000	75.400	68.200	66.900	62.100	72.000	75.300	65.300
Bauausstatter	30.300	28.500	26.400	28.500	31.500	24.700	21.000	19.500	21.000	18.900	15.500
Raumausstatter, Polsterer	5.500	4.700	4.800	5.100	5.600	5.600	5.100	4.900	5.400	5.400	5.100
Maler und Lackierer	35.700	32.000	28.600	32.500	38.300	37.900	40.800	37.700	45.600	51.000	44.700
Akademische Bauberufe insg.	8.200	6.200	4.700	5.700	6.500	6.900	7.500	7.800	7.500	8.000	8.600
<i>davon</i> Architekten	2.200	1.600	1.400	1.900	1.800	2.000	2.100	2.100	2.000	2.300	2.600
<i>davon</i> Bauingenieure	6.000	4.600	3.300	3.900	4.800	4.900	5.400	5.700	5.600	5.700	6.000

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Hinweis: Rundungsbedingt können die Zahlen kumulierter Gruppen von der Summe ihrer Untergruppen abweichen.

* Wegen der Umstellung der Berufsklassifikation sind die gemeldeten Stellen für Maurer und Betonbauer im Jahr 2011 im Vergleich mit den Vorjahren über-, die der Bauhilfsarbeiter unterzeichnet.

Jahresdurchschnittsbestände an Arbeitslosen nach Berufen (gerundet)

	2002	2003	2004	2005**	2006*	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Insgesamt (alle Berufe)	4.061.300	4.376.800	4.381.300	4.493.000	4.106.700	3.760.100	3.258.500	3.414.500	3.238.400	2.975.800	2.897.000
Nicht-akademische Bauberufe insg.	421.800	442.500	435.600	414.300	322.600	242.000	204.700	214.400	203.700	173.900	161.100
<i>davon</i> Berufe des Bauhauptgewerbes	275.900	283.500	278.600	261.200	200.100	152.200	130.800	132.000	120.000	98.600	86.400
Maurer, Betonbauer	129.700	130.400	126.300	117.600	81.200	53.500	43.200	45.500	43.800	57.300***	60.100
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	54.000	55.300	54.600	52.900	38.800	24.800	21.800	23.500	21.200	13.400	10.200
Straßen-, Tiefbauer	39.200	41.800	42.100	37.600	29.300	20.400	16.900	17.500	17.600	15.500	14.700
Bauhilfsarbeiter	53.000	56.000	55.600	53.100	50.800	53.500	48.900	45.500	37.400	12.400***	1.400
<i>davon</i> Ausbauberufe i.w .S.	145.900	159.000	157.000	153.100	122.500	89.800	73.900	82.400	83.700	75.300	74.700
Bauausstatter	54.700	58.500	56.100	53.400	41.700	29.400	23.200	23.900	22.500	17.100	15.100
Raumausstatter, Polsterer	11.300	12.600	12.000	11.500	8.300	5.900	4.700	5.100	4.700	3.600	3.100
Maler und Lackierer	79.900	87.900	88.900	88.200	72.500	54.500	46.000	53.400	56.500	54.600	56.500
Akademische Bauberufe insg.	23.600	26.100	24.600	22.200	15.100	10.200	7.200	7.200	6.900	5.700	5.200
<i>davon</i> Architekten	8.200	9.800	9.200	8.300	5.900	4.200	3.200	3.400	3.300	2.700	2.500
<i>davon</i> Bauingenieure	15.400	16.300	15.400	13.900	9.200	5.900	4.000	3.800	3.600	3.000	2.700

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

* Für die Jahre 2005 und 2006 liegen keine Daten der zum 1. Januar 2005 eingeführten zugelassenen kommunalen Träger (zKT) vor.

** Zusammenlegung Sozial- und Arbeitslosenhilfe (Einführung SGB II).

*** Wegen der Umstellung der Berufsklassifikation sind Arbeitslosenzahlen für Maurer und Betonbauer im Jahr 2011 im Vergleich mit den Vorjahren über-, die der Bauhilfsarbeiter unterzeichnet.